

# **Masterplan**

zur Reform der amtlichen Statistik

**Fortschrittsbericht**

**September 2004**

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	3
2	Kurzfassung .....	3
2.1	Optimierte Kooperation .....	5
2.2	Standardisierung des Produktionsprozesses (SteP) .....	6
2.3	Unternehmensstatistiken .....	7
2.3.1	Reform der Unternehmensstatistiken .....	7
2.3.2	Optimierung der Datengewinnung .....	7
2.3.3	Studie zur Ent- und Belastung der Unternehmen .....	9
2.4	eGovernment, Kundenorientierung und Verwaltungssteuerung .....	9
2.4.1	Gemeinsames Statistikportal des Bundes und der Länder .....	9
2.4.2	Online-Statistiken / Interneterhebungen .....	9
2.4.3	Veröffentlichungen .....	10
2.4.4	Länderübergreifendes Benchmarking .....	10
3	Projektfortschrittsberichte .....	11
3.1	Optimierte Kooperation in der amtlichen Statistik (PoKal) .....	11
3.1.1	Finanz- und Personalstatistiken (FIPS) .....	16
3.1.2	Binnenfischereistatistik (BIFI) .....	19
3.1.3	Baugewerbestatistik (mDAMAST) .....	23
3.1.4	Bevölkerungstatistik (zBasis) .....	26
3.1.5	Gemeindeverzeichnis neu (GVneu) .....	32
3.1.6	Zentrales Unternehmensregister (URS zentral) .....	36
3.2	Standardisierung des Produktionsprozesses (SteP) .....	41
3.3	Unternehmensstatistiken .....	55
3.3.1	Reform der Unternehmensstatistiken .....	55
3.3.2	Optimierung der Datengewinnung .....	57
3.3.2.1	Datenübernahme aus dem betrieblichen Rechnungswesen .....	57
3.3.2.2	Einheitliche Wirtschafts- und Steuernummer .....	59
3.3.2.3	Nutzung anderer Datenquellen .....	62
3.3.3	Ent- und Belastungsstudie .....	65
3.4	eGovernment, Kundenorientierung und Verwaltungssteuerung .....	68
3.4.1	Projektfortschrittsbericht Statistikportal .....	68
3.4.2	Online-Erhebungen .....	89
3.4.3	Veröffentlichungen .....	96
3.4.4	Benchmarking .....	97
	Anhang: „Grundsätze der ämterübergreifenden Aufgabenerledigung in der amtlichen Statistik“ .....	106

## 1 Einleitung

Im Jahr 2003 haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder die wesentlichen Grundlagen und Ziele als „Masterplan zur Reform der amtlichen Statistik“ (Anlageband) formuliert, mit denen die Zukunft der amtlichen Statistik in Deutschland unter Beachtung der föderalen Struktur für die Zukunft gestaltet werden soll. Im Vordergrund stand dabei die Zielsetzung, die Wirtschaftlichkeit des statistischen Systems zu verbessern und gleichzeitig durch Entlastung der Befragten die Akzeptanz zu erhöhen.

Als maßgebliche Ausgangsgrundlage dienten sowohl für diesen Bericht wie auch für die im Oktober 2003 von den Amtsleiterinnen und Amtsleitern beschlossenen Ziele zur Fortschreibung und Umsetzung des Masterplans die Empfehlungen von zwölf Rechnungshöfen, die hierzu gefassten Beschlüsse der Statistikressorts des Bundes und der Länder, des Arbeitskreises I der Innenministerkonferenz, die Beschlüsse des Bund-Länder Ausschusses Statistik der Wirtschaftsminister des Bundes und der Länder, der Wirtschaftsministerkonferenz sowie teilweise schon weiter zurückliegende Beschlüsse des statistischen Beirates. Außerdem hat das Positionspapier des Bundesverbandes der Deutschen Industrie Eingang in den Fortschrittsbericht gefunden.

Während die ersten Berichte jeweils als Arbeitspapier für weitergehende Beratungen in den Fachgremien zu einzelnen Teilprojekten erstellt worden sind, soll mit diesem Fortschrittsbericht eine Gesamtübersicht über den inzwischen erreichten Stand der Projekte gegeben werden. Im November 2003 hat die Innenministerkonferenz einem Bericht des Arbeitskreises I der Innenministerkonferenz zugestimmt, der mit den Inhalten des Masterplans weitgehend übereinstimmt. Die Innenministerkonferenz hat den Auftrag erteilt, bis zu ihrer Herbstsitzung 2004 einen umfassenden Fortschrittsbericht vorzulegen.

Für die weitere Zusammenarbeit der Statistikbehörden hat die Innenministerkonferenz überdies eine länderoffene Arbeitsgruppe unter Vorsitz des BMI beauftragt, eine Verwaltungsvereinbarung über eine ämterübergreifende Aufgabenerledigung in der amtlichen Statistik zu entwerfen. Der hierzu erarbeitete Entwurf wird ebenfalls zur Herbstsitzung 2004 der Innenministerkonferenz vorliegen. Für Einzelheiten in der Gestaltung der Zusammenarbeit haben die Amtsleiterinnen und Amtsleiter das im Anhang beigefügte Grundsatzepapier des Lenkungsausschusses Masterplan (Stand: 29.03.2004) vorgelegt.

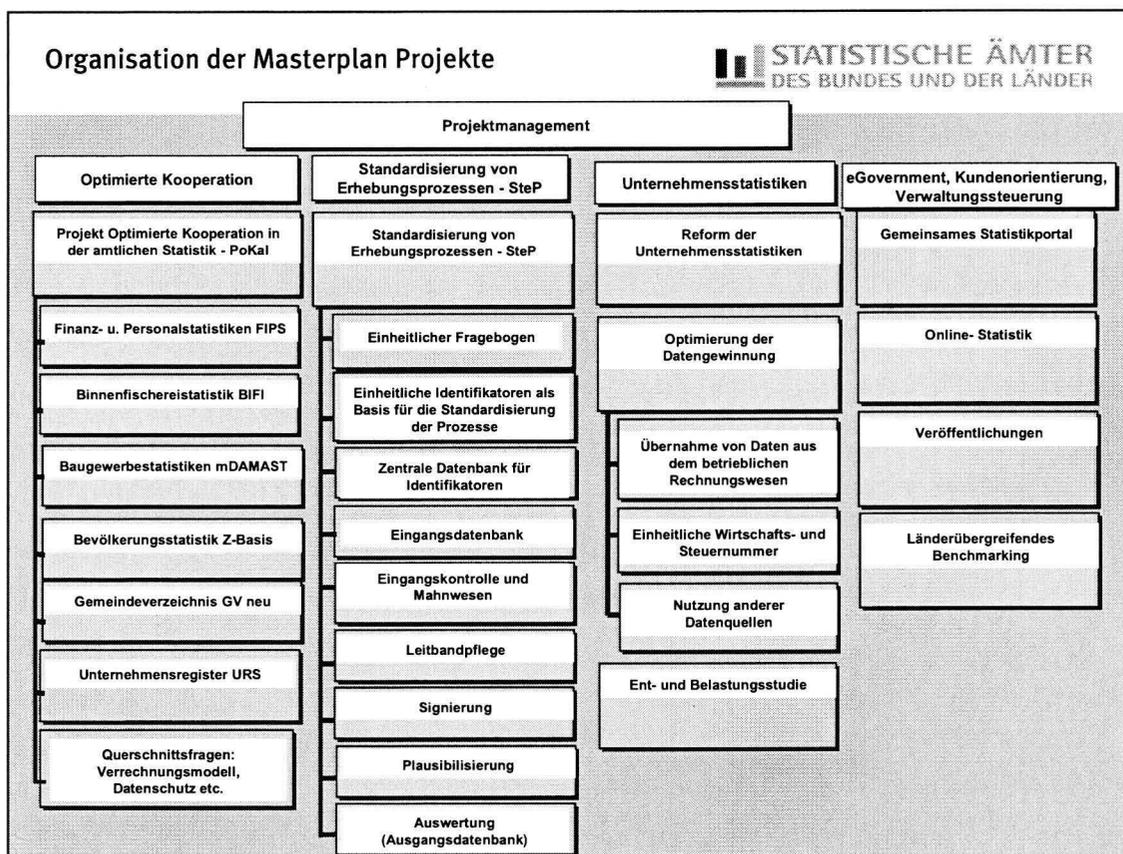
## 2 Kurzfassung

Die Amtsleiterinnen und Amtsleiter der Statistischen Ämter haben 2003 im Masterplan zur Reform der amtlichen Statistik die Grundlagen für eine Reihe von Projekten beschrieben.

Knappe Ressourcen und die Notwendigkeit, Bürger und Unternehmen von Statistikpflichten zu entlasten, waren Anlass nach neuen Wegen und Möglichkeiten zu suchen. So sollen durch Nutzung von Verwaltungsdaten und durch die Umstellung aller wesentlichen Wirtschaftsstatistiken auf Online-Verfahren bis hin zur Nutzung von Daten aus Systemen des betrieblichen Rechnungswesens für wirtschaftsstatistische Zwecke wesentliche Entlastungseffekte und Effizienzsteigerungen erzielt werden.

Als maßgebliche Ziele standen folgende Leitlinien im Vordergrund:

- Qualitätssteigerung der statistischen Produkte und Dienstleistungen,
- erhebliche und nachhaltige Verbesserung der Effizienz in den Produktionsprozessen,
- Steigerung der Zukunftsfähigkeit („Hochleistungsverwaltung“),
- Entlastung der Befragten.



Der Lenkungsausschuss „Masterplan zur Reform der amtlichen Statistik“ wird gemäß Beschluss der Amtsleiterinnen und Amtsleiter des Bundes und der Länder mit der Vorlage dieses Fortschrittsberichts aufgelöst. Auf der Grundlage der inzwischen von den Amtsleiterinnen und Amtsleitern gefassten Beschlüsse zur Reform der Gremienstruktur in der amtlichen Statistik werden die noch nicht abgeschlossenen Projekte in den thematisch neu abgegrenzten Aus-

schüssen der Amtsleiterkonferenz (ALK), nämlich im Ausschuss „Organisation und Umsetzung“ sowie im Ausschuss „Strategie und Marketing“ fortgeführt.

## 2.1 Optimierte Kooperation

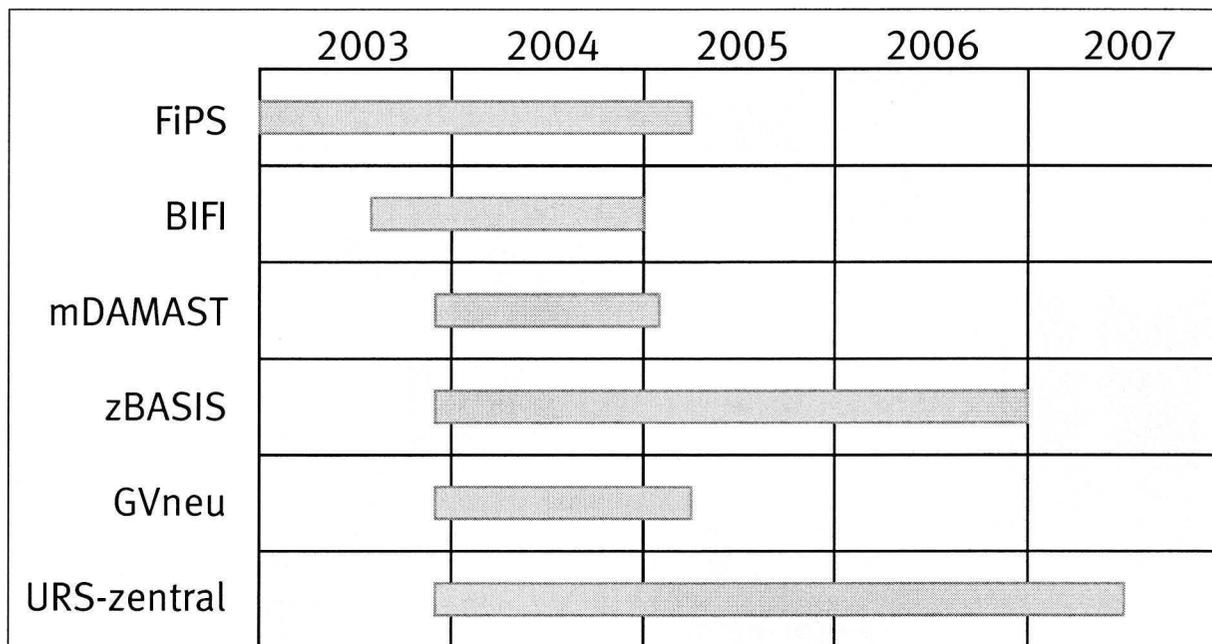
Die Amtsleiterinnen und Amtsleiter der Statistischen Ämter haben 2003 das „Projekt optimierte Kooperation der amtlichen Statistik“ (PoKal) initiiert, das insgesamt die optimierte Zusammenarbeit mit ihren administrativen und technischen Aspekten konzeptionell vorbereiten und an einigen Pilotanwendungen testen soll.

Optimierte Kooperation bedeutet aufgabenbezogene Konzentration von Arbeiten zur Aufbereitung von Statistiken: Ein Statistisches Amt erledigt als Aufbereitungszentrum im Rahmen der Statistikproduktion Arbeiten im Auftrag anderer Ämter. Dieses Aufbereitungszentrum übernimmt die Rolle eines Anbieters von IT-Leistungen im Verbund. Durch diesen Ansatz transformieren die statistischen Ämter ihre bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit in Gestalt des Programmierverbundes sowie in anderen Arbeitsbereichen zu einer betriebswirtschaftlich fundierten Kooperation auf dem gesamten Feld der Statistikproduktion. Sie schaffen damit eine Form der Zusammenarbeit im System einer föderal gegliederten Verwaltung, welche die bisher identifizierten Defizite der Arbeitsteilung zwischen den Ländern und zwischen Bund und Ländern vermeidet.

In sechs Pilotprojekten werden zurzeit stufenweise unter Beteiligung von mehreren Ämtern für verschiedene Teilprozesse die neuen Konzepte eingeführt und getestet:

- Finanz- und Personalstatistiken [FiPS], Leitung: LDS Brandenburg
- Binnenfischereistatistik [BIFI], Leitung: LfStaD Bayern
- Baugewerbestatistiken [mDAMAST], Leitung: StLA Baden-Württemberg
- Bevölkerungsstatistiken [zBASIS], Leitung: StLA Mecklenburg-Vorpommern
- Gemeindeverzeichnis [GVneu], Leitung: Statistisches Bundesamt
- Unternehmensregister [URS-zentral], Leitung: Statistisches Bundesamt

## Zeitplan der Pilotprojekte



Die Pilotprojekte dienen auch dazu, die organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu entwickeln bzw. weiter zu konkretisieren. Alle Pilotprojekte liegen derzeit hinsichtlich der angestrebten Meilensteine im Plan. Als erste Vorteile des neuen Modells bestätigten sich die Vereinfachung der Organisation und der Betreuung der Verfahren sowie der vereinfachte Betrieb. Die aufwendigen Verfahren zur Verteilung und zum Betrieb im Verbund wurden dadurch stark vereinfacht. Hier zeigen sich - insbesondere bei einem hohen Grad der Beteiligung - Rationalisierungspotenziale.

### 2.2 Standardisierung des Produktionsprozesses (SteP)

Die Statistischen Ämter sehen in der Standardisierung des Statistikproduktionsprozesses einen wesentlichen Beitrag zu mehr Wirtschaftlichkeit. Um zu einer weitgehenden Standardisierung zu gelangen, wurde von der Arbeitsgruppe ‚Standardisierung der Prozesse‘ (AG SteP) zunächst ein Gesamtprozessmodell beschrieben, das aus 21 Teilprozessen besteht. Für diese existieren im Verbund bislang noch keine einheitlichen Verfahren, die statistikübergreifend genutzt werden können. In die statistikspezifischen Aufbereitungsprogramme werden bisher jeweils proprietäre Lösungen integriert. Ziel der Standardisierung ist es, dass die Teilprozesse, die in vielen amtlichen Statistiken in gleicher Weise oder zumindest sehr ähnlich ablaufen, durch statistikübergreifend einsetzbare IT-Verfahren bearbeitet werden können.

Von den 21 Teilprozessen wurden hinsichtlich der Standardisierungsmöglichkeiten und des Handlungsbedarfs für den Verbund sechs als prioritär erkannt. Einige Optimierungsmaßnah-

men (z.B. Plausibilisierung) wurden bereits begonnen. Weitere Maßnahmen bedürfen eingehender Analyse und Diskussion, da sie massiv in die Arbeitsabläufe aller Ämter – allerdings in unterschiedlicher Art und Intensität – eingreifen werden. Darüber hinaus ist eine Einteilung der Statistiken in Statistikbereiche als Basis für die Standardisierung im Verbund erforderlich. Die Bildung weitgehend homogener Statistikbereiche soll es möglich machen, die Statistiken jeweils eines Bereiches durch einheitliche DV-Verfahren und -Werkzeuge zu unterstützen.

## 2.3 Unternehmensstatistiken

### 2.3.1 Reform der Unternehmensstatistiken

Das System der Unternehmensstatistik ist 30 Jahre nach seiner Einführung modernisierungsbedürftig. Dies ergibt sich insbesondere aus wachsenden Anforderungen von Seiten der Europäischen Union, aber auch auf nationaler Ebene von Seiten der Politik, der Wirtschaft sowie von Wissenschaft und Forschung stehen laufende Budgetkürzungen und schrumpfende Ressourcen in den statistischen Ämtern gegenüber. Die Wirtschaftsministerkonferenz hat 2004 u. a. eine Vereinfachung der Statistik und insbesondere eine Reduzierung der statistischen Belastung der Wirtschaft beschlossen. Ziel des Projektes Reform der Unternehmensstatistik soll es daher sein, unter Berücksichtigung des Datenbedarfs der Nutzer ein Konzept für ein weiterhin konsistentes System der Unternehmensstatistik zu entwickeln, das die termingerechte Bereitstellung fachlich und regional ausreichend tief gegliederter Ergebnisse leistet. Datenlücken sollen geschlossen, die Datenqualität gehalten, wenn möglich verbessert werden. Dabei sind aktuelle Rahmenbedingungen, wie die Verpflichtung zur Wirtschaftlichkeit der Datenerstellung, die politische Vorgabe zum Bürokratieabbau und zur Entlastung der Unternehmen von statistischen Auskunftspflichten zu berücksichtigen. Die Amtsleiterkonferenz hat im März 2004 zur Entwicklung eines Rahmenkonzeptes für das weitere Vorgehen eine interdisziplinäre Bund-Länder-Arbeitsgruppe eingesetzt.

### 2.3.2 Optimierung der Datengewinnung

Erstmals ist es gelungen, die Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. (AWV), namhafte Softwarefirmen, Großunternehmen, mit den statistischen Ämtern in einer produktiven Kooperation zur Verbesserung der **Datenlieferung** an die amtliche Statistik zu verbinden. Diese gemeinsame Aktivität von Wirtschaft und Verwaltung befasst sich sowohl mit fachlich-definitorischen Fragen als auch mit Verfahrens- und DV-technischen Lösungen einer automatischen Gewinnung und Übermittlung von Unternehmensdaten an die amtliche Statistik. In der Lohnstatistik wurden fachliche und DV-technische Standards einer vollautomatisierten Datengewinnung und -übermittlung für die „Laufende Verdiensterhebung im Produzierenden Ge-

werbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe“ sowie für die „Jahresverdiensterhebung“ vereinbart. Die in der Arbeitsgruppe vertretenen Softwarefirmen haben zugesagt, auf dieser Grundlage mit der Programmierung der Statistik-Module für eine unmittelbare Datenübernahme aus dem betrieblichen Rechnungswesen zu beginnen und Tests durchzuführen. Das Statistische Bundesamt hat bereits auf der CeBIT 2004 mit eSTATISTIK.core (Common Online Rawdata Entry) ein Konzept für ein einheitliches internet-basiertes Verfahren zur automatisierten Datengewinnung und -übermittlung in den Unternehmen vorgestellt. Ein Testzugang ist interessierten Unternehmen und Softwareherstellern für die „Laufende Verdiensterhebung“ bereits jetzt über das Statistik-Portal des Bundes und der Länder ([www.statistikportal.de](http://www.statistikportal.de)) möglich. Nächstes Etappenziel ist die Durchführung einer Pilotanwendung für die „Laufende Verdiensterhebung“ zum Monatsanfang Januar 2005. Das neue Verfahren der Datengewinnung und -übermittlung soll der Öffentlichkeit auf der CeBIT 2005 vorgestellt werden.

Mit der **bundeseinheitlichen Wirtschaftsnummer** (bW) soll in erster Linie eine Vereinfachung des Umgangs der Wirtschaft (Unternehmen, Freiberufler und Betriebe) mit der öffentlichen Verwaltung und zusätzlich der Verwaltungen untereinander erreicht werden. Voraussetzung hierzu ist, dass alle Behörden, die Geschäftsverkehr mit der Wirtschaft haben, diese Nummer und das dahinter stehende Vergabekonzept mittragen und die bW auch tatsächlich anwenden. Relevante Verwaltungen sind neben den Statistischen Ämtern in Bund und Ländern insbesondere die Steuerverwaltung mit den Oberfinanzdirektionen, dem Bundesamt für Finanzen (BfF) und den Finanzämtern, die Bundesagentur für Arbeit und ihre regionalen Niederlassungen, die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern und die Gewerbeämter in den Kommunen. Das Steueränderungsgesetz 2003 (StÄndG 2003) vom 15. Dezember 2003 hat eine Wirtschafts-Identifikationsnummer zur eindeutigen Identifizierung im Besteuerungsverfahren eingeführt. Die Vergabe und Führung der "Wirtschafts-Identifikationsnummer" erfolgt durch das Bundesamt für Finanzen (BfF) und sollte als Basis für eine bundeseinheitliche Wirtschaftsnummer, welche die Verarbeitung der Verwaltungsdaten durch die amtliche Statistik erheblich erleichtern würde, dienen.

Im Projekt "**Nutzung anderer Datenquellen**" wird untersucht, inwieweit eine Reduktion der Belastung der Unternehmen durch die Nutzung anderer Datenquellen erreicht werden kann. Derzeit erfolgt eine Konzentration auf die im Verwaltungsdatenverwendungsgesetz vorgesehene Untersuchung der Eignung von Umsatzdaten der Finanzverwaltung und Beschäftigten-daten der Bundesagentur für Arbeit für konjunktur- und andere statistische Zwecke. Der erste entscheidende Meilenstein liegt im Frühjahr 2005. Dann muss spätestens eine Entscheidung getroffen werden, ob für die Konjunkturerhebung in den Dienstleistungsbereichen I und K für

2006 eine neue Rechtsgrundlage notwendig wird bzw. ob die europäische Konjunkturverordnung und der nationale Datenbedarf auf Bundes- und Länderebene auf der Basis von Verwaltungsdaten erfüllt werden können.

### **2.3.3 Studie zur Ent- und Belastung der Unternehmen**

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit wird derzeit eine Studie angelegt über „Die Bedeutung der Belastung der Wirtschaft durch amtliche Statistiken“. Die Statistischen Ämter erfragen im Rahmen dieser Studie bei allen Erhebungen im Jahre 2004 auf einem gesonderten Erhebungsbogen die Belastung durch Statistik. Die Erkenntnisse werden in Zusammenarbeit mit dem BMWA durch das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in ein umfassendes Gutachten einbezogen.

## **2.4 eGovernment, Kundenorientierung und Verwaltungssteuerung**

### **2.4.1 Gemeinsames Statistikportal des Bundes und der Länder**

Das Statistikportal des Bundes und der Länder ([www.statistikportal.de](http://www.statistikportal.de)) ist eines der am weitesten fortgeschrittenen, erfolgreichen DeutschlandOnline Projekte. Es enthält ein Standardangebot an Tabellen mit statistischen Informationen in identischer Form für alle Länder und den Bund, das dem Nutzer in einfacher Weise einen vergleichenden Überblick ermöglicht. Für individuelle Abfragen bietet es darüber hinaus den Zugang zu den GENESIS-online Datenbanken mit Daten für Bund und Länder sowie Regionalergebnissen aller Länder. Es vermittelt den Zugang zu den spezifischen und weiterführenden Informationsangeboten der statistischen Ämter, zu den Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder sowie zu den Online-Erhebungen für die Berichtspflichtigen. Es bietet außerdem eine Plattform für die gemeinsamen Veröffentlichungen des Bundes und der Länder sowie für individuelle Anfragen auf elektronischem Wege und nicht zuletzt für Rechtsgrundlagen und Klassifikationen, die der amtlichen Statistik in Deutschland gemeinschaftlich zugrunde liegen.

### **2.4.2 Online-Statistiken / Interneterhebungen**

Online-Erhebungen gehören seit einigen Jahren zum Instrumentarium der amtlichen Statistik, mit dem die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder die Auskunftspflichtigen entlasten und die Erhebungs- und Aufbereitungsarbeiten in den Ämtern durch einen medien- und prozessbruchfreien Datenfluss effizienter gestalten. Bereits heute bieten viele Statistische Ämter eine nennenswerte Anzahl Online-Erhebungen an. Ziel des Masterplans ist, dieses Angebot flächendeckend auszudehnen. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder wollen bis Ende 2005 23 Statistiken standardisiert online anbieten und dieses Kontingent bis 2007 auf 50

erhöhen. Sie haben dafür im Jahr 2004 die organisatorischen und technischen Rahmenbedingungen geschaffen und auf der Basis der bisher gewonnenen Erfahrungen ein gemeinsames Verfahren (IDEV) entwickelt, welches ab Anfang 2005 die verschiedenen Pilot- und sonstigen Verfahren ablösen wird. Mit diesem Verfahren wird das Ziel des Masterplans, bis Ende 2005 23 Statistiken im Netz anzubieten, erreicht. Auch das Ziel, die gesamte „50er Liste“ bis Ende 2007 abzuarbeiten, ist nicht gefährdet. Eine Beschleunigung der Umsetzung ist mit den verfügbaren Ressourcen nicht möglich.

### **2.4.3 Veröffentlichungen**

Wirtschaftlichkeit und Kundenorientierung sind die Ziele einer Umstellung auf Online-Publikationen. Beim Umstieg auf elektronische Veröffentlichungen und einer verstärkten digitalen Bereitstellung statistischer Daten handelt es sich um einen kontinuierlichen Prozess, der in allen Statistischen Ämtern stattfindet, wegen der sehr unterschiedlichen Kundenbeziehungen in den Ländern aber kein einheitliches Vorgehen zulässt. Im derzeitigen Übergangsstadium werden neben einer informationellen Grundversorgung im Netz in unterschiedlichem Umfang Printpublikationen angeboten.

### **2.4.4 Länderübergreifendes Benchmarking**

Seit Beginn der Arbeit der AG Benchmarking im November 2002 konnten wichtige Fortschritte bei der Vorbereitung für ein Benchmarking erreicht werden. Alle Statistischen Landesämter (StLÄ) haben inzwischen eine Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) eingeführt oder sind dabei, diese einzuführen; 11 Ämter beteiligen sich derzeit an den Vorarbeiten für das geplante Benchmarking. Es ist erklärtes Ziel, dass sich alle Ämter künftig am Benchmarking beteiligen. Es wurden wichtige Fortschritte erzielt, um die ämterübergreifende Vergleichbarkeit der Daten herzustellen, was angesichts der teilweise sehr unterschiedlichen länderspezifischen KLR-Systeme überaus schwierig ist. Seit Anfang 2004 erfolgen die Zeitansreibungen der StLÄ bei vier kostenintensiven Statistiken (Mikrozensus, Wanderungsstatistik, Monatserhebung im Tourismus und Gewerbeanzeigenstatistik) auf einer abgestimmten Grundlage. Ein Benchmarking der vier genannten Statistiken mit den Jahresdaten für das Jahr 2004 wird im I. Quartal 2005 erfolgen. Es ist vorgesehen, ab dem Jahr 2005 weitere kostenintensive Statistiken in das Benchmarking einzubeziehen.

## 3 Projektfortschrittsberichte

### 3.1 Optimierte Kooperation in der amtlichen Statistik (PoKal)

#### Beschreibung

Optimierte Kooperation bedeutet aufgabenbezogene Konzentration von Arbeiten zur Aufbereitung von Statistiken: Ein Statistisches Amt (des Bundes oder eines Landes) erledigt als Aufbereitungszentrum im Rahmen einer Statistikaufbereitung zentral Arbeiten für andere Ämter. Dieses Aufbereitungszentrum übernimmt die Rolle eines Anbieters von IT-Leistungen im Verbund für Softwareentwicklung und -pflege, Organisation von Prozessen und Abläufen, IT-Betrieb mit Rechnerleistung und Onlinezugriff auf das jeweilige Verfahren, IT-Verfahrensbetreuung (inkl. User-Help-Desk), die Aufbereitung von Teilprozessen, die für eine zentrale Bearbeitung geeignet sind, und ggf. auch die fachstatistische Betreuung und Bearbeitung.

Die Art und Qualität der Leistung für andere Ämter wird über Dienstleistungsregelungen (Service-Levels) vereinbart. Es findet eine Finanz- und Lastenausgleichsverrechnung statt. Das Modell ist als Angebotslösung konzipiert; es ermöglicht, dass sich einzelne oder alle Statistischen Ämter sowohl für einzelne Statistiken, ganze Statistikbereiche (vertikale Konzentration) oder auch für Teilprozesse beteiligen (horizontale Konzentration). In diesem offenen Modell ergibt sich dann jeweils ein unterschiedlicher Umfang der Arbeitskonzentration.

Die Einführung des Modells ändert - zumindest im Bereich der IT-Produktion - die Organisation der IT im Verbund grundlegend. In sechs Pilotprojekten werden zurzeit stufenweise unter Beteiligung von mehreren Ämtern für verschiedene Teilprozesse die neuen Konzepte eingeführt und getestet. Die Pilotprojekte dienen auch dazu, die organisatorischen und rechtlichen Aspekte zu entwickeln bzw. weiter zu konkretisieren. Es werden folgende Pilotvorhaben für die statistikbezogene Konzentration durchgeführt:

- **Finanz- und Personalstatistiken** [FiPS], Leitung: LDS Brandenburg;
- **Binnenfischereistatistik** [BIFI], Leitung: LfStaD Bayern;
- **Baugewerbestatistiken** [mDAMAST], Leitung: StLA Baden-Württemberg;
- **Bevölkerungstatistiken** [zBASIS], Leitung: StLA Mecklenburg-Vorpommern;
- **Gemeindeverzeichnis** [GVneu], Leitung: Statistisches Bundesamt.
- **Unternehmensregister** [URS-zentral], Leitung: Statistisches Bundesamt;

Die neue Form der Kooperation zwischen den Statistischen Ämtern erfordert die Klärung von vielfältigen Punkten bzw. Rahmenbedingungen. Hierzu sind projektübergreifend Lösungen für eine Leistungsverrechnung, den Datenschutz, die zukünftige Vertragsgestaltung und die Pilotfinanzierung zu finden.

## Projektstatus

Die Laufzeit von PoKal wird bestimmt durch die Laufzeiten der einzelnen Pilotprojekte und umfasst den Zeitraum von 2003 bis 2007. Das erste Einzelprojekt (BIFI) wird bereits 2004 beendet sein. Zu jedem Pilotprojekt liegen ein detaillierter Projektplan sowie ein aktueller Fortschrittsbericht vor.

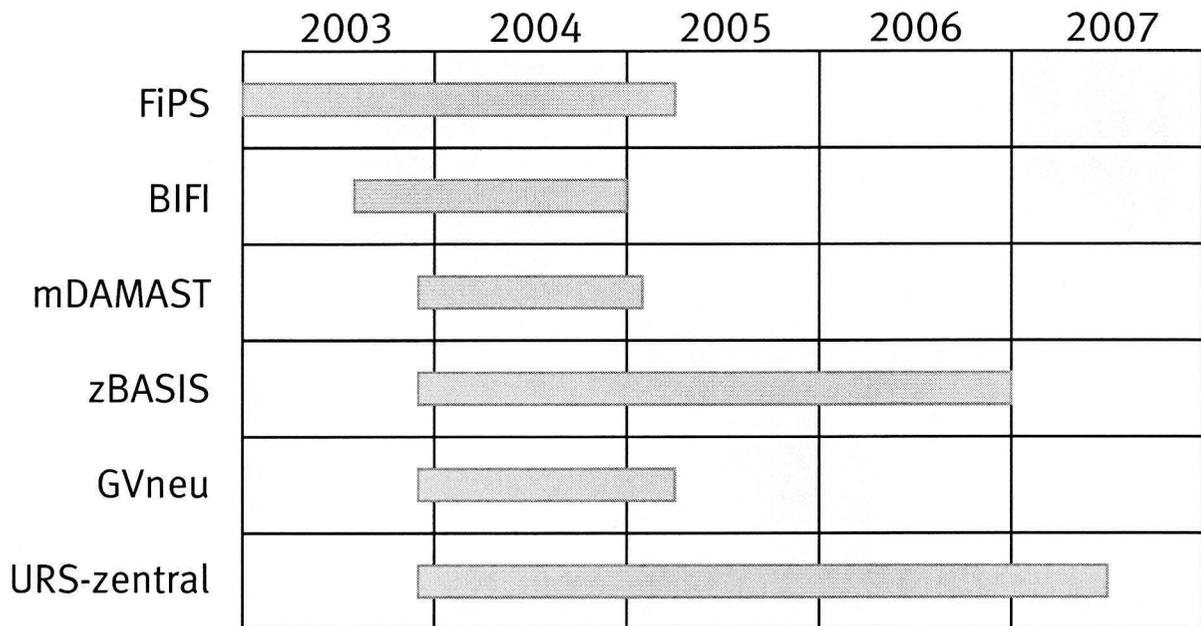


Abbildung: Projektverlauf der PoKal-Pilotprojekte

## Fortschritte im Berichtszeitraum

Alle Pilotprojekte liegen derzeit hinsichtlich der angestrebten Meilensteine im Plan. Die jeweils erledigten Arbeitsschritte sind in den Fortschrittsberichten aufgeführt.

Die Pilotprojekte wurden auch hinsichtlich projektübergreifender Rahmenbedingungen untersucht:

- Datenschutz-Richtlinie (Einzeldatenverarbeitung, Datenverarbeitung im Auftrag)
- Leistungsverrechnung und deren haushaltsrechtliche Grundlagen
- Vertragsgestaltung
- finanzielle Voraussetzungen (Anschubfinanzierung)

Da es sich bei der Datenhaltung außerhalb des zuständigen statistischen Amtes um Datenverarbeitung im Auftrag handelt, gelten prinzipiell die entsprechenden Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes oder der entsprechenden Landesdatenschutzgesetze oder Landesstatistikgesetze. Bisher äußerte lediglich in einem Projekt der zuständige Landesdatenschutzbeauftragte bezüglich der Teilnahme eines Statistischen Landesamtes am zentralisierten Statistikverfahren Bedenken, so dass hier eine Alternativlösung gefunden werden musste.

Für die Leistungsverrechnung wurde eine Reihe von möglichen Modellen entwickelt. Die unterschiedliche Beanspruchung der einzelnen Pilotprojekte durch die Statistischen Ämter hat

dabei gezeigt, dass eine allgemeine Leistungsverrechnung auf Basis des Königsteiner Schlüssels nicht für alle Projekte in Frage kommen kann. Eine Leistungsverrechnung auf Basis von Berichtsstellen und/oder Berichtsfällen kann dagegen zu unterschiedlichen Ergebnissen führen, da es beispielsweise im Bereich der Personalstandstatistiken einerseits Länder mit einer geringen Anzahl von Berichtsstellen und vielen Berichtsfällen und andererseits Länder mit einer hohen Anzahl von Berichtsstellen und wenigen Berichtsfällen gibt. Die Kosten für die Nutzungsphase ergeben sich häufig durch die tatsächliche Nutzung von Rechnerkapazitäten, die auf die teilnehmenden Ämter umgelegt werden können. Kosten für die Softwareerstellung und die vereinbarten Dienstleistungen können dagegen in der Regel nur für jedes Projekt individuell durch Auswahl des am Besten passenden Verrechnungsmodells festgelegt werden. Eine Effizienzoptimierung und damit größtmögliche globale Kostenreduktion kann in jedem Fall nur durch Beteiligung aller Statistischen Ämter an einem zentralen Verfahren erreicht werden.

Werden Verbundleistungen anderen Landesämtern entgeltpflichtig zur Verfügung gestellt, bildet ein Nutzungsvertrag die Grundlage für die anschließende Kostenverrechnung. Dabei sollten verpflichtende Aussagen zum Leistungsumfang (Pflichtenheft, Service Level Agreement, Fertigstellung, Abnahme), zur Vertragsdauer, zu Datensicherung und Datenschutz, zu Geheimhaltungsverpflichtungen, zu Eigentums- und Rechtsverhältnissen, zu Gewährleistung und Haftung und zum Kostenausgleich festgelegt werden. Innerhalb eines Pilotprojekts wurden bereits erste Vorschläge für eine Nutzungsvereinbarung sowie für ein Verrechnungsmodell und eine Kostenübernahmeerklärung vorgelegt. Des Weiteren kann auf Erfahrungen aufgrund anderweitiger Nutzungsverträge (z.B. zwischen dem Statistischen Bundesamt und dem Kraftfahrt-Bundesamt) zurückgegriffen werden, so dass es durchaus möglich scheint, für künftige Verbundprojekte nach dem neuen Kooperationsmodell einen weitgehend einheitlichen Mustervertrag als Grundlage der Vertragsgestaltung verwenden zu können.

Vor der Aufnahme der Produktion in den Pilotprojekten sind allerdings noch die haushaltsmäßigen Voraussetzungen zu schaffen und die Finanzierung sicher zu stellen. Da die Kosten der Softwareerstellung im Rahmen der Pilotprojekte nicht über eine Leistungsverrechnung auf die teilnehmenden Statistischen Ämter umgelegt werden sollen, sondern die eingesetzten Programmierleistungen nach dem bisher gültigen Modell in die knappe Basis-Verbundleistung einfließen, wurde hier jedoch kein kritischer Erfolgsfaktor erkannt.

### **Soll/Ist -Vergleich Termine**

Die Soll/Ist-Vergleiche der einzelnen Pilotprojekte sind in den jeweiligen Fortschrittsberichten aufgeführt.

### **Abweichungsanalyse / Begründung**

Zum Teil haben sich durch die neue Art der Zusammenarbeit der Länder untereinander Verzögerungen durch Abstimmprobleme ergeben, wie sie bisher für die beteiligten Projektpartner nicht bekannt waren. Zum Beispiel müssen auf einer freiwilligen Basis Testpartner gefunden werden, deren Aufwand jedoch finanziell unter Umständen nicht in ausreichendem Maße ausgeglichen werden kann.

Außerdem sind die Entwicklung und der Einsatz der Verbundsoftware in einem zentralen Aufbereitungszentrum besonderen Restriktionen unterworfen wie beispielsweise der Beachtung von entsprechenden Datenschutzregelungen. Die Erledigung von Teilen der Statistikproduktion außerhalb des eigenen Bundeslandes ist bei „Datenverarbeitung im Auftrag“ zulässig., Gleichwohl war es schon in einem Pilotprojekt erforderlich, wegen datenschutzrechtlicher Bedenken einen dezentralen Einsatz zu entwickeln und anzubieten.

Da neben traditionellen Systemarchitekturen in der Verbundprogrammierung zunehmend objektorientierte Ansätze verwendet werden, muss sicher gestellt sein, dass eine ausreichend große Anzahl entsprechend geschulter Entwickler vorhanden ist. Die dadurch teilweise notwendigen Nachschulungen führten zumindest in einem Pilotprojekt zu einer Verzögerung. In einem anderen Pilotprojekt hat der Abstimmprozess über die verwendeten Technologien und Systemkomponenten mehr Zeit als erwartet in Anspruch genommen.

### **Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte**

Trotz finanzieller und personeller Kapazitätsengpässe konnten bisher die vorgesehen Meilensteine erreicht werden. Für die Einhaltung des Terminplanes ist es erforderlich, spezifische Fragen zum Datenschutz und statistischer Geheimhaltung zu klären, die beispielsweise im Falle von personenbezogenen Einzeldaten zu rechtlichen Problemen und damit zu unvorhersehbaren Verzögerungen im Projektablauf führen könnten. Die Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen weiterhin zu sichern.

Bei zentralen Verzeichnissen, die in mehrere Verfahren zu integrieren sind, sowie bei netzbauiertem Austausch von größeren Datenmengen kann das derzeit existierende Kommunikationsnetz einen Engpass darstellen. Daher sind in allen Statistischen Ämtern geeignete Voraussetzungen für einen weiteren Ausbau der verwendeten Netze zu schaffen.

### **Weitere Vorgehensweise**

In den kommenden Monaten wird ein Schwerpunkt der weiteren Untersuchungen bei genauen Analysen der erforderlichen Rahmenbedingungen für den produktiven Einsatz der in den Pilotprojekten entstandenen Verbundprogramme liegen. Mit Beendigung der Pilotprojekte BIFI, mDAMAST und GVneu werden erste Aussagen zu dabei erzielten Einsparpotenzialen getroffen werden können. Parallel dazu werden bei den Ämtern die Voraussetzungen zu schaffen sein, damit die neu geschaffenen Verarbeitungsmöglichkeiten dann evtl. zuerst in einer Testumgebung und dann flächendeckend genutzt werden können.

## Projektperspektive

Alle Pilotprojekte liegen derzeit hinsichtlich der angestrebten Meilensteine im Plan. 2004 ist mit der Beendigung des Pilotprojekts BIFI zu rechnen. In der ersten Jahreshälfte 2005 werden mDAMAST und GVneu folgen.

## 3.1.1 Finanz- und Personalstatistiken (FiPS)

### **Beschreibung**

Mit der Verbundlösung für die vierteljährliche kommunale Kassenstatistik wurde 2002 erstmalig eine zentrale Anwendung entwickelt, die DV-technisch insgesamt nur von einem Statistischen Landesamt betreut wird. Die dahinter liegende gemeinsame Datenbank ermöglicht den einzelnen Landesämtern, voneinander abgeschottet den Statistikprozess durchzuführen. Damit wurden die Grundlagen einer im Sinne des Masterplans optimierten Kooperation geschaffen.

Die kommunale Haushaltsansatzstatistik wurde erstmals im Januar 2003 im Projekt bearbeitet. Verfeinert wurde hierzu das Schätzverfahren für Einheiten, die nicht oder verspätet gemeldet hatten. Als nächster Schritt wird die Personalstandstatistik im Rahmen des Pilotprojektes in das System integriert.

Mit der Einbindung der Personalstandstatistik erfolgt der vollständige Aufbau des Berichtskreises aller Finanz- und Personalstatistiken, da die Personalstandstatistik über 98 % dieses Berichtskreises abdeckt. Vorgesehen ist damit die Ablösung des Programms der Kartei des öffentlichen Personals und der Finanzen (KöFP) und eigener Landeslösungen.

### **Softwareentwicklung und -pflege**

Die Anwendungsentwicklung und -pflege erfolgt im Rahmen des Projektes FiPS wie bisher durch den zuständigen LDS Brandenburg. Die fachliche Begleitung wird durch die Fachbereiche des LDS Brandenburg in Abstimmung mit den Fachebenen des Statistischen Bundesamtes und dem Arbeitskreis der Fachreferenten geleistet. Die Sachbearbeiterebene wurde durch Schulungen mit dem Projekt vertraut gemacht, wobei auf die Erfahrungen mit der Kassenstatistik in den Flächenländern zurückgegriffen werden kann.

Die Länder können sich in Abhängigkeit von ihren technischen Voraussetzungen für eine zentrale oder dezentrale Abarbeitung entscheiden. Ein Umstieg auf die zentrale Abarbeitung ist – mit einem gewissen Aufwand – jederzeit möglich.

### **IT-Verfahrensbetreuung**

Bei der zentralen Abarbeitung entfällt der Betreuungsaufwand in den betreffenden Ländern. In den Ländern, in denen das Verfahren mit dezentralen Servern betrieben wird, entsteht Installations- und Pflegeaufwand für die Datenbank- und Applikationsserver.

Für die Replikationen (Software und Daten) kam die Technologie Web-Services zum Einsatz. Dies hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen. Die schärfsten Restriktionen im TESTA-Netz (Port 80 und nur http) lassen sich damit erfüllen. Sämtliche Replikationsdienste lassen sich aus dem Verfahren durch die Fachbereiche aktivieren.

Das Einspielen einer neuen Version beschränkt sich für den DV- Bereich damit allein auf den Neustart des Servers. Die Auslieferung einer neuen Server-Version erfordert etwas Installationsaufwand. Dies wird einmal pro Jahr zu erwarten sein.

Die zunehmende Bedeutung des Datenabgleichs der dezentralen Server bedingt die weitere Verzahnung der länderübergreifenden Datenbestände innerhalb der Berichtskreisverwaltung. Die Replikationsdienste werden täglich automatisiert durchzuführen sein. Hierzu sind gemeinsam mit den betroffenen Ländern Regelungen zu treffen.

Der Zugang zum TESTA- Netz ist in den Landesämtern sehr unterschiedlich und z.T. von Landesregelungen abhängig. Insofern erwies sich die Installation dezentraler Server als Alternativlösung, da die Antwortzeiten sonst inakzeptabel wären.

Der zunehmende Datenverkehr (weitere Nutzer und erhöhte Datenmengen) im TESTA- Netz bedarf zukünftig einer intensiven Beobachtung.

## **Statistikaufbereitungsprozess (Produktion)**

Im Teilprojekt für die Personalstandstatistik wird - analog der Kassen- und Haushaltsansatzstatistik - der gesamte Statistikaufbereitungsprozess vom Fachbereich eines jeden Landesamtes eigenständig für sein Land gesteuert - unabhängig ob zentral oder dezentral gearbeitet wird. Die Arbeit mit diesem System vereinheitlicht die Arbeitsorganisation und die Arbeitsabläufe. Die redundante Datenhaltung wird reduziert und die Abarbeitung wird beschleunigt.

## **Projektstatus**

Das Teilprojekt Personalstandstatistik befindet sich in der heißen Phase. Der Produktionsstart war Anfang September.

## **Fortschritte im Berichtszeitraum**

Mit dem Produktionsstart der Personalstandstatistik wird die Plausibilisierung der gemeldeten Daten der Berichtsstellen ermöglicht. Neuerungen sind:

- die Möglichkeiten der ständigen Erzeugung von „Eckwerttabellen“ über die gelieferte bzw. plausibilisierte Berichtsstelle, über mehrere Berichtsstellen und ganze Beschäftigungsbereiche, z. B. für das Landespersonal, zum Vergleich mit Vorjahresangaben.
- die Informationen aus der Fehlerstatistik und die Angaben zum Bearbeitungsstand.
- Eintragung von Notizen zum Datenmaterial der Berichtsstelle Im System.
- die sofortige Korrektur von Angaben zu den Stammdaten der Berichtsstellen im System nach Eingang der Meldungen.
- die Berichtskreisverwaltung wird für die Personalstandstatistik und zukünftig für alle Finanzstatistiken über das Berichtskreismanagement im System abgewickelt. Die für die Feststellung des Öffentlichkeitsstatus maßgeblichen Eignerverhältnisse können bundesweit freigegeben und bei Mehrländerunternehmen in den betroffenen StaLÄ abgestimmt werden.

## Soll/Ist -Vergleich Termine

- Die Personalstandstatistik zum 30.06.2004 wird in allen StaLÄ (Baden – Württemberg erst 2005) über das Produktionssystem FiPS gestartet.
- Die Ablösung des bisherigen Programms der Kartei der öffentl. Finanzen und des Personals wird voraussichtlich im Oktober erfolgen, wenn die Leitbänder für die Jahresabschlussstatistik und die Schuldenstatistik im System erzeugt werden können.
- Offen sind:
  - Die Realisierung einer Batch- PL,
  - Die Entwicklung von Umsetzern,
  - Die Ergebnisbildung im System.

## Abweichungsanalyse / Begründung

- Anwenderforderungen zur PL- Bearbeitung und zu Funktionalitäten des BKM führten zu Terminüberschreitungen.
- Verzicht auf die Einbindung eines Formulareditors auf Grund von fehlenden Personalkapazitäten im StBA.
- Zum Teil aufwändige Abstimmungen der Netzinfrastrukturen zwischen den StaLÄ und fortlaufende Begleitung des Betriebes der dezentralen Server.

## Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte

### Weitere Vorgehensweise

Mit der Durchführung der Personalstandstatistik 2004 erfolgt der Belastungstest dieses Prototyps. Aufgrund der Komplexität der Personalstandstatistik und der weiteren Verbesserung der rationellen Bearbeitung werden sich aus dem Praxistest noch einige Anforderungen an die Funktionalitäten ergeben.

### Projektperspektive

Es wird derzeit von einer termingerechten Erstellung der Ergebnisse der Personalstandstatistik ausgegangen.

## 3.1.2 Binnenfischereistatistik (BIFI)

Entwicklung einer webbasierten Anwendung und Bereitstellung eines zentralen Servers für die Bearbeitung der Daten der Binnenfischereierhebung 2004 – für alle betroffenen Statistischen Landesämter (StLÄ) – mit Standort im LfStaD.

### Beschreibung

Die BIFI ist nach dem Agrarstatistikgesetz als Bundesstatistik ca. alle 10 Jahre im Rahmen der Landwirtschaftszählung in allen Bundesländern durchzuführen. Da bei der letzten BIFI im Jahr 1994 der Freistaat Bayern allein über 85% der insgesamt 9 100 Betriebe mit Binnenfischerei im Sinne der Erhebung verfügte und die Verbundprogrammierung (Bereitstellung eines Batchprogramms zur Aufbereitung und Tabellierung der Ergebnisse) übernommen hatte, war es naheliegend, das Projekt dort anzusiedeln. Auf seiner Sitzung am 22. Juli 2003 beschloss der Lenkungsausschuss Masterplan u. a., die BIFI 2004 als Pilot-Anwendung im Rahmen der Arbeitsteilung nach dem Motto „EFA“ zu organisieren und durchzuführen, d. h. in den Umsetzungsplan „PoKal“ mit aufzunehmen.

Gegenstand und Ziel des Projektes ist es, durch ein neues Verfahren eine rationellere Abwicklung der Erhebung zu erreichen. Da sich hierfür die Zuständigkeiten der StLÄ verändern, sollten hieraus Erfahrungen gewonnen werden, welche rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Fragen bei der Abwicklung eines derartigen Projektes zu lösen sind. Gleichzeitig mussten die technischen Voraussetzungen für die Durchführung des Projekts zentral beim LfStaD geschaffen werden.

Nachdem die derzeit in einem zentralen Verfahren umsetzbaren Prozessschritte festgelegt worden waren, übernahm das programmierende Land (Bayern bzw. LfStaD) die Entwicklung einer webbasierten Anwendung sowie die Bereitstellung eines Servers, auf dem die übrigen StLÄ ihre Einzeldaten ablegen, verändern und die Ergebnisse abrufen können. Außerdem ist eine zentrale Erstellung des Bundesergebnisses im LfStaD vorgesehen.

Die Softwareentwicklung und -pflege wird im Pilotprojekt durch das LfStaD vorgenommen. Eine Implementierung der Programme in den übrigen StLÄ sowie im Statistischen Bundesamt kann dadurch entfallen.

Um diese Ziele umzusetzen, waren rechtliche, finanzielle, organisatorische und technische Rahmenbedingungen zu schaffen. Aufgrund des terminlich festgelegten Rahmens für die Erhebung – die Befragung der Betriebe und die Bearbeitung in den StLÄ konnte bereits ab Beginn 2004 erfolgen – waren pragmatische Lösungen zu suchen.

## Projektstatus

Im Rahmen der Projektplanung wurden folgende Arbeitspakete (= Meilensteine) festgelegt:

### **Schaffung der rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen**

Zur Klärung der rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen führte das LfStaD im November 2003 bei allen StLÄ eine Abfrage - ob sich die Länder an dem Projekt beteiligen wollen - unter Vorlage der Kostenkalkulation durch. Für diese Kalkulation wurden die anfallenden Kosten für die Bereitstellung des Servers sowie Beratungs- und Betreuungskosten berücksichtigt. Nicht einbezogen wurden die Kosten für die Programmierung über den Verbund. Die kalkulierten Kosten werden anhand der Anzahl der Erhebungseinheiten der BIFI 1994 anteilig auf die einzelnen StLÄ umgelegt. Von den Ländern mit Binnenfischerei (Bremen hat keine Betriebe, die im Rahmen der BIFI 2004 auskunftspflichtig sind) hatten alle StLÄ – bis auf das StLA Sachsen – einer Beteiligung am Pilotprojekt unter Würdigung der datenschutzrechtlichen Vorgaben (Vereinbarung zwischen dem LfStaD und den StLÄ) bis Januar 2004 zugestimmt und gleichzeitig eine Kostenübernahmeerklärung abgegeben.

### **Bereitstellung eines zentralen Servers für die Bearbeitung der Daten**

Nachdem Ende Januar 2004 im LfStaD ein Test-Server für interne Testzwecke bereitgestellt wurde, stand den beiden externen Testländern (Brandenburg und Niedersachsen) ab Anfang März 2004 der offizielle Server zur Verfügung. Der erste Zugriff erfolgte am 4. März 2004.

Die Voraussetzungen zur Nutzung der Anwendung über das TESTA-Netz mussten erst für alle beteiligten StLÄ geschaffen werden. Dafür war eine umfangreiche Kommunikation zwischen den Administratoren (LfStaD, StLÄ und TESTA-Kopfstellen) notwendig, insbesondere die Freischaltung des Servers im LfStaD und den Zugriff auf das TESTA-Netz im jeweiligen StLA betreffend.

### **Bereitstellung der webbasierten Dialoganwendung**

Dies enthielt die Erstellung und Programmierung der Dialoganwendung sowie die Erweiterung der Dialoganwendung auf eine webbasierte Lösung. Der erste Test der Dialoganwendung erfolgte in der Fachabteilung des LfStaD. Danach wurden die StLÄ Brandenburg und Niedersachsen in den Test mit eingebunden. Die Bereitstellung der webbasierten Dialoganwendung bzw. Freischaltung der Anwendung für die anderen am Projekt beteiligten StLÄ erfolgte am 21. Mai 2004. Dem StLA Sachsen wurde – wegen dortiger datenschutzrechtlicher Bedenken – gegen Ende Mai 2004 die webbasierte Anwendung zur Installation und Anwendung vor Ort zur Verfügung gestellt.

### **Bereitstellung des Tabellenprogramms**

Für die Tabellierung wurden zentral vom LfStaD am 22. Juli 2004 entsprechende Auswertungsprogramme bereitgestellt. Da für die Geheimhaltung eine maschinelle Sperrung von pri-

mär geheimzuhaltenden Daten nicht vorgesehen ist, erzeugt das Programm zusätzlich Arbeitstabellen, die alle für die Geheimhaltung erforderlichen Angaben enthalten.

## **Tabellierung der Ergebnisse**

Die zentrale Erstellung der Landesergebnisse und des Bundesergebnisses beim LfStaD erfolgt spätestens bis November 2004. Hierfür wird das StLA Sachsen anonymisierte Einzeldatensätze an das LfStaD liefern.

Der **Projektstart** (Initiierung des Pilotprojekts) war im Juli 2003. Das **Projektende** wird im Dezember 2004 sein. Der endgültige Bericht zum Pilotprojekt ist für März 2005 vorgesehen.

## **Fortschritte im Berichtszeitraum**

Im Berichtszeitraum von Juli 2003 (Initiierung des Pilotprojektes) bis Mitte August 2004 (Vorlage dieses Projektfortschrittsberichts) konnten alle Arbeitspakete - bis auf das Arbeitspaket „Tabellierung der Ergebnisse“ - mit allen zugehörigen Arbeitsschritten bearbeitet und erledigt werden.

## **Soll/Ist -Vergleich Termine**

Folgende Meilensteine sind noch zu erreichen:

- Tabellierung der Ergebnisse (wird bis spätestens November 2004 erfolgen)
- Abschluss des Projekts und Vorlage des endgültigen Projektberichts

Folgende Arbeitspakete wurden bisher bereits abgeschlossen:

- Schaffung der rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen
- Bereitstellung des zentralen Servers für die Bearbeitung der Daten
- Bereitstellung der webbasierten Dialoganwendung
- Bereitstellung des Tabellenprogramms

Geringfügige, gegenüber der ursprünglichen Planung aufgetretene zeitliche Verzögerungen, führten nicht zu einer Gefährdung des Gesamtprojektes.

## **Abweichungsanalyse / Begründung**

Im Berichtszeitraum gab es keine Änderungen bezüglich der Projektstruktur sowie keine wesentlichen Änderungen des Kapazitätsbedarfs und der Verfügbarkeit von Kapazitäten für die Projektabwicklung.

## **Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte**

Für die noch zu bearbeitenden Arbeitspakete sind keine das Gesamtprojekt gefährdenden Probleme zu erwarten.

## **Weitere Vorgehensweise**

Bis Dezember 2004 stehen – soweit derzeit absehbar – keine noch zu treffenden Entscheidungen an, da bereits bei der Projektplanung alle notwendigen Vereinbarungen und Vorkehrungen getroffen wurden.

## **Projektperspektive**

Der Gesamtplan des Projekts – betreffend rechtlicher, organisatorischer, terminlicher, finanzieller und technischer Umsetzung – wurde und wird eingehalten werden.

### 3.1.3 Baugewerbestatistik (mDAMAST)

Bündelung der Softwareentwicklung und der Aufbereitung der Baugewerbestatistiken (mDAMAST)

#### **Beschreibung**

Im Rahmen des Pilotprojekts mDAMAST schafft das programmierende Landesamt Baden-Württemberg die Voraussetzungen, die es ermöglichen, DV-Anwendungsbetreuung und Aufbereitung der Baugewerbestatistiken für andere Landesämter zentral durchzuführen.

Die Aufbereitung der Baugewerbestatistiken erfolgt mit dem IT-Verfahren DAMAST, das gegenwärtig auf dezentrale Aufbereitung in allen 16 Bundesländern ausgerichtet – also nicht mandantenfähig – ist. Eine zentrale Aufbereitung der Baugewerbestatistiken an einer Stelle (Aufbereitungszentrum) erfordert die Implementierung der Mandantenfähigkeit in DAMAST, die mit dem Projekt realisiert werden soll (mDAMAST). Anschließend ist mit dem Partnerland Bayern die Funktionsfähigkeit von mDAMAST zu testen; dabei sind Vorteile, Nachteile und Risiken der zentralen Aufbereitung im praktischen Betrieb aufzuzeigen. Gleichzeitig sind Kalkulationsgrundlagen zu entwickeln, die es ermöglichen, Verrechnungspreise für das Angebot zentraler Aufbereitungsleistungen mit mDAMAST zu ermitteln.

#### **Projektstatus**

Im Rahmen des Projekts mDAMAST soll in einem ersten Schritt die Zentralisierung der Verfahrensbetreuung und der Aufbereitung untersucht werden. Eine zentrale Aufbereitung der Baugewerbestatistiken an einer Stelle (Aufbereitungszentrum) bedeutet, dass die Installation des IT-Verfahrens mDAMAST für die beteiligten Länder nur in diesem Zentrum erfolgt. In diesem Aufbereitungszentrum werden dann auch die Daten der beteiligten Länder in einer gemeinsamen Datenbank gespeichert. Die fachliche Bearbeitung der einzelnen Teilprozesse bei der Aufbereitung erfolgt weiterhin jeweils in den einzelnen Landesämtern. Dabei wird durch Erweiterung des Sicherheitskonzepts von mDAMAST sichergestellt, dass jedes beteiligte Landesamt nur Zugriff auf seine eigenen Daten erhält.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg wird die bislang eingesetzten DAMAST Anwendungen für die Erhebungen im Baugewerbe bei gleichzeitiger Beibehaltung der Philosophie von DAMAST so modifizieren, dass die DAMAST-Anwendungen künftig nicht mehr in allen 16 Landesämtern installiert und gepflegt werden müssen, sondern zentral für alle Länder auf der DV des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg betrieben werden können.

Dabei soll es aber für die Fachabteilungen in den Statistischen Landesämtern wie bisher möglich sein, die Dateneingabe, der Datenzugriff, die Ablaufsteuerung und die Ergebniserstellung für die eigenen Berichtskreise eigenverantwortlich und nach eigenen Zeitplänen durchzuführen, sodass die Vorteile der Anwendung vollständig erhalten bleiben und die bisherige Unabhängigkeit der Fachabteilungen gewahrt bleibt.

Um das Vorhaben umzusetzen, müssen die aktuellen DAMAST-Anwendungen zunächst durch die Integration von Länderschlüsseln „mandantenfähig“ gemacht (mDAMAST) und „Migrationsmodelle“ zur Übernahme der benötigten Altdaten von DAMAST nach mDAMAST entwickelt werden. Der Zugriff der anderen Statistischen Landesämter auf die Anwendung soll dabei über das TESTA-Netz erfolgen, an das mittlerweile alle Länder angeschlossen sind.

## **Fortschritte im Berichtszeitraum**

Folgende Arbeitsschritte wurden im Berichtszeitraum erfolgreich abgeschlossen:

- Analyse des Daten- und Funktionsmodells
- Einrichtung einer Entwicklungs- und Produktionsumgebung
- Programmierung
- Datenbankmigration (von Baden-Württemberg nach fiktivem Bundesland)
- Funktionskontrolle für den Gesamtablauf der Erhebungen:
  - Monatsbericht im Bauhauptgewerbe
  - Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe
  - Vierteljahresbericht im Ausbaugewerbe
  - Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe
  - Investitionserhebung im Ausbaugewerbe
  - Totalerhebung im Bauhauptgewerbe
  - Jahresherhebung im Ausbaugewerbe
- Entwicklung eines Testkonzepts für Anwendungstest mit Partnerland (Bayern)
- Detailliertes Ausarbeiten des Testkonzepts und Abstimmung mit Partnerland

## **Soll/Ist -Vergleich Termine**

Der bisherige Projektablauf liegt voll in der Terminplanung.

## **Abweichungsanalyse / Begründung**

Entfällt.

## **Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte**

Zur Zeit sind keine Probleme erkennbar.

## **Weitere Vorgehensweise**

Durchführung der Anwendungstests in den StLÄ Bayern und Baden-Württemberg (August bis November 2004):

- Alltagsbetrieb: Sammeln von Erfahrungen bei der zentralen DV-Anwendungsbetreuung und Aufbereitung (Vorteile, Nachteile, Risiken)

- Belastungstests: Test der Leistungsfähigkeit des Systems unter besonderen Bedingungen

Erstellung eines Erfahrungs-/ Projektberichts (Oktober bis Dezember 2004):

- Erfahrungen Fachabteilungen / DV-Abteilungen
- Anpassung /Weiterentwicklung der Anwendungen
- Aufzeigen der Einsatzmöglichkeiten von mDAMAST
- Entwicklung verschiedener Modelle/Möglichkeiten der zentralen DV-Anwendungsbetreuung und Aufbereitung in Form eines auch kostenmäßig spezifizierten Angebotes

## **Projektperspektive**

Aus heutiger Sicht ist mit einem planmäßigen Abschluss des Projekts zu rechnen.

### 3.1.4 Bevölkerungsstatistik (zBasis)

Bündelung der DV-Verfahrensentwicklung und der maschinellen Aufbereitung der laufenden Bevölkerungsstatistiken (zBASIS)

#### Beschreibung

Das Projekt zBASIS dient dazu, im Rahmen einer Pilotierung die Bündelung der IT-Verfahrensbetreuung und der maschinellen Aufbereitung der gesamten Bevölkerungsstatistiken vorzubereiten, auszugestalten und in der Praxis zu erproben.

Dabei ist zum einen im Jahr 2004 vorrangig die zentrale Aufbereitung der Jahresauswertung der Daten der Wanderungsstatistik für Bundeszwecke für das Jahr 2003 aufzubauen und zu realisieren (Projektteil 1, Bezeichnung: zWAND). Das Aufbereitungszentrum im Statistischen Landesamt Mecklenburg-Vorpommern hat das entsprechende Auswertungssystem zu erstellen, die notwendigen organisatorischen Regelungen zu treffen und im Auftrag der Statistischen Landesämter die Jahresauswertung für das Bundesamt vorzunehmen.

Zum anderen ist der zentrale Aufbereitungsprozess für alle laufenden Bevölkerungsstatistiken zu konzipieren, umzusetzen und als Pilot zu betreiben (Projektteil 2, Bezeichnung: zBASIS). Hier ist über einen längeren Zeitraum mit einem bis zwei Testpartnern eine zentrale Aufbereitung zu erproben. Dabei sind ein Modell der Auftragsarbeit zu entwickeln, Service-Level zu definieren, ein Kommunikationsmodell zu erarbeiten, Verrechnungsansätze zu bilden und Szenarien für die Überführung und eine Rücküberführung zu entwickeln.

#### Projektstatus

Im Rahmen des Pilotprojektes zBASIS übernehmen die programmierenden Ämter Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg die Aufgaben zur Gestaltung der zentralen DV-Anwendungsbetreuung und einer zentralen Aufbereitung für andere Landesämter, um eine Bündelung der Aufbereitung der Bevölkerungsstatistiken zu erreichen.

Die Softwareentwicklung und -pflege werden im Pilotprojekt in der bisherigen Form durch die programmierenden Ämter geleistet. Notwendige Anpassungen auf Grund des Pilotprojektes sind arbeitsteilig zu realisieren.

Für die Bevölkerungsstatistiken wurde das IT-Verfahren BASIS entwickelt. Mit der Entwicklung des Verfahrens BASIS wurde bereits eine Bündelung der zum Bereich Bevölkerung gehörenden Statistiken vorgenommen. Damit ist es dem Fachbereich möglich, mit nur einem Verfahren die Gesamtheit der betreffenden Statistiken aufzubereiten und auszuwerten.

Diese gebündelte Bearbeitung und Aufbereitung soll auch im Pilotprojekt zBASIS beibehalten werden.

#### Projektteil 1 - zWAND

Gemäß dem ALK-Beschluss vom November 2003 soll die "Haltung und Aufbereitung der Wanderungsdaten aller 16 Länder in einem Statistikamt" erprobt werden. Auf diesem Wege

könnten Aufbereitungen für Bundeszwecke und Zusatzauswertungen in erheblich kürzerer Frist als bei einer dezentralen Datenhaltung in 16 Landesämtern durchgeführt werden.

Für die zentrale Aufbereitung der Auswertung der Daten der Wanderungsstatistik für Bundeszwecke werden von allen Ländern die Einzelmaterialien bereitgestellt und daraus entsprechend den Vereinbarungen der Fachreferenten dem Bund ein aufbereitetes Summenmaterial zur Verfügung gestellt. Vorgesehen ist die normale Jahresauswertung 2003 zu realisieren.

## **Projektteil 2 - zBASIS**

In zBASIS soll vornehmlich die Zentralisierung der maschinellen Aufbereitung und der DV-Verfahrensbetreuung untersucht werden. Eine zentrale maschinelle Aufbereitung der Bevölkerungsstatistiken an einer Stelle (Aufbereitungszentrum) bedeutet, dass die Installation des IT-Verfahrens BASIS für die beteiligten Länder nur in diesem Zentrum erfolgt. In diesem Aufbereitungszentrum werden dann auch die Daten der beteiligten Länder in einer Datenbank gespeichert. Das entladene Einzeldatenmaterial wird separat abgespeichert und nur im Auftrag und bei Freigabe durch das zuständige Landesamt ausgewertet.

Bei zBASIS wird davon ausgegangen, dass die fachliche Bearbeitung der einzelnen Teilprozesse bei der Aufbereitung weiterhin jeweils in den einzelnen Landesämtern erfolgt. Dementsprechend ist im Besonderen die Möglichkeit der Steuerung und des Zugriffs durch die Fachbereiche vor Ort in den Ämtern zu schaffen.

## **Fortschritte im Berichtszeitraum**

### **Projektteil 1 - zWAND**

Unter Einbeziehung der fachlich Verantwortlichen der Länder erfolgte mit dem Statistischen Bundesamt die Abstimmung zur Jahresauswertung der Wanderungsstatistik. Es wurde ein separates Produktionssystem für den Projektteil zWAND eingerichtet. Für die Lieferung und Prüfung des Einzeldatenmaterials wurden entsprechende Programme und Unterlagen erstellt. Nach den notwendigen Vorbereitungen erfolgte unter Beteiligung von fünf Bundesländern ein Vorabtest mit den Wanderungsdaten des Jahres 2002. Der Vorabtest verlief erfolgreich, so dass frühzeitig die Funktionsfähigkeit des Systems und die Erzielung der entsprechenden Ergebnisse nachgewiesen werden konnte. Im Laufe des Monats Juni 2004 wurde dann von allen Ländern das Einzelmaterial für das Berichtsjahr 2003 geliefert. Entsprechend der Beauftragung durch die Länder erfolgte im Juli 2004 in M-V die zentrale Aufbereitung der Jahresauswertung 2003, so dass das abgestimmte Summenmaterial noch im Juli an das Bundesamt übergeben werden konnte. Die weiteren Auswertungen im Bundesamt bestätigten die Fehlerfreiheit der Ergebnisse.

Insgesamt konnte neben dem Nachweis der Machbarkeit und Ordnungsmäßigkeit einer zentralen Aufbereitung ein Zeitgewinn von rund drei Monaten gegenüber dem Abschluss der Lieferung an den Bund im Vorjahr erreicht werden.

## Projektteil 2 - zBASIS

Das Konzept für die mehrländerfähige Datenbank wurde erstellt und die Datenbank entsprechend eingerichtet. Die zentralen Files für die Steuerung und den Datenaustausch wurden beschrieben. Es wurden weiterhin Tests zur direkten Online-Bereitstellung von Protokollausdrucken (Ersatz von Papierausdrucken) durchgeführt. Das Kommunikationskonzept zur Online-Anbindung entfernter Nutzer wurde erstellt. Ebenfalls wurde ein erster Ansatz zu einer fallbezogenen Leistungsverrechnung erarbeitet. Nähere Untersuchungen müssen in der Testphase und im Abgleich mit anderen Ländern erfolgen.

Derzeit erfolgen die Programmierarbeiten zur Schaffung der Schnittstellen für die Internet-Online-Erhebung. Parallel dazu werden die Spezifikationen für den bei der zentralen Aufbereitung neuzugestaltenden Länderdatenaustausch erarbeitet.

Zur Durchführung eines abschließenden Großtests wurden verschiedene Überlegungen angestellt. Es ist noch zu entscheiden, ob eine ausschließliche Parallelverarbeitung (über 1-2 Berichtsmonate) ausreichend ist oder ob zusätzlich ein längerer Wirkbetrieb (ein Berichtsjahr) als notwendig erachtet wird.

## Soll/Ist -Vergleich Termine

### Projektteil 1 - zWAND

Meilenstein	SOLL	IST
Aufbau Produktionsumgebung	02/2004	02/2004
Anpassung von Jobcontrol und Dateiverwaltung	04/2004	04/2004
Gestaltung der Auftragsbearbeitung und -erteilung sowie des Versandes und der fachlichen Koordinierung	04/2004	04/2004
Test der Aufbereitung mit den Jahresdaten 2002 von ausgewählten Ländern	04/2004	05/2004
Abstimmung mit dem Landesbeauftragten f. Datenschutz	05/2004	05/2004
Aufbereitung der Bundesauswertung des Jahres 2003	06/2004	07/2004
Datenlieferung an den Bund	06/2004	07/2004

## Projektteil 2 - zBASIS

Meilenstein	SOLL	IST
Einrichtung einer mehrländerfähigen Datenbank mit entsprechender Rechteverwaltung und Programmversionierung	04/2004	04/2004
Schaffung der Schnittstellen für die Internet-Online-Erhebung		
- Konzept	05/2004	05/2004
- Programmierung/Test der Schnittstellen	09/2004	
- Programmierung/Test der direkten Anbindung zu BASIS	offen	
Umgestaltung von Verfahrensschritten in BASIS		
- direkte Online-Bereitstellung von Protokollen	04/2004	04/2004
- Neugestaltung des Länderdatenaustausches für eine zentrale Variante	12/2004	
- Vereinheitlichung der Batchjobs in BASIS	offen	
Konzept einer länderübergreifenden Kommunikationsstruktur	05/2004	05/2004
Kostenkalkulation und -abrechnung für das Pilotprojekt sowie Herleitung von Verrechnungsansätzen		
- Ermittlung von Ansätzen	04/2004	04/2004
- Validierung der Ansätze		bei den Tests

### Abweichungsanalyse / Begründung

Die Datenlieferungen beim Projektteil zWAND verzögerten sich, weil die zugrunde liegende Jahresaufbereitung in einzelnen Länder noch nicht abgeschlossen war. Durch die gute Vorbereitung der zentralen Aufbereitung konnte die Verzögerung weitgehend ausgeglichen werden. Die Zielstellung des Projektteils zBASIS, den zentralen Aufbereitungsprozess für **alle** laufenden Bevölkerungsstatistiken zu konzipieren, umzusetzen und als Pilot zu betreiben, konnte auf Grund der bisherigen Nichtbeteiligung des Statistischen Amtes HH/SH an der Projektarbeit nur eingeschränkt umgesetzt werden. Der zentrale Aufbereitungsprozess kann nur für die Wanderungsstatistik gestaltet und getestet werden. Eine Änderung und Anpassung der in HH erstellten und gepflegten Verbundprogramme ist mit vertretbarem Aufwand nicht möglich. Die Funktionsfähigkeit der zentralen Aufbereitung kann aber prototypisch an der Wanderungsstatistik erreicht und nachgewiesen werden.

### Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte

Bestimmte Meilensteine werden ohne eine Beteiligung des Statistischen Amtes Hamburg/Schleswig-Holstein am Projekt nur für die Wanderungsstatistik realisiert werden können. Außerdem werden dadurch bei einigen Meilensteinen Verzögerungen auftreten (zurzeit als offen deklariert), da die in MV zur Verfügung stehenden Kapazitäten begrenzt sind.

Da in der Bevölkerungsstatistik und damit in zBASIS personenbezogene Einzeldaten aufbereitet werden, ist bereits für die Tests der zentralen Aufbereitung die Klärung grundlegender Fragen zu Datenschutz und statistische Geheimhaltung notwendig. Es ist eine Abstimmung mit den Datenschutzbeauftragten des Bundes und der Länder erforderlich zur Frage, ob es sich um Auftragsdatenverarbeitung oder Funktionsübertragung handelt. Des Weiteren ist umgehend die datenschutzrechtliche Abklärung der längerfristigen Speicherung und Bevorratung von Einzeldaten bei einer zentralen Aufbereitung notwendig.

Die Fragen zur Leistungsverrechnung (Finanzierung der Testphase und von Betreuungsleistungen) sind weiterhin offen. Bereits bei einer längeren Testphase entstehen durch die Aufbereitung für ein weiteres Landesamt nicht unerhebliche Kosten (z.B. für ein Land vergleichbar M-V für ein Jahr mehr als 120 T€).

Vor Durchführung von abschließenden Tests muss die Teststrategie projektübergreifend abgestimmt werden. Dies betrifft insbesondere Überlegungen zur Vergleichsmethodik und Zielstellungen für die spätere Bewertung des Pilotprojektes. Bei Kurzzeittests wird eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung nur eingeschränkt möglich sein.

Für einen Soll-Ist-Vergleich von dezentraler und zentraler Aufbereitung und zur Bildung von Verrechnungsansätzen ist die Bereitstellung verschiedener Leistungskennziffern aus der derzeitigen Aufbereitung von BASIS in allen Landesämtern notwendig (DV-Sachkosten, Mengen bzw. Fallzahlen, Aufwand für DV-Verfahrensbetreuung).

Um bei einer zentralen Aufbereitung eine sichere länderübergreifende Kommunikation zu gewährleisten, ist die Einrichtung eines gemeinsamen virtuellen privaten Netzwerkes (VPN) der Statistischen Ämter im TESTA-Netz anstrebenswert.

## Weitere Vorgehensweise

### Projektteil 1 - zWAND

Nach Beendigung der Arbeiten im Statistischen Bundesamt zur Jahresauswertung 2003 wird eine gemeinsame Einschätzung der Leistungsfähigkeit von zWAND erfolgen. Der ALK im Herbst 2004 wird ein entsprechender Abschlussbericht mit einer Empfehlung zur Weiterführung und Erweiterung der zentralen Aufbereitung der Wanderungsstatistik vorgelegt werden.

### Projektteil 2 - zBASIS

Meilenstein	Beginn	Ende
Anpassung des Jobcontrols und der Dateiverwaltung von BASIS	12/2004	02/2005
Einrichtung des Zugangsberechtigungssystems für Test- und Wirkbetrieb	01/2005	02/2005 Fest-
legungen zum zukünftigen Test- und Entwicklungssystems	01/2005	03/2005
Erstellung eines Konzeptes für Migration und Rückführbarkeit	01/2005	03/2005
Aufbau der Kommunikationsstruktur	01/2005	03/2005

Kurztest in Form einer <b>Parallelverarbeitung</b>	03/2005	07/2005
Festlegung der Aufgaben der zentralen fachlichen Koordinierungsstelle	05/2005	08/2005
Gestaltung des DV-Supports im Aufbereitungszentrum	05/2005	08/2005
Langzeittest in Form eines <b>Pilot-Wirkbetriebes</b>	09/2005	12/2006
Klärung der datenschutzrechtlichen u. Finanzierungsfragen	offen	
Entwurf von Service-Level-Vereinbarungen für die zentrale Aufbereitung	offen	
Entwicklung eines Systems für eine länderübergreifenden Auftragsbearbeitung	offen	
Entwicklung von Web-Frontends (Clients)	offen	

## Projektperspektive

Die erfolgreiche Realisierung des Projektteils zWAND hat die Voraussetzungen für eine zentrale Aufbereitung der Jahresauswertung der Wanderungsstatistik geschaffen, so dass ein dauerhafter Wirkbetrieb möglich ist. Dabei könnte die zentrale Auswertung auch für die Bearbeitung von ad-hoc Anfragen genutzt werden.

In zBASIS werden die konzeptionellen und Programmierarbeiten fortgeführt und abgeschlossen. Nach jetzigem Erkenntnisstand werden in 2005 die geplanten Kurzzeit- und Langzeittests durchgeführt werden können. Die Tests sind aber auf die Wanderungsstatistik eingeschränkt. Die weitere Projektumsetzung hängt von der Bereitstellung finanzieller Mittel und der Klärung datenschutzrechtlicher Fragen ab. Ohne dies ist keine Test möglich.

### 3.1.5 Gemeindeverzeichnis neu (GVneu)

Neukonzeption des Gemeindeverzeichnisses GV2000 (GVneu)

#### **Beschreibung**

Das Pilotprojekt "Neukonzeption des Gemeindeverzeichnisses GV2000" ist ein Teilprojekt innerhalb des Projekts der optimierten Kooperation der amtlichen Statistik "PoKa". Es stellt im Rahmen der Konzentration von Querschnittsaufgaben der amtlichen Statistik die Pflege, den Einsatz und die Nutzung des Gemeindeverzeichnisses auf eine neue DV-technische Grundlage.

Derzeit wird das Gemeindeverzeichnis GV2000 in allen Statistikbereichen, die Daten mit regionaler Gliederung aufbereiten und auswerten, als originäres Leitband für regionale Gliederungen eingesetzt. Dieses Leitband wird mit der Applikation GV2000 erstellt und gepflegt. Das Gemeindeverzeichnis stellt in seinem Kern die administrativen Regionaleinheiten Deutschlands in ihrer hierarchischen Gliederung dar und umfasst neben den Kerndaten der Verwaltungseinheiten (Schlüssel, Name, Postleitzahl, Fläche, Bevölkerung) auch Zuordnungen zu weiteren räumlichen Gebietsgliederungen. Neben dem standardmäßigen und kundenspezifischen Auskunftsdienst ist derzeit der Vertrieb der CD-ROM "Gemeindeverzeichnis" das zentrale Vermarktungsmedium.

Entsprechend der Zielvorgaben der optimierten Kooperation der amtlichen Statistik steht die Verbesserung der IT-Verfahrensabwicklung bei der Führung und beim Einsatz des Gemeindeverzeichnisses im Mittelpunkt der Neukonzeption. Insbesondere die Entwicklung eines IT-Buchungsverfahrens für die Verarbeitung der laufenden Gebietsänderungen und einer PC-Plattform/Windowsoberfläche mit entsprechenden Anwendungs- und Auswertungsfunktionalitäten für die Regionaldaten wird wesentlich zur Steigerung der Qualität und Effektivität des neuen Gemeindeverzeichnisses beitragen.

Die Umstellung von der zentralen auf die dezentrale Verbuchung der laufenden Gebietsänderungen durch die Statistischen Ämter der Länder wird den derzeitigen Aufwand und die Kosten für die Führung des neuen Gemeindeverzeichnisses reduzieren. Mit Hilfe des PC-gestützten Buchungsverfahrens werden die laufenden Gebietsänderungen direkt und zeitsparend in den Statistischen Ämtern der Länder in das Gemeindeverzeichnis eingepflegt. Die neue Vorgehensweise wird damit zusätzlich zu den genannten Einsparungen auch die Aktualität des Gemeindeverzeichnisses insgesamt erhöhen.

Mit dem Aufbau einer vielfältigen Schnittstellenstruktur, die die Verknüpfung mit anderen DV-Verfahren und Datenbanken mit regionalem Bezug ermöglicht, werden Nutzen, Effizienz und die Einsatzmöglichkeiten des neuen Gemeindeverzeichnisses beträchtlich gesteigert. Wichtig ist hierbei die Verknüpfung mit landeseigenen Regionaldatenbanken, damit bei Gebietsänderungen nur noch ein regionales Schlüsselssystem von den Statistischen Ämtern der Länder

gepflegt werden muss und die Vorhaltung von redundanten Datenbeständen zurückgeführt werden kann.

Die Realisierung eines Online-Zugriffes per Internet auf die regionalen Gebietsgliederungen und Daten für die interne und die externe Nutzung dient vor allem der Kunden-Orientierung des neuen Gemeindeverzeichnisses. Damit wird ein schneller und aktueller Zugriff auf den Datenbestand des Gemeindeverzeichnisses gewährleistet.

## **Projektstatus**

Die Leitung des Projektes liegt bei Gruppe VI B "Bevölkerung und Migration" des Statistischen Bundesamtes. Sie berichtet der Projektleitung von PoKal "Projekt optimierte Kooperation der amtlichen Statistik". Über diese Struktur ist die Neukonzeption des Gemeindeverzeichnisses in den Masterplan zur Reform der amtlichen Statistik eingebunden.

Die Projektdurchführung erfolgt durch die für das Gemeindeverzeichnis und die Gebietsgliederungen zuständigen Referentinnen und Referenten der Statistischen Ämter sowie durch eine von diesen eingesetzte Arbeitsgruppe.

Der gesamte Zeitrahmen des Pilotprojekts umfasst nun den Zeitraum von September 2003 bis April 2005, wobei die arbeitsintensiven Projektteile ab November 2003 abgewickelt werden. Im September 2003 begann das Projekt mit einer Besprechung der Referentinnen und Referenten, in der die Zielvorstellungen und die Vorgehensweise erläutert wurden. In einer weiteren Besprechung im März 2004 wurde über den erreichten Zwischenstand der Projektarbeiten informiert und es wurden offene Fragen des Fachkonzepts erörtert.

Die Besprechung der Referentinnen und Referenten installierte eine Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung des fachlichen und technischen Modells. In dieser Arbeitsgruppe sind die Statistischen Ämter der Länder Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Sachsen-Anhalt sowie die Fach- und die DV-Abteilung des Statistischen Bundesamtes vertreten. Bisher hat die Arbeitsgruppe im November 2003 sowie im Januar, Februar (2 Mal), April, Mai und Juli 2004 getagt.

Die Projektplanung umfasst folgende wesentlichen Arbeitsschritte: Situationsanalyse über den gegenwärtigen Einsatz und die gegenwärtige Nutzung des Gemeindeverzeichnisses GV2000, Entwicklung des fachlichen Modells, Entwurf des softwaretechnischen Modells, Entwicklung von Oberflächen-Prototypen, Implementierung und Test des Anwendungssystems, Sicherstellung des Betriebs des GV2000, Entwicklung des Vermarktungskonzeptes, technische Umsetzung des Vermarktungskonzeptes, Datenbereitstellung für das Gemeindeverzeichnis, Entwicklung von Diensten sowie Internetanbindung.

Das Projekt hat folgende Meilensteine: Vorlage des Fachkonzepts, Vorlage des fachlichen Anwendungssystems, Vorlage des Vermarktungskonzeptes, 1. Teil des Projektabschlusses:

Einsatz der Produktionsversion und Ablösung des GV2000, 2. Teil des Projektabschlusses: Bereitstellung von Diensten sowie Internetanbindung.

## **Fortschritte im Berichtszeitraum.**

Ausgangspunkt für die Projektarbeiten war die Erstellung einer Situationsanalyse im Anwendungsbereich des Gemeindeverzeichnisses in den Statistischen Ämtern der Länder Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen im Spätherbst 2003. Sie wurde von Vertretern der DV-Abteilung des Statistischen Bundesamt durchgeführt und sollte die Aufgabenstellung und die Art und Weise der Aufgabenerledigung des Anwendungsbereichs erfassen. Mit der Vorlage des Endberichts zur Situationsanalyse im Januar 2004 wurde dieser Projektabschnitt abgeschlossen.

Die Entwicklung des fachlichen Modells, das die Ausarbeitung des Begriffs- und Beziehungsmodells der administrativen Regionaleinheiten, des Merkmalskatalogs und der Verbuchung der Gebietsänderungen umfasste, erstreckte sich insbesondere auf die Monate Januar bis März 2004. Seit April 2004 liegt das Konzept des Fachmodells vor. Ziel ist dabei, das Regionalsystem als abstraktes Begriffsgerüst mit zueinander in Beziehung stehenden Einheiten zu modellieren. Das Fachkonzept wurde in der Besprechung der Referentinnen und Referenten im März 2004 vorgestellt und beraten.

Aufbauend auf dem Fachkonzept wird seit März 2004 das softwaretechnische Modell erarbeitet, die Oberflächenprototypen entwickelt und in der Arbeitsgruppe beraten. Es ist ein Kennzeichen der anwendungsorientierten Softwareentwicklung, dass die Ausarbeitung des fachlichen und DV-technischen Modells in enger Abstimmung und Rückkopplung zwischen fachseitiger Anwendung und Softwareentwicklung in Form eines evolutionären Arbeitsprozesses erfolgt. Dies bedeutet, dass sich einzelne Arbeitsschritte überlappen können und somit ihren Abschluss wechselseitig definieren. In diesem Zusammenhang wurde auch das Fachkonzept laufend verfeinert. Die erste Arbeitsversion des Anwendungssystems (Anwendungs- und Nutzungsoberfläche) liegt vor.

Die Entwicklung des Vermarktungskonzepts begann mit einer Befragung der externen Nutzer des Gemeindeverzeichnisses im Juni 2004. Die Ausarbeitung des Konzepts erfolgte im Juli und August 2004, wobei es mit der Projektgruppe "Marketingpläne/Gemeinschaftsprodukte" des Arbeitskreises "Presse, Publikationen, Marketing" beraten wurde.

## **Soll/Ist-Vergleich Termine**

Von den im Projektplan vorgesehenen Meilensteine wurde bisher die Vorlage des Fachkonzepts (Ende März 2004) sowie die Vorlage des fachlichen Anwendungssystems (Ende April 2004) erreicht. Die Vorlage des Vermarktungskonzepts (ursprünglich Ende Juni 2004) musste auf Ende September 2004 verschoben werden.

Derzeit ist absehbar, dass sich der 1. Teil des Projektabschlusses (Einsatz der Produktionsversion) auf Ende 2004 und der 2. Teil des Projektabschlusses (Internetanbindung) auf den Beginn des 2. Quartals 2005 verschieben wird.

### **Abweichungsanalyse / Begründung**

Durch Einführung einer neuen Technik (JavaServer Faces) für die Gestaltung von Browserbasierenden Benutzungsoberflächen und der daraus resultierenden notwendigen Einarbeitung der Softwareentwickler, die sich aufgrund noch fehlender Fortbildungsmöglichkeiten (Lehrgänge, Bücher) schwierig gestaltete, hat sich die Entwicklung der Client-seitigen Software des neuen Gemeindeverzeichnisses um ca. drei Monate verzögert.

Die Verschiebung der Vorlage des Vermarktungskonzepts auf Ende September 2004 war notwendig, weil das Konzept mit dem Arbeitskreis "Presse, Publikationen, Marketing" abgestimmt und noch in der Besprechung der Referentinnen und Referenten "Gemeindeverzeichnis/Gebietsgliederung" beraten werden muss. Sie gefährdet den Projektabschluss nicht.

### **Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte**

Derzeit sind keine Probleme erkennbar, die die Ablösung des GV2000 durch die Produktionsversion des GVneu zum Jahresende 2004 (1. Teil des Projektabschlusses) sowie die Internetanbindung zu Beginn des 2. Quartals 2005 (2. Teil des Projektabschlusses) gefährden.

### **Weitere Vorgehensweise**

In der nächsten Sitzung der für das Gemeindeverzeichnis und die Gebietsgliederungen zuständigen Referentinnen und Referenten im September 2004 ist noch der Merkmalskatalog, das Anwendungssystem, das Konzept der Nutzerverwaltung und das Vermarktungskonzept zu verabschieden. Der Test des Anwendungssystems wird im September/Oktober 2004 durchgeführt, anschließend wird die Produktionsversion fertiggestellt und die Datenübernahme aus dem GV2000 vorbereitet. Ferner ist im 4. Quartal 2004 ein Schulungskonzept für das neue Anwendungssystem zu entwickeln.

### **Projektperspektive**

Ende 2004 soll die Produktionsversion des neuen Gemeindeverzeichnisses vorliegen, damit sie Anfang 2005 in den Statistischen Ämtern der Länder eingeführt und dann das GV2000 abgelöst werden kann. Im 1. Quartal 2005 werden die Internetanbindung und die technische Umsetzung des Vermarktungskonzepts erfolgen, sodass ab dem 2. Quartal 2005 das voll funktionsfähige neue Gemeindeverzeichnis zum Einsatz kommen kann.

### 3.1.6 Zentrales Unternehmensregister (URS zentral)

Zentrale Führung des Unternehmensregisters (URS-zentral)

#### **Beschreibung**

Das derzeitige Unternehmensregister (URS 95) lehnt sich in Konzeption und Funktionalität eng an die in den 1970er Jahren speziell für die Kartei im Produzierenden Gewerbe entwickelte Lösung an. Diese stellte mehr auf die Erhebungsunterstützung für Statistiken im Produzierenden Gewerbe ab als auf ein umfassend und vielfältig nutzbares Unternehmensregister moderner Prägung. Auch wenn in den letzten Jahren viele Fortschritte erzielt wurden, bildet die technische Basis des URS 95 eine Grenze für weitere Verbesserungen.

Das URS 95 besteht derzeit aus 16 dezentralen und nicht miteinander verbundenen Länderregistern. Jedes Länderregister enthält die Daten zu den im jeweiligen Land ansässigen Unternehmen und Betrieben. Ein bundesweites Unternehmensregister wird (mindestens) einmal jährlich als stichtagsbezogene Kopie der Länderregister erzeugt. Diese wird dann u. a. für bundesweite Stichprobenpläne verwendet, ist jedoch relativ schnell veraltet.

Entsprechend der Grundidee der optimierten Kooperation der amtlichen Statistik zielt das Projekt „Zentrale Führung des Unternehmensregisters“ auf den Aufbau eines zentralen Datenbestands in einem Statistischen Landesamt. Dieses zentrale Unternehmensregister soll alle Einzelangaben zu den einzelnen Registereinheiten enthalten, die derzeit in den Länderregistern gespeichert sind. Eine weitere Führung der Länderregister ist dann nicht mehr vorgesehen; allerdings soll die Pflege der jeweiligen Einheiten weiterhin dezentral durch die Statistischen Landesämter erfolgen. Das Statistische Landesamt, bei dem das zentrale Unternehmensregister geführt wird, soll für den technischen Betrieb und die Sicherstellung des Zugriffs von allen anderen Statistischen Landesämtern und dem Statistischen Bundesamt zuständig sein.

Nachdem in den Voruntersuchungen zwar der Nutzen eines zentral geführten Registers festgestellt wurde, gleichzeitig jedoch dessen kurzfristige Realisierung auf der Basis des URS 95 als nicht machbar angesehen wurde, wird im Rahmen des Projekts eine Doppelstrategie verfolgt. Als kurzfristige Lösung sollen bis Ende 2004 mittels einer Ergänzung des URS 95 um neue Komponenten inhaltliche Defizite des URS 95 behoben werden. Die Ergänzung, die in drei Stufen bis hin zur Entwicklung eines zentralen Verzeichnisses durchgeführt wird, soll den aufwändigen Länderaustausch reduzieren, die Effizienz der Registerbearbeitung und –nutzung erhöhen und zusätzliche Anwendungen des Unternehmensregisters ermöglichen. Hierzu gehören bundesweite Recherchen zu länderübergreifenden Strukturen (z.B. Mehrländerunternehmen, Organkreise), aktuelle bundesweite Auswertungen, Erstellung bundesweiter Stichprobenpläne, bessere Unterstützung zentraler Erhebungen sowie die Anbindung weiterer Merkmale bzw. Funktionen, die einen aktuellen bundesweiten Datenbestand benötigen.

Aufgrund der technischen Restriktionen kann das URS 95 – auch nach der vorgenannten Ergänzung – jedoch nicht allen Anforderungen gerecht werden. Zu diesen Anforderungen gehören bspw. insbesondere die Bildung und Unterscheidung der einzelnen Registereinheiten (Unternehmen, rechtliche Einheit, örtliche Einheit und Unternehmensgruppe) sowie die adäquate Abbildung der Beziehungen zwischen den Einheiten und die getrennte Speicherung der Verwaltungsdaten im Originalzustand. Daher soll parallel zu den Arbeiten an der URS 95-Ergänzung als mittel- bzw. langfristige Lösung ein neues Unternehmensregister (URS-Neu) konzipiert und entwickelt werden, das auch die Anforderungen der EU an die Datenhaltung des Registers vollständig erfüllt und eine wesentlich verbesserte Unterstützung der Erhebungen und der Registerpflege mittels administrativer Dateien bietet. Das URS-Neu soll bis Mitte 2007 für den operativen Einsatz fertiggestellt sein und damit das URS 95 ablösen. Vor der Erstellung der Produktionsversion des URS-Neu soll ein Prototyp als Laborversion bis Ende 2005 entwickelt werden, mit dessen Hilfe die Voraussetzungen für den Betrieb eines zentralen Registers getestet und erste Anwendungsfunktionen erprobt werden sollen. Die Produktionsversion selbst soll später um zusätzliche Funktionalitäten erweitert werden.

Von der Implementierung eines neu konzipierten Unternehmensregistersystems als Zentralregister werden sowohl qualitative als auch wirtschaftliche Vorteile erwartet:

- Ein zentrales Unternehmensregister schafft die Voraussetzung für die Einführung neuer Formen der Zusammenarbeit und Arbeitsteilung zwischen den statistischen Ämtern in anderen Bereichen der Wirtschaftsstatistiken, wie sie im Rahmen des Masterplans der amtlichen Statistik angestrebt wird.
- Bezogen auf die Registerführung wird ein zentrales Unternehmensregister die Kosten für den technischen Betrieb mindern und insbesondere die Pflege von länderübergreifenden Strukturen erleichtern sowie die bisher notwendige Führung redundanter Daten in Form von sogenannten Pseudoeinheiten überflüssig werden lassen.
- Ein zentrales Unternehmensregister ist ebenso die Grundlage für alle Zugriffe auf einen aktuellen bundesweiten Datenbestand, auch von Seiten des Statistischen Bundesamts. Hierzu gehören sowohl die Unterstützung zentraler Erhebungen als auch die Erstellung bundesweiter Stichprobenpläne und die Durchführung von bundesweiten Stichprobenziehungen bzw. bundesweiten Auswertungen, für die derzeit auf eine separate Bundeskopie zurückgegriffen werden muss.

Ein zentrales Unternehmensregister verstärkt die Notwendigkeit einer einheitlichen Vorgehensweise der Statistischen Ämter bei der Registerpflege und bietet die Möglichkeit zur technischen Vereinfachung der länderübergreifenden Zusammenarbeit. Daher sollte das zentrale

Unternehmensregister gleichermaßen zu einer Verbesserung der Qualität des Registers und seiner Anwendungen führen.

## **Projektstatus**

Die Arbeiten werden mit Mitteln des Projektmanagements gesteuert. Als Lenkungsausschuss des Projekts wurde der Lenkungsausschuss Masterplan Statistik eingesetzt. Die Projektgruppe „Zentrales Unternehmensregister“ besteht aus den Statistischen Landesämtern Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Thüringen sowie aus Vertretern des Statistischen Bundesamtes, u. a. aus den Fachbereichen mit zentralen Erhebungen. Die Projektleitung liegt beim Statistischen Bundesamt. Entsprechend der geplanten Doppelstrategie besteht das Gesamtprojekt aus zwei Projektteilen, nämlich der Entwicklung der Komponenten zur Ergänzung des URS 95 und der Entwicklung des URS-Neu. Die Entwicklung des Projektteils Ergänzung des URS-95 ist nochmals unterteilt in die Teilprojekte „Fachkonzept“ und „Realisierung und Betrieb“; die Entwicklung des Projektteils URS-Neu gliedert sich in die Teilprojekte „Fachkonzept“, „DV-Konzept“ und „Realisierung und Betrieb“. Für die einzelnen Teilprojekte wurden Arbeitsteams gebildet und Verantwortliche benannt. Das Arbeitsteam „Fachkonzept URS-95-Ergänzung“ wird vom StLA Sachsen geleitet; die Realisierung und der Betrieb der URS 95 Ergänzung werden ebenfalls vom StLA Sachsen durchgeführt. Das Arbeitsteam „Fachkonzept URS-Neu“ wird vom LDS Nordrhein-Westfalen geleitet; die Teilprojekte „DV-Konzept“ und „Realisierung und Betrieb“ sollen wiederum unter Federführung des StLA Sachsen entwickelt werden. Eine übergreifende Koordinierung erfolgt durch den Projektleiter „Optimierte Kooperation der amtlichen Statistik (PoKal)“. Die dort behandelten Querschnittsfragen (wie bspw. Vertragsregelungen) betreffen unmittelbar auch das zentrale Unternehmensregister.

Die dargestellte Projektorganisation sowie ein Arbeits- und Zeitplan mit den wichtigsten Meilensteinen des Projekts wurden mit dem Lenkungsausschuss abgestimmt. Auf der Grundlage dieser Projektplanung sind die Arbeiten Ende letzten Jahres angelaufen und sollen bis Mitte 2007 abgeschlossen sein. Als erster Meilenstein wurde im Mai 2004 die Stufe 1 der URS 95 Ergänzung realisiert.

## **Fortschritte im Berichtszeitraum**

Zum Projektteil URS-Neu haben mittlerweile sechs Sitzungen des Arbeitsteams Fachkonzept stattgefunden. Hierbei wurden zunächst die Arbeitspakete zur Entwicklung der Laborversion formuliert. Auf dieser Basis wurden die Grundlagen des Registersystems (Aufgaben und Aufbau) beschrieben sowie das konzeptionelle Basismodell des Kernregisters mit den wichtigsten Merkmalen und Integritätsregeln entwickelt. Diese Ergebnisse wurden von der übergreifenden Projektgruppe am 6. und 7. Juli 2004 verabschiedet. Daneben fanden zwei Sitzungen des Arbeitsteams DV-Konzept statt, bei denen in Anlehnung an die Arbeitsplanung auf Fachseite

ein Arbeits- und Zeitplan für die entsprechenden DV-Arbeiten erstellt wurde sowie Fragen zur Plattform bzw. Datenbank und zum Einsatz von Entwicklungswerkzeugen erörtert wurden. Im Projektteil Ergänzung des URS 95 wurde das Programm zur Realisierung eines einheitlichen Lesezugriffs (Stufe 1 des Projektteils) erstellt und im Mai d.J. an alle statistischen Ämter ausgeliefert. Des Weiteren wurde eine erste fachliche Abstimmung der Inhalte und Anwendungen des zentralen Verzeichnisses vorgenommen. Auf Basis dieser Abstimmung laufen derzeit unter Einbeziehung einer Arbeitsgruppe die Arbeiten am fachlichen Feinkonzept im StLA Sachsen.

## **Soll/Ist -Vergleich Termine**

Termingerecht wurde die Realisierung eines einheitlichen Lesezugriffs (Stufe 1 der URS 95 Ergänzung) abgeschlossen. Das entsprechende Programm ist mittlerweile in den meisten statistischen Ämtern installiert und wird auch angewendet. Weitere Soll-Termine der wichtigsten Meilensteine des Projektes standen bislang noch nicht an.

Derzeit wird die detaillierte Arbeits- und Zeitplanung im Projektteil URS-Neu aufgrund der im Projektverlauf gewonnenen Erkenntnisse modifiziert. Dabei sollen insbesondere die notwendigen Arbeiten näher präzisiert, inhaltlich gegeneinander abgegrenzt und zeitlich miteinander verzahnt werden. Unverändert bleibt dabei der Endtermin Mitte 2007.

## **Abweichungsanalyse / Begründung**

Die in der ursprünglichen Planung angestrebte frühzeitige Festlegung der IT-Plattform bzw. Datenbank, auf welcher das URS-Neu fußen soll, konnte nicht erreicht werden. Sowohl der Lenkungsausschuss als auch der Arbeitskreis IT haben dies als strategische Frage erachtet, die unter Berücksichtigung künftiger Verbundstandards zu entscheiden ist. Nach intensiver Beratung in beiden Gremien hat nunmehr der Lenkungsausschuss Anfang September endgültig hierüber entschieden.

## **Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte**

Durch die derzeitige Anpassung der Arbeits- und Zeitplanung an die im Projektverlauf gewonnenen Erkenntnisse ist eine gewisse Planungsunsicherheit eingetreten, weshalb diese Anpassung baldmöglichst abgeschlossen werden soll. Zudem hat die verzögerte Entscheidung über die IT-Plattform und die Vorgehensweise bei der Entwicklung des DV-Konzepts des URS-Neu zu einer gewissen Verzögerung des Beginns der Arbeiten am DV-Konzept geführt.

Bei der Entwicklung des Fachkonzepts URS-Neu hat sich gezeigt, dass fachliche Fragen, die unmittelbare Auswirkungen auf den Arbeitsschnitt zwischen den statistischen Ämtern haben (vor allem die Frage der Behandlung länderübergreifender Strukturen) bzw. die künftige Arbeitsorganisation in den statistischen Ämtern berühren, äußerst sensibel und beratungsintensiv sind.

## **Weitere Vorgehensweise**

Nächster wichtiger Meilenstein im Projektteil URS 95 Ergänzung ist die Auslieferung des Programms zur Darstellung der Länder-URS 95 als ein "virtuelles Gesamtregister" (Stufe 2 der URS 95 Ergänzung). Parallel dazu soll die Erstellung eines Fachkonzeptes für das zentrale Verzeichnis und die Vorbereitung von vertraglichen Regelungen hierzu einschließlich der Klärung der Kostenübernahme erfolgen, so dass dieser Projektteil zum Jahresende abgeschlossen werden kann. Im Projektteil URS-Neu sind nach Überarbeitung der detaillierten Arbeits- und Zeitplanung als wichtigste Aufgabe die Fachvorgaben für die Laborversion des URS-Neu rechtzeitig zu erstellen. Es ist davon auszugehen, dass die für den Beginn der Programmierung benötigten Teile des Fachkonzeptes der Laborversion URS-Neu bis 12/2004 im Wesentlichen abgeschlossen sein werden, so dass parallel zur Weiterentwicklung des Fachkonzeptes mit der Realisierung begonnen werden kann.

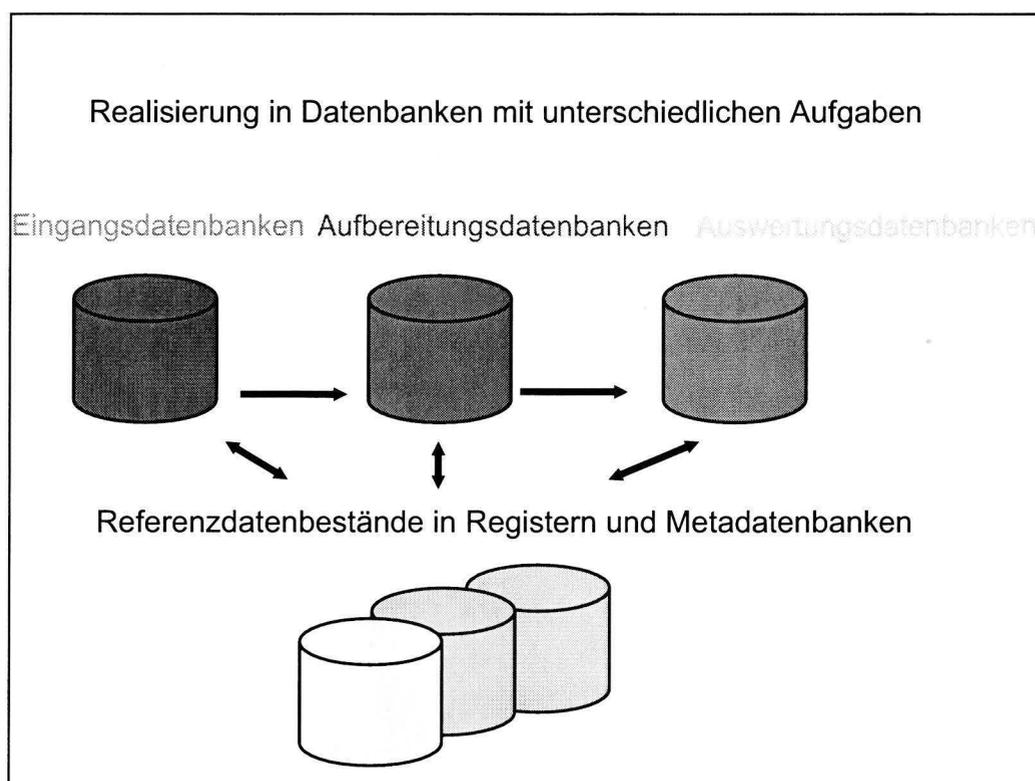
## **Projektperspektive**

Aufgrund der Zusagen bzgl. der Ressourcen wird das angestrebte Projektziel im angegebenen Zeitrahmen erreicht.

## 3.2 Standardisierung des Produktionsprozesses (SteP)

### Beschreibung

Standardisierung im statistischen Verbund soll eine neue Qualität erhalten. Wichtige Teilprozesse der Statistikproduktion, für deren Bearbeitung bisher isolierte Lösungen für einzelne Statistiken entwickelt wurden, sollen durch die Schaffung übergreifender Verfahren und Techniken einheitlich bearbeitet werden können. Hierzu kann möglicherweise auch ein noch im Detail auszuarbeitendes Konzept auf der Basis unterschiedlicher Datenbanken beitragen.



Von den folgenden, grundsätzlich für eine Standardisierung in Betracht kommenden Teilprozessen werden die mit \* gekennzeichneten Prozesse prioritär bearbeitet:

1. Gestaltung und Druck von Erhebungsunterlagen
2. Versand von Erhebungsunterlagen
3. \*Eingangskontrolle und Mahnwesen
4. Hilfspersonal verwalten
5. \*Dateneinzug
6. \*Pflege und Nutzung von Berichts- und Regionalkreisangaben, Schlüsselssystematiken und Leitbändern
7. Stichprobenziehung
8. Vorprüfung
9. \*Signierung
10. Typisierung

11. \*Plausibilisierung
12. Berechnungen
13. Hochrechnungen
14. Fehlerrechnungen
15. Geheimhaltung
16. Tabellierung
17. Datenbereitstellung
18. Archivierung
19. \*Auswertung
20. Vermarktung
21. Arbeit mit Berichtspflichtigen und Auskunftgebenden

## Projektstatus

Die AG SteP hat aus den von der ehemaligen AG ‚Neue Programmiersprachen‘ definierten Teilprozessen der Statistikaufbereitung und der in diesem Zusammenhang geleisteten Vorarbeiten ein Gesamtprozessmodell abgeleitet und in einem zweiten Schritt auf Basis dieses Gesamtmodells eine Priorisierung der Teilprozesse hinsichtlich der Standardisierungsmöglichkeit und des Handlungsbedarfs für den Verbund vorgenommen (Auswahl von Schwerpunktprozessen).

Von den 21 definierten Teilprozessen wurden sechs als prioritär erkannt. Für die Standardisierung dieser Schwerpunktprozesse werden zunächst folgende *neun Maßnahmen* näher in Betracht gezogen:

- Einheitlicher Fragebogen (step 1),
- Einheitliche Identifikatoren als Basis für die Standardisierung der Prozesse (step 2),
- Zentrale Datenbank für Identifikatoren (step 3),
- Eingangsdatenbank (step 4),
- Eingangskontrolle und Mahnwesen (step 5),
- Leitbandpflege (step 6),
- Signierung (step 7),
- Plausibilisierung (step 8),
- Auswertung (Ausgangsdatenbank) (step 9).

Sieben Maßnahmen befinden sich in der Umsetzungsphase. Eingehender Analyse und Diskussion bedürfen hingegen die Maßnahmen step 4 ‚Eingangsdatenbank‘ und step 9 ‚Auswertung (Ausgangsdatenbank)‘, da sie massiv in die Arbeitsabläufe aller Ämter – allerdings in unterschiedlicher Art und Intensität – eingreifen werden.

Darüber hinaus ist eine Einteilung der Statistiken in Statistikbereiche als Basis für die Standardisierung im Verbund geplant. Die *Bildung weitgehend homogener Statistikbereiche* soll es möglich machen, die Statistiken jeweils eines Bereiches durch einheitliche DV-Verfahren und -Werkzeuge zu unterstützen.

Die neun Einzelmaßnahmen (steps) sollen von zum Teil bereits existierenden, zum Teil neu einzurichtenden Arbeits- bzw. Projektgruppen umgesetzt werden. Dazu erhalten diese von der AG SteP konkrete Arbeitsaufträge mit Terminvorgaben, deren Umsetzung und Einhaltung die AG SteP überwacht. Die Arbeits- und Projektgruppen haben der AG SteP regelmäßig zu berichten.

Details zu den Einzelmaßnahmen vgl. **Anlagen 1 bis 9**. Im weiteren Verlauf der Projektbearbeitung wird für jede Einzelmaßnahme ein eigener Projektfortschrittsbericht erstellt. Zum derzeitigen Bearbeitungsstand (August 2004) war nur eine Beschreibung der Projekte ergänzt um einige weitere Angaben - insbesondere zu ersten Meilensteinen – möglich.

### **Fortschritte im Berichtszeitraum**

Erste Ergebnisse der Untersuchung zur Standardisierung der Teilprozesse des Statistikaufbereitungsprozesses wurden im August 2003 vorgelegt. Seither wurde für jeden der 21 Teilprozesse eine formale Beschreibung erstellt. Diese *Datenblätter* enthalten neben einer allgemeinen Beschreibung, Aussagen zur Gewichtung des Teilprozesses innerhalb des Gesamtprozesses und zum Standardisierungs- und Rationalisierungspotential. Das Gewicht innerhalb des Gesamtprozesses und das Standardisierungspotential waren mit ausschlaggebend für die Auswahl der Schwerpunktprozesse. Eine Rolle spielten aber auch die Umsetzungsmöglichkeiten. Dabei wurden vermutete Aufwände, Probleme und Risiken grob eingeschätzt.

Für die Bildung weitgehend homogener Statistikbereiche liegt ein Entwurf vor, der bis spätestens Ende des Jahres verabschiedet werden soll.

Mit der Bearbeitung eines Teils der Einzelmaßnahmen (steps) wurde begonnen. Nähere Einzelheiten hierzu vgl. die Anlagen 1 bis 9.

### **Soll/Ist -Vergleich Termine**

Nach einer Reihe wichtiger Vorarbeiten ist das Arbeitsprogramm (einschl. Definition erster Meilensteine) vom Lenkungsausschuss Masterplan in seiner Sitzung am 28./29. Juni 2004 gebilligt worden. Bisher erfolgt die Bearbeitung plangemäß.

### **Abweichungsanalyse / Begründung**

Was die zeitlichen Vorgaben betrifft, sieht der Lenkungsausschuss Masterplan die Zielformulierungen insbesondere zu step 2 und 6 als sehr ehrgeizig an. Aufgrund der Arbeitsbelastung der UAG ‚Metadaten/Datensatzstruktur‘ der AG ‚Forschungsdatenzentren‘, die bei diesen Arbeiten einzubinden ist, wird versucht, deren Arbeitskapazität zu verstärken. Sollte dies nicht gelingen, kann es hier zu Verzögerungen kommen.

## **Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte**

Die Umsetzung der genannten Einzelmaßnahmen werden voraussichtlich erhebliche Programmierkapazitäten binden. Genauere Abschätzungen sind aber erst möglich, wenn die Fachkonzepte entwickelt sind.

## **Weitere Vorgehensweise**

Das Arbeitsprogramm der AG SteP wird sukzessive fortgeschrieben.

## **Projektperspektive**

Insbesondere bei step 4 und 9 (Eingangsdatenbank und Ausgangsdatenbank) handelt es sich um sehr ehrgeizige Projekte, die wohl nur schrittweise und langfristig umsetzbar sein werden (vgl. hierzu auch die Ausführungen zu Punkt 3.).

## Prozessstandardisierung (AG SteP) - Anlage 1

### Einheitlicher Fragebogen (step 1)

#### Beschreibung

Die Gestaltung der Erhebungsunterlagen obliegt bei dezentralen Statistiken bislang weitgehend dem jeweiligen Statistischen Landesamt, ein einheitliches Auftreten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder gegenüber den Befragten ist bisher nicht gegeben, wäre aber allein schon aus Imagegründen wünschenswert. Insbesondere wünschen sich Mehrländerunternehmen abgestimmte, (möglichst) einheitliche Fragebogen (i.w.S.)

Ziel ist daher die Schaffung einheitlicher Fragebogen mit standardisierter Kennzeichnung, die jeden Fragebogen im Verbund länder- und statistikübergreifend eindeutig identifiziert. Einheitliche Erhebungsunterlagen sind ebenso Voraussetzung für einen gemeinsamen Druck wie für eine standardisierte Beleglesung.

Das Vorhaben betrifft Papierfragebogen und elektronische Fragebogen. Bei der Umsetzung des Vorhabens ist folgendes zu beachten:

- Die Standardisierung darf nicht zu Lasten der Befragten gehen. Papierfragebogen und elektronische Fragebogen müssen nicht zwingend identisch sein (Vorteile des elektronischen Fragebogens dürfen durch Standardisierung nicht konterkariert werden), allerdings muss Wiedererkennung gegeben sein (identischer Kopf usw.).
- Folgende Rahmenbedingungen des Lenkungsausschuss Masterplan sind zu beachten:
  - a) Keine – allenfalls geringfügige – Ausweitung der Fragebogen,
  - b) Fragebogen sollen kundenfreundlich gestaltet sein,
  - c) Technische Verfahren sollen berücksichtigt werden,
  - d) Identifikatoren sollen einheitlich gestaltet werden.
- Die Richtlinien zur Beleglesung müssen überarbeitet werden, da sie derzeit an den ältesten Beleglesern im Verbund ausgerichtet sind und zu kundenunfreundlichen, extrem umfangreichen Fragebogen führen.
- Insbesondere was die Beleglesung betrifft, müssen Definitionen einheitlicher Standards mit Deadlines und Übergangsfristen einhergehen.
- Die Belange und Anforderungen für die automatisierte Erstellung der Belege der Statistiken müssen im Vorfeld mit berücksichtigt werden (Druckvorstufe).

#### Projektstatus

Das Projekt basiert auf den bereits von der Bund-Länder-AG ‚Standardisierung von Erhebungsunterlagen‘ geleisteten Vorarbeiten.

Die AG ‚Beleglesung‘ des Arbeitskreises ‚Informationstechnik‘ wird aufgelöst und deren Aufgabe der um entsprechenden Sachverstand verstärkten AG ‚Standardisierung von Erhebungsunterlagen‘ übertragen. Die Umsetzung dieser Maßnahme steht noch aus.

Um einen Überblick zu erhalten, welche Standardisierungen bereits erfolgt sind, ist bei den Statistischen Landesämtern eine Umfrage gemacht worden. Das Ergebnis dieser Abfrage liegt vor und wird in der nächsten Sitzung der AG SteP am 13./14. September 2004 präsentiert und diskutiert.

In Zukunft soll die Bund-Länder-AG ‚Standardisierung von Erhebungsunterlagen‘ vierteljährlich einen Fortschrittsbericht vorlegen (mit Listung der bereits umgestellten Statistiken und Umstellungsplan).

## **Prozessstandardisierung (AG SteP) - Anlage 2**

### **Einheitliche Identifikatoren (step 2)**

#### **Beschreibung**

Als Basis für die Standardisierung der Produktionsprozesse wird ein statistikübergreifendes einheitliches Identifikationssystem benötigt. Die Identifikatoren müssen Angaben enthalten, beispielsweise zu Land, Statistik, Berichtspflichtigen, Merkmalen und Gültigkeitszeitraum sowie zum ‚Fragebogen i.w.S.‘ und zur Seite des ‚Fragebogens i.w.S.‘.

#### **Projektstatus**

Umsetzung erfolgt durch eine neu einzurichtende Projektgruppe (Hamburg/Schleswig-Holstein, Sachsen, Rheinland-Pfalz, Bund; Leiter: Thorsten Quiel, Statistisches Landesamt für Hamburg und Schleswig-Holstein). Die UAG ‚Metadaten/Datensatzstruktur‘ (Jörg Mühlhaupt/LDS NRW) der AG ‚Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder‘ ist in die Arbeiten einzubinden.

Die Projektgruppe unterbreitet der AG SteP bis zum Ende des 3. Quartal 2004 einen Vorschlag.

Was die zeitlichen Vorgaben betrifft, sieht der Lenkungsausschuss Masterplan die Zielformulierung als sehr ehrgeizig an. Aufgrund der Arbeitsbelastung der UAG ‚Metadaten / Datensatzstruktur‘ wird versucht, deren Arbeitskapazität zu verstärken.

## **Prozessstandardisierung (AG SteP) - Anlage 3**

### **Zentrale Datenbank für Identifikatoren (step 3)**

#### **Beschreibung**

Entwicklung einer zentralen Datenbank, in der die in step 2 erarbeiteten Identifikatoren stets aktuell geführt werden. Eine solche zentrale Datenbank ist notwendig, weil eine Nutzung standardisierter IT-Lösungen im Wirkbetrieb voraussetzt, dass die einheitlichen Identifikatoren auch stets aktuell und für alle beteiligten Länder verfügbar sind.

Die Datenbank muss bundesweit ständig erreichbar sein.

#### **Projektstatus**

Zunächst erstellt das Statistische Bundesamt bis zum Ende des 3. Quartal 2004 ein Konzept für eine kurzfristig realisierbare Übergangslösung. In Abhängigkeit vom Ergebnis entscheidet die AG SteP über das weitere Vorgehen.

## **Prozessstandardisierung (AG SteP) - Anlage 4**

### **Eingangsdatenbank (step 4)**

#### **Beschreibung**

Entwicklung einer einheitlichen in allen statistischen Ämtern einsetzbaren statistikübergreifenden Eingangsdatenbank mit Schnittstellen zu anderen weiterverarbeitenden Systemen mit standardisierter Eingangsseite für Belegung, Internet, Datenträger und Datenerfassung. Zunächst sind Fachkonzept und Zeitplan zu entwickeln.

Es handelt sich um ein ehrgeiziges Projekt, das wohl nur schrittweise realisiert werden kann. Um vergleichsweise schnell brauchbare Zwischenergebnisse zu erhalten, sollen zunächst in einem ersten Schritt alle bestehenden und in Zukunft neu entwickelten Onlineverfahren ihre Daten in der Eingangsdatenbank ablegen können.

#### **Projektstatus**

Zunächst wird das Statistische Bundesamt im Bereich Lohnstatistik eine XML-basierte Pilotanwendung realisieren, mit der Erfahrungen für die Planung des weiteren Vorgehens im Statistischen Bundesamt und für eine Erarbeitung erster Vorgehensschritte in den Statistischen Landesämtern gewonnen werden sollen. Eine erste Version soll im März 2005 betriebsbereit sein.

Die Beantwortung der Fragen, ob und ggf. inwieweit eine einheitliche (standardisierte) Eingangsdatenbank in die Produktionsabläufe aller Statistischen Ämter integriert werden kann, bedarf noch tiefgehender Analysen und darauf aufbauend grundlegender Entscheidungen, so dass keinesfalls kurzfristig mit einer allgemeinen Umsetzung zu rechnen ist.

## **Prozessstandardisierung (AG SteP) - Anlage 5**

### **Eingangskontrolle und Mahnwesen (step 5)**

#### **Beschreibung**

Bislang müssen Eingangskontrolle und Mahnwesen statistikspezifisch durch die jeweiligen Aufbereitungsverfahren des Verbundes unterstützt werden. Damit die statistikspezifische Programmierung dieser Arbeitsschritte in Zukunft entfallen kann, sollen standardisierte Service-Schnittstellen zwischen im Verbund eingesetzten Eingangskontrollverfahren (möglichst nur wenige, maximal drei) einerseits und u.a. den Online-Vorgängen, Aufbereitungsverfahren sowie Leitdateien andererseits geschaffen werden.

Bei der Festlegung des Fachkonzepts wird neben den Systemen des Statistischen Landesamtes Sachsen ‚Emsy‘ und des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein ‚Poseidon‘ auch das System des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz ‚Elia‘ geprüft.

Bei der Bewertung der Eingangskontrollverfahren wird insbesondere auch der Betreuung- und Administrationsaufwand berücksichtigt.

#### **Projektstatus**

Die AG SteP wird zunächst bis März 2005 entsprechende Schnittstellen definieren und anschließend über das weitere Vorgehen beraten. Kurzfristig wird die AG SteP die Funktionalität von Elia prüfen.

## Prozessstandardisierung (AG SteP) – Anlage 6

### Leitbandpflege (step 6)

#### Beschreibung

Geschaffen werden soll eine statistikübergreifende Lösung zur Leitbandpflege und -nutzung auf Basis eines datenbankgestützten Programms.

Zunächst ist ein Fachkonzept zu erarbeiten. Produktionssteuernde Metadaten werden in die Überlegungen einbezogen. Berücksichtigt wird auch die Entwicklung von Metadaten systemen auf Basis von GENESIS (für Makrodaten: GENESIS-Metadaten system, für Mikrodaten: Metadaten system der Forschungsdatenzentren auf der Basis von GENESIS).

Leitbänder in Verbindung mit dem Unternehmensregister und dem Gemeindeverzeichnis fallen nicht unter step 6. Das Unternehmensregister wird als eigenes Projekt im Rahmen des Masterplans durchgeführt. Das Gemeindeverzeichnis wird zurzeit durch das Statistische Bundesamt als Pilotprojekt unter PoKal neu realisiert. Da diese beiden Projekte direkt vom Lenkungsausschuss Masterplan bzw. der Amtsleiterkonferenz betreut werden, wird sich die AG SteP bei diesen Projekten darauf beschränken, Anforderungen im Hinblick auf Standardisierungserfordernisse zu formulieren.

#### Projektstatus

Die AG SteP hat den AKIT gebeten, eine Arbeitsgruppe mit der Projektrealisierung zu betrauen und die UAG ‚Metadaten/Datensatzstruktur‘ (Jörg Mühlenhaupt/LDS NRW) der AG ‚Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder‘ in die Arbeiten einzubinden.

Bis Ende 2004 soll die Bestandsaufnahme der relevanten Leitdateien abgeschlossen sein.

Was die zeitlichen Vorgaben betrifft, sieht der Lenkungsausschuss Masterplan die Zielformulierung als sehr ehrgeizig an. Aufgrund der Arbeitsbelastung der UAG ‚Metadaten/Datensatzstruktur‘ wird versucht, deren Arbeitskapazität zu verstärken.

## Prozessstandardisierung (AG SteP) – Anlage 7

### Signierung (step 7)

#### Beschreibung

Erhebungsunterlagen enthalten häufig Klartextangaben, die im Zuge der Dateneingabe in Schlüsselnummern der zugehörigen Systematiken sowie in maschinenlesbare Codes umgesetzt werden müssen. Traditionell werden mit Hilfe von Signierverzeichnissen die Codes manuell herausgesucht, auf dem Bogen vermerkt und zur weiteren Bearbeitung gegeben. Ggf. werden die so gefundenen Codes direkt mit Hilfe eines Dialogprogramms eingegeben.

In vielen Statistiken könnte eine maschinelle Signierunterstützung zur Aufwandsreduzierung und Fehlerminimierung beitragen. Bei einigen Statistiken mit hohem Signieraufwand (z.B. Statistik der Todesursachen) könnten vermutlich nicht unerhebliche Ressourcen für andere Aufgaben freigesetzt werden.

Daher soll eine statistikübergreifende Lösung für statistikspezifische Leitbänder, die eine Thesauruspflege erfordern, geschaffen werden. Nötig dafür sind eine zentrale Thesaurusverwaltung und der Zugang über Webservices. Formuliert wurden die konzeptionellen und organisatorischen Anforderungen bereits im Datenblatt 09 ‚Signierung‘ der AG SteP (Stand: 14. August 2003).

#### Projektstatus

Zu prüfen ist zunächst, ob ‚GEWAN‘ für eine solche Entwicklung geeignet ist, d.h. ausreichend standardisiert werden kann. Dies soll bis Ende 2004 durch das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung anhand ausgewählter Klassifikationen geschehen. Welche Systematiken in die Untersuchung einbezogen werden sollen, wird derzeit eruiert. Ausgeschlossen ist auf jeden Fall das Gemeindeverzeichnis, weil dies als eigenes Projekt zurzeit durch das Statistische Bundesamt unter PoKal neu realisiert wird.

## Prozessstandardisierung (AG SteP) – Anlage 8

### Plausibilisierung (step 8)

#### Beschreibung

Plausibilisierung (PL) umfasst outputorientierte Planungs-, Durchführungs-, Dokumentations- und Optimierungsverfahren zur Prüfung und Bereinigung von statistischen Daten, um Nutzern aktuelle und zuverlässige statistische Ergebnisse bereitzustellen. Die PL hat sowohl für die Aktualität und Genauigkeit der Ergebnisse einer Statistik als auch für deren Kosten erhebliche Bedeutung.

Die Bund-Länder-AG „Plausibilisierung“ hat ein umfassendes Konzept zur outputorientierten Fehlerbeseitigung entwickelt (PL-Konzept), das nach eingehenden Tests (für einzelne Statistiken) nunmehr sukzessiv umgesetzt werden soll.

Die Softwarekomponenten, die das Statistische Bundesamt bereits entwickelt hat, sollen so schnell wie möglich Verbundstandard werden. Allerdings sind neben den bereits erwähnten ausführlichen Tests zuvor Schulungen (insbesondere auch in den Landesämtern) erforderlich. Vor der Einführung als Standard muss der PL-Editor im Rahmen bereits bestehender JAVA-Verbundlösungen jeweils getestet werden (z.B. im Rahmen der Personalstandsstatistik).

Die PL-Werkzeuge sind sehr anspruchsvoll und daher weitgehend nur für den Einsatz bei neu gestalteten Aufbereitungsprozessen geeignet. Sie sollten noch stärker in die Verfahrensabläufe integriert werden. In der Endstufe dieser Integration wären diese PL-Werkzeuge als Bestandteil einer Aufbereitungsdatenbank denkbar.

#### Projektstatus

Die Umsetzung erfolgt durch die Projektgruppe ‚PL-Konzept‘ (Dr. Manfred Ehling, Statistisches Bundesamt) nach eingehenden Tests für geeignete Statistiken und Schulungen.

Die Projektgruppe PL-Konzept wurde von der AG SteP gebeten, zu deren nächster Sitzung am 13./14. September 2004 ein Schulungskonzept vorzulegen.

Bis Ende 2004 werden eine UAG der AG SteP und die Projektgruppe PL-Konzept gemeinsam eine Einführungsstrategie für das PL-Konzept entwickeln.

## **Prozessstandardisierung (AG SteP) – Anlage 9**

### **Auswertung (Ausgangsdatenbank) (step 9)**

#### **Beschreibung**

Entwicklung eines einheitlichen in allen statistischen Ämtern einsetzbaren statistikübergreifenden Datenpools, der für Auswertungszwecke sowohl plausibilisierte Einzeldaten als auch Aggregatdaten beinhaltet.

Es handelt sich um ein ehrgeiziges Projekt, das wohl nur schrittweise realisiert werden kann. Um vergleichsweise schnell brauchbare Zwischenergebnisse zu erhalten, soll zunächst in einem ersten Schritt die Ausgabe einheitlicher Datensätze für alle Statistiken realisiert werden. Dadurch können die Arbeitsprozesse, die sich an das Bereitstellen fehlerfreier Einzeldaten anschließen und die bislang mit sehr unterschiedlichen Werkzeugen (im Verbund sind Einzeldaten in etwa 400 verschiedenen Datenformaten abgelegt) durchgeführt werden, weitgehend standardisiert werden.

Ob und ggf. inwieweit im Anschluß daran ein einheitlicher Datenpool mit der Möglichkeit zur Bildung und Speicherung aller Aggregate realisiert werden kann, bedarf noch eingehender Analysen und Prüfungen.

In jedem Fall ist die Standardisierung der Ausgabedatenformate – mit der jetzt begonnen wird – unabdingbare Voraussetzung für eine einheitliche Ausgangsdatenbank.

#### **Projektstatus**

Die Umsetzung erfolgt gemeinsam durch eine UAG der AG SteP (Statistisches Bundesamt, NLS und ggf. andere) und der UAG ‚Metadaten/Datensatzstruktur‘ (Jörg Mühlenhaupt/LDS NRW) der AG ‚Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder‘. In einem ersten Schritt wird die Standardisierung der Datenformate vorangetrieben. Hierzu wird das von der AG ‚Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder‘ erstellte Papier ‚Vorgaben für die Struktur von Mikrodaten auf den zentralen Servern im Rahmen der FDZ‘ bis Ende des 3. Quartals 2004 gemeinsam weiterentwickelt. Was die zeitlichen Vorgaben betrifft, sieht der Lenkungsausschuss Masterplan die Zielformulierung als sehr ehrgeizig an. Aufgrund der Arbeitsbelastung der UAG ‚Metadaten/Datensatzstruktur‘ wird versucht, deren Arbeitskapazität zu verstärken.

## 3.3 Unternehmensstatistiken

### 3.3.1 Reform der Unternehmensstatistiken

#### **Beschreibung**

Das derzeitige System der Unternehmensstatistik wurde in seinen wesentlichen Komponenten bereits vor 30 Jahren entwickelt und entspricht daher in vielen Bereichen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Dazu kommen wachsende Anforderungen an die Statistik von Seiten der EU, aber auch auf nationaler Ebene, bei gleichzeitig schrumpfenden Ressourcen. Daraus ergibt sich, dass das System der Unternehmensstatistik dringend modernisiert werden muss. Ziel des Projektes Reform der Unternehmensstatistik soll es daher sein, unter Berücksichtigung des Datenbedarfs der Nutzer ein Konzept für ein weiterhin konsistentes System der Unternehmensstatistik zu entwickeln, das die termingerechte Bereitstellung fachlich und regional ausreichend tief gegliederter Ergebnisse leistet. Datenlücken sollen geschlossen, die Datenqualität gehalten, wenn möglich verbessert werden. Dabei sind aktuelle Rahmenbedingungen, wie die Verpflichtung zur Wirtschaftlichkeit der Datenerstellung, die politische Vorgabe zum Bürokratieabbau und zur Entlastung der Unternehmen von statistischen Auskunftspflichten zu berücksichtigen.

#### **Projektstatus**

Die Amtsleiterkonferenz (ALK) hat im März 2004 zur Entwicklung eines Rahmenkonzeptes für das weitere Vorgehen eine interdisziplinäre Bund-Länder-Arbeitsgruppe eingesetzt. Die konstituierende Sitzung dieser AG fand am 27. Mai 2004 statt. In einer ersten Phase hat die Arbeitsgruppe ein Projekt mit den dargestellten Inhalten konzipiert. Der Amtsleiterkonferenz im Herbst 2004 wird vorgeschlagen, dieses Projekt mit Laufzeit bis Frühjahr 2006 formell in Auftrag zu geben.

#### **Fortschritte im Berichtszeitraum**

Die AG hat den Themenkatalog der im Projekt zu behandelnden Themen festgelegt, einen Vorschlag für das Vorgehen bei der Festlegung des Berichtskreises im Verarbeitenden Gewerbe erarbeitet und einen Projektantrag zur ‚Entwicklung eines Rahmenkonzeptes zur Reform der Unternehmensstatistik‘ entsprechend dem Leitfaden zum Projektmanagement im Verbund ausgearbeitet.

Die Erarbeitung von Verfahrensvorschlägen zur Erfassung des Nutzerbedarfs steht noch aus. Hier muss es gelingen, im Herbst 2004 effiziente Verfahren zur Diskussion der heterogenen Bedürfnisse unterschiedlicher Nutzer so zu organisieren, dass einvernehmliche Kompromisse hinsichtlich der Setzung positiver und negativer Prioritäten für das Lieferprogramm der Unternehmensstatistiken gefunden werden.

## **Soll/Ist -Vergleich Termine**

Das Projekt befindet sich z.Z. noch in der Vorphase, in der es noch um das Design der im eigentlichen Projekt zu erledigenden Arbeiten geht. Der auf der 1. (konstituierenden) Sitzung der AG vereinbarte Arbeitsplan wurde mit Ausnahme der Arbeitsaufträge an die UAG ‚Nutzerbedarf‘ erledigt. Das Projekt befindet sich gleichwohl im derzeitigen Terminplan. Der Projektantrag zur ‚Entwicklung eines Rahmenkonzeptes zur Reform der Unternehmensstatistik‘ wird bis spätestens am 12. Oktober 2004 dem Ausschuss „Strategie und Marketing“ zu seiner Sitzung am 27.10.2004 zugeleitet.

## **Abweichungsanalyse / Begründung**

siehe 5.

## **Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte**

### **Weitere Vorgehensweise**

Nach der Genehmigung des Projektantrags ‚Entwicklung eines Rahmenkonzeptes für die Reform der Unternehmensstatistik‘ auf der Herbst-ALK 2004 wird die AG ‚Reform der Unternehmensstatistik‘ laut Projektterminplan bis März 2006 mit dem Projektabschlussbericht ein Konzept für die Umsetzung der Reform der Unternehmensstatistik vorlegen.

### **Projektperspektive**

Der Projektterminplan ist sehr ehrgeizig. Ob es gelingt, im Jahr 2005 die divergierenden Nutzerinteressen auszubalancieren und aus ihnen ein effektives und effizientes neues Konzept abzuleiten, hängt letztlich nicht allein von der aktiven Mitwirkung sondern vor allem von der Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten ab. Der Adäquationsprozess für ein solch umfassendes und bedeutendes Programm der Statistik enthält unweigerlich eine Reihe von beträchtlichen zeitlichen und inhaltlichen Unwägbarkeiten, so dass die Planungstreue dieses Projektes mit besonderen Risiken versehen ist. Gleichwohl ist es angesichts der genannten externen politischen Faktoren außerordentlich wichtig, dass auch die ehrgeizigen Termine gehalten werden.

## 3.3.2 Optimierung der Datengewinnung

### 3.3.2.1 Datenübernahme aus dem betrieblichen Rechnungswesen

#### Beschreibung

Aus dem betrieblichen Rechnungswesen sollen statistische Daten automatisiert gewonnen werden und medienbruchfrei an die amtliche Statistik übermittelt werden. Das Ziel ist eine Entlastung der auskunftgebenden Unternehmen und eine Effizienzsteigerung des statistischen Systems. Unterstützt wird die amtliche Statistik durch die Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung (AWV), die die Verbindung zu den Unternehmen und Softwarehäusern herstellt.

#### Projektstatus

Das Team 1 „Lohnstatistik“ hat Empfehlungen zur Automatisierung der Datenübernahme zur Laufenden Verdiensterhebung in die Referentenbesprechungen „Lohnstatistik“ im Herbst 2003 und Frühjahr 2004 eingebracht. Sie sollen überwiegend ab dem Monatsmonat Januar 2005 umgesetzt werden. Dazu gehört auch die elektronische Datenübermittlung im XML-Format an eine zentrale Annahmestelle. Die Softwarefirmen, die der o.g. AG angehören (SAP, Peoplesoft, DATEV, P&I AG, UBM Drecker GmbH) haben zugesagt, bis zum 2. Quartal 2005 die erforderliche Software zu programmieren und mit dem Statistischen Bundesamt abzustimmen. Inzwischen arbeiten drei Teams an den Teilprojekten Lohnstatistik (Team 1), Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Team 2 seit Oktober 2003) sowie Handelsstatistik (Team 3 seit Juni 2004).

Als nächster Meilenstein wird beispielhaft die automatisierte Datengewinnung und Datenübermittlung im XML-Format an eine zentrale Annahmestelle auf der CeBIT im März 2005 vereinbart.

#### Fortschritte im Berichtszeitraum

Die fachlichen und technischen Vorgaben für eine vollautomatisierte Gewinnung, Übermittlung und Aufbereitung der Daten für die Laufende Verdiensterhebung und die Bruttojahresverdiensterhebung wurden erarbeitet, so dass die Softwarefirmen nun mit der Programmierung der Statistik-Module für diese Statistiken beginnen können.

Der Fragebogen und die Erläuterungen zur vierteljährlichen Verdiensterhebung ab Monatsmonat Januar 2005 und Bruttojahresverdiensterhebung ab Berichtsjahr 2005 sind im Sinne der Automationsfähigkeit überarbeitet worden.

Bereits auf der CeBIT 2004 wurde ein Konzept und eine Pilotimplementierung für ein einheitliches internet-basiertes Lieferverfahren von den Unternehmen an die amtliche Statistik vorgestellt. Dieses Verfahren (eSTATISTIK.core – Common Online Raw Data Entry) soll - ähnlich

wie beim „Elster-Verfahren“ der Steuerverwaltung - den Herstellern von Software eine deutschlandweit einheitliche Schnittstelle anbieten.

Ein einheitliches Format für die Datenlieferung für die Laufende Verdiensterhebung und die Bruttojahresverdiensterhebung wurde abgestimmt.

### **Soll/Ist -Vergleich Termine**

Die Arbeiten sind im Zeitplan.

### **Abweichungsanalyse / Begründung**

### **Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte**

#### **Weitere Vorgehensweise**

Erste Versionen vollautomatisierter Programme der Softwarefirmen in der AWW-StÄ-AG "Datenaustausch mit Statistischen Ämtern" zur Laufenden Verdiensterhebung und zur Bruttojahresverdiensterhebung sollen im vierten Quartal 2004 bzw. im ersten Quartal 2005 getestet werden.

Das Statistische Bundesamt wird die technische Infrastruktur für Datenlieferungen an die Statistischen Ämter bereitstellen und zusammen mit der AWW ein Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung bei künftigen Anwendern erarbeiten.

Für den Verbund der Statistischen Ämter soll Anfang 2005 ein gemeinsamer Dateneingang, basierend auf eSTATISTIK.core, in Betrieb genommen werden. Das neue Verfahren soll auf der CeBIT 2005 vorgestellt werden.

#### **Projektperspektive**

Für den Fortgang des Gesamtprojektes ist es wichtig, dass die geplante Pilotanwendung in der Laufenden Verdiensterhebung zum Erfolg gebracht wird. Hierfür ist ein gutes Zusammenspiel aller beteiligten Stellen Statistisches Bundesamt, Statistische Landesämter, Softwarefirmen, auskunftgebende Unternehmen unabdingbar.

### 3.3.2.2 Einheitliche Wirtschafts- und Steuernummer

#### Beschreibung

Mit der bundeseinheitlichen Wirtschaftsnummer (bW) soll in erster Linie eine Vereinfachung des Umgangs der Wirtschaft (Unternehmen, Freiberufler und Betriebe) mit der öffentlichen Verwaltung und zusätzlich der Verwaltungen untereinander erreicht werden. Voraussetzung hierzu ist, dass alle Behörden, die Geschäftsverkehr mit der Wirtschaft haben, diese Nummer und das dahinter stehende Vergabekonzept mittragen und die bW auch tatsächlich anwenden. Relevante Verwaltungen sind neben den statistischen Ämtern in Bund und Ländern insbesondere die Steuerverwaltung mit den Oberfinanzdirektionen, dem Bundesamt für Finanzen (BfF) und den Finanzämtern, die Bundesagentur für Arbeit und ihre regionalen Niederlassungen, die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern und die Gewerbeämter in den Kommunen.

Die statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben die Einführung einer bW bereits in der Vergangenheit gefordert und unterstützt. Damit für die amtliche Statistik durch deren Einführung tatsächlich kostenwirksame Vorteile entstehen, ist es unabdingbar, dass ein transparentes und für alle Verwaltungen tragfähiges Konzept als gemeinsamer Nenner gefunden wird und zum Einsatz kommt. Daher sind auch Mindestanforderungen der amtlichen Statistik zu erfüllen.

Die durch den Beirat geforderte enge Verzahnung der Wirtschaftsnummer und der Steuernummer sowohl in technischer als auch in konzeptioneller Hinsicht wurde in einem ersten Schritt durch das Steueränderungsgesetz 2003 erfüllt. Vorgesehen ist, dass das Statistische Bundesamt, das Bundesamt für Finanzen, das als Vergabestelle der einheitlichen Steuernummer fungieren soll, und die BA unter Federführung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit und des Bundesministeriums der Finanzen bei den vorzunehmenden konzeptionellen Arbeiten eng zusammenarbeiten.

Wichtig für die amtliche Statistik ist eine Nummerierung der Unternehmen (als rechtlich selbständige Wirtschaftseinheiten) differenziert nach rechtlichem, wirtschaftlichem und örtlichem Aspekt. Dabei sind auch die Sichten aller drei Verwaltungen, die flächendeckend Wirtschaftseinheiten in ihren Datenbeständen führen, zu berücksichtigen, nämlich der Finanzverwaltung (rechtlicher Aspekt), der BA (örtlicher Aspekt) und der amtlichen Statistik (wirtschaftlicher Aspekt).

Damit die einheitliche Wirtschafts- und Steuernummer tatsächlich umfassend für die Verknüpfung und Zuordnung von Angaben der verschiedenen Quellen genutzt werden kann, ist es unabdingbar, dass ein transparentes und für alle Verwaltungen tragfähiges Konzept als gemeinsamer Nenner gefunden wird und zum Einsatz kommt. Dabei müssen vor allem die Sichten der drei Verwaltungen berücksichtigt werden, die flächendeckend Wirtschaftseinheiten in

ihren Datenbeständen führen. Deren Sichtweise auf Unternehmen unterscheidet sich nach unserem Kenntnisstand folgendermaßen:

- Die Finanzverwaltung führt in erster Linie den Steuerpflichtigen, der (steuer-)rechtlich die Rechtspersönlichkeit des Unternehmens repräsentiert. Dementsprechend vergibt sie neue Steuernummern immer dann, wenn sich die Rechtspersönlichkeit eines Unternehmens ändert (z. B. wenn ein Handwerksbetrieb vom Vater an den Sohn übergeht oder wenn ein Unternehmen seine Rechtsform ändert).
- Die Bundesagentur für Arbeit vergibt Betriebsnummern an die örtlichen Niederlassungen der Unternehmen. Abgesehen von Sonderregelungen steht bei der BA der örtliche Aspekt von Wirtschaftseinheiten im Vordergrund.
- Für die amtliche Statistik steht sowohl bei Unternehmen als auch bei deren Niederlassungen der wirtschaftliche Aspekt im Vordergrund. Entsprechend EU-Vorgaben zur Registerführung soll das Unternehmen bei bloßen Änderungen des Rechtsträgers (wie bspw. beim Übergang des Handwerksbetriebs an den Sohn) unverändert bleiben. Die Sicht der Statistik zielt somit auf den wirtschaftlichen Aspekt sowohl in der fachlichen Dimension (Art[en] der Tätigkeit) als auch in der örtlichen Dimension (Ort[e] der Tätigkeit).

## Projektstatus

Bei der Sitzung des Beirats gem. § 12 (1) Wirtschaftsnummernerprobungsgesetz (WiNuEG) im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) am 02. März 2004 stand eine Erörterung des von der Bundesagentur für Arbeit nach § 12 Abs. 2 WiNuEG vorgelegten Schlussberichts zur Erprobung der Wirtschaftsnummer im bayerischen Erprobungsgebiet sowie die Verabschiedung eines Beschlusses des Beirats zu den Folgerungen aus der Erprobung im Mittelpunkt.

Die Bundesagentur für Arbeit (BA), die entsprechend dem Wirtschaftsnummernerprobungsgesetz (WiNuEG) für den Test eines neuen einheitlichen Identifikators zuständig war, gibt in ihrem Schlussbericht die sehr heterogenen Beurteilungen der beteiligten Behörden über eine mögliche Einführung einer bundeseinheitlichen Wirtschaftsnummer wieder, die von einer uneingeschränkten Befürwortung bis zu einer eindeutigen Ablehnung reichen. Bestandteil des Schlussberichts ist außerdem eine Nutzen-Kosten-Analyse, in der sich unter anderem die Aussage findet, dass sich ein positiver Nutzen nur einstellt, wenn ein „optimales Datenmodell, das allen, teilweise divergierenden Informationsinteressen entgegenkommt“, zum Einsatz kommt. Dies entspricht der von der amtlichen Statistik von Anfang an vertretenen Position. Das Steueränderungsgesetz 2003 (StÄndG 2003) wurde am 15. Dezember 2003 verabschiedet und regelt die Vergabe einer sogenannten "Wirtschafts-Identifikationsnummer" an alle wirtschaftlich tätigen natürlichen Personen, juristischen Personen und Personenvereinigungen. Die Vergabe der Wirtschafts-Identifikationsnummer wird vom Bundesamt für Finanzen

auf Anforderung der zuständigen Finanzämter vorgenommen. Die Speicherung der Daten erfolgt ebenso beim Bundesamt für Finanzen. Die Richtlinien zur Vergabe werden durch Rechtsverordnung geregelt.

## **Fortschritte im Berichtszeitraum**

Am 15. Dezember 2003 wurde das Steueränderungsgesetz 2003 verabschiedet. Weiterhin fand am 02. März 2004 eine Sitzung des Beirats statt, die die oben dargelegten Kernpunkte behandelte.

## **Soll/Ist -Vergleich Termine**

Die Finanzverwaltung mit Bundesamt für Finanzen plant die Einführung der Wirtschafts-Identifikationsnummer zum Umsetzungstermin 31. Dezember 2007. In einem ersten Schritt soll jedoch eine Personen-Kennnummer (eTIN) eingeführt werden.

Das BMF bestimmt den Fortschritt der Umsetzung des Steueränderungsgesetzes und damit die Umsetzung einer einheitlichen Wirtschafts- und Steuernummer. Weitere Termine hängen demnach vom Fortschritt der Arbeiten beim BMF ab.

## **Abweichungsanalyse / Begründung**

Siehe Soll/Ist –Vergleich Termine.

## **Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte**

Bei der Entwicklung der Richtlinien zur Vergabe einheitlicher Wirtschafts- und Steuernummern und des organisatorischen Konzepts bieten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ihre Mitarbeit an. Sie folgen damit dem Auftrag des Beirats gem. §12 WiNuEG an das StBA, zusammen mit BA und BfF unter Federführung von BMWA und BMF, bei den konzeptionellen Arbeiten eng zusammen zu arbeiten.

Eine Weiterführung der konzeptionellen Abstimmungsprozesse der Statistischen Ämter, des BMF und der BA war bislang noch nicht möglich und kann erst erfolgen, wenn das Konzept zur Wirtschafts-Identifikationsnummer vorliegt.

## **Weitere Vorgehensweise**

Zur Klärung des weiteren Vorgehens bat das Statistische Bundesamt das BMF wiederholt um eine Sitzung der Vertreter des BMF, der BA und der Statistischen Ämter. Eine Terminfestlegung ist bislang nicht erfolgt.

## **Projektperspektive**

Nach Vorlage des Konzepts zur Wirtschafts-Identifikationsnummer kann mit den methodischen Arbeiten zur einheitlichen Wirtschafts- und Steuernummer in Zusammenarbeit mit dem BfF und der BA begonnen werden.

### 3.3.2.3 Nutzung anderer Datenquellen

#### Beschreibung

Im Projekt "Nutzung anderer Datenquellen" wird untersucht, inwieweit eine Reduktion der Belastung der Unternehmen durch die Nutzung anderer Datenquellen erreicht werden kann. Bei den anderen Datenquellen wird die Priorität auf Verwaltungsdaten gesetzt, die unternehmensbezogene Daten über eine breite Palette von Wirtschaftszweigen enthalten. Eine Entlastung von Unternehmen kann durch die Nutzung von Verwaltungsdaten insbesondere eintreten, wenn Primärerhebungen durch Verwaltungsdaten ersetzt werden können, oder Verkleinerungen der Stichproben für Primärerhebungen durch die zusätzliche Einbeziehung von Verwaltungsdaten bei gleicher Qualität der Ergebnisse möglich werden. Eine entscheidende Bedeutung für eine effiziente Nutzung von Verwaltungsdaten kommt im Rahmen der Unternehmensstatistik dem Statistikregister zu, da dieses die Schnittstelle zwischen Verwaltungsdaten und Primärerhebungen darstellt und somit Ausgangspunkt für die Integration beider Datenquellen ist. Ziel des Projekts ist nicht nur zu untersuchen, in welchen Bereichen Verwaltungsdaten vorhanden sind, sondern auch ob sie sich in der Praxis für die angestrebten statistischen Zwecke eignen.

#### Projektstatus

Die beiden ersten Meilensteine „Übersicht über andere Datenquellen“ und „Priorisierung von Statistiken“ wurden mit dem letzten Bericht vom August 2003 abgeschlossen. Danach wird im Projekt eine eindeutige Priorität auf den „Meilenstein 3: Machbarkeitstudie zur Nutzung von Verwaltungsdaten“ gelegt.

Mit der Verabschiedung und Veröffentlichung des Verwaltungsdatenverwendungsgesetzes (VwDVG) im Oktober 2003 wurden die rechtlichen Voraussetzungen für die Untersuchung der Eignung der Umsatzdaten der Finanzverwaltung und der Beschäftigtendaten der Bundesagentur für Arbeit für konjunkturstatistische Zwecke geschaffen. Die Projektgruppe „Verwaltungsdatenverwendung“ hat seitdem ihre Arbeiten intensiviert und für die Untersuchungen im Rahmen des Verwaltungsdatenverwendungsgesetzes bis Mitte 2008 einen Projektstrukturplan mit folgenden Schwerpunkten verabschiedet:

1. Inbetriebnahme der Umsatz- und Beschäftigtendatenspeicher: ab April 2004
2. Standardauswertungen der Datenspeicher: ab Juni 2004
3. Vertiefende Untersuchungen im Konjunkturbereich (Dienstleistungen und Handwerk: Mai 2004 bis April 2005)
4. Vertiefende Untersuchungen für sonstige Zwecke (Handel, Gastgewerbe, VGR, Umsatzsteuerstatistik, Unternehmensregister, Intrahandel): Oktober 2005 bis Juni 2008

## **Fortschritte im Berichtszeitraum**

- Das Verwaltungsdatenverwendungsgesetz wurde verabschiedet.
- Die Datenlieferungen der Finanzverwaltung (16 Oberfinanzdirektionen) und der Bundesagentur für Arbeit laufen mittlerweile routinemäßig. Unregelmäßigkeiten in den Datenlieferungen wurden mit den Verwaltungen geklärt bzw. die Plausibilitätsprüfungen entsprechend angepasst.
- Die Datenspeicher wurden spezifiziert und im Verbund von Baden-Württemberg programmiert. Der Beschäftigtendatenspeicher wurde an die Länder ausgeliefert, beim Umsatzdatenspeicher ist die Auslieferung im Frühherbst vorgesehen.
- Die Standardauswertungen (Punkt 2 in Abschnitt 3) wurden spezifiziert, die Programmierung erster Teile wurde begonnen.
- Für die vertiefenden Untersuchungen im Konjunkturbereich (Punkt 3 in Abschnitt 3) wurde ein Feinkonzept ausgearbeitet und mit den Ländern abgestimmt.

## **Soll/Ist -Vergleich Termine**

Im Vergleich zum Projektstrukturplan beim VwDVG sind folgende Verzögerungen festzustellen:

- Die Datenspeicher (Punkt 1 in Abschnitt 3) werden in Ländern und Bund frühestens im September 2004 vollständig in Betrieb sein.
- Standardauswertungen (Punkt 2 in Abschnitt 3) sind zwar spezifiziert, aber noch nicht im Verbund programmiert.
- Die vertiefenden Untersuchungen im Konjunkturbereich (Punkt 3 in Abschnitt 3) liegen derzeit im Zeitplan.

## **Abweichungsanalyse / Begründung**

Sowohl Spezifizierung als auch Programmierung der Datenspeicher haben sich nach Erhalt des Materials als komplexer und aufwendiger erwiesen als vorher erwartet. Die Anlaufprobleme bei den Datenspeichern mit den großen Datenmengen sind aber mittlerweile weitgehend beseitigt. Aufgrund des erhöhten Zeitbedarfs bei den Datenspeichern konnte mit der Programmierung der Standardauswertungen noch nicht begonnen werden.

Die Verzögerungen sind insofern nicht völlig überraschend, als zwischen Bund und Ländern bei der Sitzung der Projektgruppe Verwaltungsdatenverwendung im Januar 2004 Einigkeit bestand, dass der Zeitplan für das Projekt in der ersten Phase sehr eng ist. Grund dafür sind die Verzögerungen bei der Verabschiedung des VwDVG.

## **Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte**

Der erste entscheidende Meilenstein liegt im Frühjahr 2005 (Ende Punkt 3 in Abschnitt 3). Dann muss spätestens eine Entscheidung getroffen werden, ob für die Konjunkturerhebung in den Dienstleistungsbereichen I und K für 2006 eine neue Rechtsgrundlage notwendig wird

oder ob die europäische Konjunkturverordnung und der nationale Datenbedarf auf Bundes- und Länderebene auf der Basis von Verwaltungsdaten erfüllt werden können. Sofern die Datenspeicher im Herbst in Betrieb gehen, erscheint dieser Meilenstein derzeit – ggf. in inhaltlich etwas reduzierter Form (siehe Punkt 8) - noch erreichbar, da die Punkte 1 bis 3 zum Teil auch parallel abgearbeitet werden können.

## **Weitere Vorgehensweise**

Für die vertiefenden Untersuchungen wurden in einer Unterarbeitsgruppe der Projektgruppe „Verwaltungsdatenverwendung“ bereits Priorisierungen von Arbeitspaketen vorgenommen, um möglichst adäquate Entscheidungsgrundlagen für den Vergleich von Primärerhebungen und Verwaltungsdaten bis Frühjahr 2005 zur Verfügung stellen zu können. Leitlinie war dabei, zu allen wichtigen Aspekten bei der Eignungsbeurteilung erste Ergebnisse vorzulegen und weitere Vertiefungen der Aspekte zeitlich später zu behandeln. Eine Konzentration auf zentrale Untersuchungspunkte soll die Einhaltung des Zeitplans ermöglichen.

## **Projektperspektive**

Der Gesamtplan, die Tests bis spätestens Mitte 2008 abzuschließen, kann aus heutiger Sicht eingehalten werden. Kritisch ist eher das kurzfristige Ziel, bis zum Frühjahr 2005 eine Entscheidungsgrundlage für die das weitere Vorgehen im Dienstleistungsbereich ab 2006 zu liefern.

### 3.3.3 Ent- und Belastungsstudie

#### Studie zur Ent- und Belastung der Unternehmen

##### Beschreibung

Im Rahmen der Aufgabenstellung des Masterplans zur Reform der amtlichen Statistik wurde die Arbeitsgruppe „Entlastung der Unternehmen“ gebildet, die sich aus Vertretern der Statistischen Ämter, des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) und der großen Wirtschaftsverbände zusammensetzt. Von dieser Arbeitsgruppe wurde ein Konzept für eine Belastungsuntersuchung erarbeitet. Das BMWA hat auf dieser Grundlage eine Studie über „Die Bedeutung der Belastung der Wirtschaft durch amtliche Statistiken“ europaweit wettbewerblich ausgeschrieben. Der aus den Mitgliedern der Arbeitsgruppe gebildete Projektbeirat hat aus den eingegangenen Bewerbungen für das vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) vorgelegte Angebot votiert. Das DIW wurde Ende 2003 vom BMWA mit der Durchführung der Belastungsstudie beauftragt.

Das Untersuchungskonzept beinhaltet folgende drei Elemente:

- Befragung der Auskunftspflichtigen durch die Statistischen Ämter im direkten Zusammenhang mit allen im Jahr 2004 durchzuführenden Erhebungen.
- Rückfragen des DIW bei ausgewählten Unternehmen, die bei der o.a. Befragungsaktion hierfür ihr Einverständnis abgegeben haben.
- Auswertungen der Unternehmensregister der Statistischen Ämter über das gesamte Spektrum der dort gespeicherten Berichtspflichten.

Die Belastungsstudie soll auf der Grundlage der drei Untersuchungselemente Folgendes leisten:

- Quantifizierung der Belastung der Wirtschaft durch alle im Jahr 2004 von den Statistischen Ämtern durchzuführenden Erhebungen.
- Ermittlung der Ursachen der Belastung und möglicher Ansatzpunkte für Entlastungsmaßnahmen.
- Betrachtung der Belastung der Unternehmen durch nicht amtliche Statistiken.
- Darstellung der Belastung der Wirtschaft durch amtliche Statistiken in Relation zur Belastung durch Dienstleistungen für die öffentliche Verwaltung insgesamt.
- Darstellung des Nutzens der amtlichen Statistik.
- Erarbeitung von Vorschlägen zur weiteren Entlastung von Unternehmen.

Die Statistischen Ämter tragen die Kosten ihrer Beteiligung an der Befragungsaktion sowie die der Registerauswertungen selbst. Die Arbeiten des DIW werden vertragsgemäß vom BMWA vergütet.

## **Projektstatus**

Alle Statistischen Ämter beteiligen sich an der im Jahr 2004 laufenden Befragungsaktion. Es werden insgesamt 68 dezentrale und 11 zentrale Erhebungen mit Auskunftspflicht bei Unternehmen und Betrieben, mit Ausnahme der Agrarstatistiken, in die Untersuchung einbezogen. Das NLS hat den Druck der 140 000 Befragungsbogen zur Ermittlung des Aufwandes bei den Berichtspflichtigen sowie die Koordination der Beteiligung der Statistischen Landesämter übernommen. Die Koordination umfasst den rechtzeitigen Versand der Fragebogen an die Statistischen Ämter, die Entgegennahme und Kontrolle des Rücklaufes der Fragebogen und aller Unternehmens- und Betriebsdatensätze der Befragten aus den Unternehmensregistern. Von den 68 dezentral durchzuführenden Erhebungen des Jahres 2004 liegt bereits für 43 Erhebungen der Rücklauf planmäßig ganz oder teilweise vor. Die Rücklaufquote schwankt bei den vom NLS exemplarisch ausgezählten Erhebungen zwischen 24% und 60%.

Die Fragebogen zum Meldeaufwand werden im Statistischen Bundesamt in Absprache mit dem DIW durch Belegleser erfasst und mit den weiteren Informationen aus den Unternehmensregistern der Länder zusammengespielt. Das Ergebnis sind Auswertungsdateien, die aus Datenschutzgründen im Statistischen Bundesamt verbleiben und auf dem Wege der Datenfernverarbeitung vom DIW ausgewertet werden.

Für die Auswertungen der Unternehmensregister nach der länderspezifischen Statistikbelastungssituation im Jahr 2004 musste für alle Berichtskreise der einzubeziehenden Statistiken eine entsprechende Kennzeichnung vorgenommen werden. Diese Arbeiten sind zum größten Teil abgeschlossen. Als problematisch erweist sich zurzeit die Kennzeichnung des Berichtskreises der Arbeitskostenerhebung, da die Programme zur Stichprobenziehung erst mit mehrmonatiger Verspätung ausgeliefert werden. Auf die Einbeziehung der als aufwändig einzustufenden Arbeitskostenerhebung, deren Versand der Erhebungsunterlagen erst zum Jahresende erfolgt, kann nicht verzichtet werden. Zeitlich gesehen stellt diese Erhebung den limitierenden Faktor dar, weil der Rücklauf der Erhebungsunterlagen für Mitte 2005 festgesetzt ist. Die für die Erstellung der Unternehmensregisterabzüge notwendigen Programmspezifikationen werden vom NLS erstellt den zuständigen Referenten der Unternehmensregister zugeleitet.

## **Die Ziffern 4 bis 8**

gehören zum Fortschritt und Terminplan der Gutachtenerstellung. Die Projektdurchführung liegt zur Zeit im Plan.

## **Projektperspektive**

Der Projektbeirat wird sich auf seiner Sitzung im November 2004 u.a. mit der vom DIW durchzuführenden Rückfrageaktion bei ausgewählten Unternehmen befassen, die als wesentliches Element des Untersuchungskonzeptes anzusehen ist. Sie soll der Validierung der bei der schriftlichen Befragung zum Aufwand im Zusammenhang mit dem Statistikbogen gemachten Angaben dienen, aber auch darüber hinaus fundierten Einblick in die Ursachen der Belastung und die Zusammenhänge liefern, damit die Untersuchung den gestellten Anforderungen gerecht werden kann. Aufgrund der zeitlichen Staffelung der Fragebogenrückläufe bis Mitte 2005 wird das Ergebnis der Belastungsstudie planmäßig Ende 2005 vorliegen.

## 3.4 eGovernment, Kundenorientierung und Verwaltungssteuerung

### 3.4.1 Projektfortschrittsbericht Statistikportal

#### Gemeinsames Statistikportal des Bundes und der Länder

##### Beschreibung

Die Amtsleiterkonferenz hatte im November 2001 eine Bund-Länder-Projektgruppe beauftragt, ein Fachkonzept sowohl für einen einfacheren Zugang der Internetnutzer zu den Daten der amtlichen Statistik als auch für ein einheitlicheres Datenangebot der statistischen Ämter auf dem Wege der Errichtung eines Statistikportals zu erarbeiten. Auf der Grundlage des bestätigten Konzeptes erging im November 2002 der Auftrag, das Portal zu realisieren und zum ISI-Weltkongress im August 2003 für die Öffentlichkeit freizuschalten. Diesen Auftrag führte ein Kernteam aus, dem neben dem Statistischen Bundesamt die Statistischen Landesämter Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen und Thüringen angehören.

Das Portal (<http://www.statistikportal.de>) realisiert in erster Linie das gemeinsame bzw. abgestimmte Informationsangebot der amtlichen Statistik, öffnet aber auch den Zugang zu weiterführenden Informationen innerhalb des Gesamtangebots der Statistik, insbesondere zu den spezifischen Internetauftritten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Es erfüllt damit sowohl eine Informationsfunktion als auch eine Vermittlungsfunktion.

Das Datenangebot besteht aus zwei Komplexen: aus den dem Nutzer schnell verfügbaren festen HTML-Tabellen einerseits (statischer Teil) und aus durch Datenbankabfragen generierbaren Tabellen andererseits (dynamischer Teil).

Für den statischen (kostenfreien) Teil sind die Bund-Länder-Tabellen des Statistischen Bundesamtes übernommen, vervollständigt durch Tabellen aus „Statistik regional“ auf der Ebene der Länder und des Bundes. Sie werden ergänzt durch die Tabellen des monatlichen Zahlenspiegels und Links auf die eigenständigen zusätzlichen Angebote der Arbeitskreise Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder und Erwerbstätigenrechnung (ETR). All diese in identischer Form für alle Länder und den Bund zu findenden statistischen Informationen ermöglichen dem Nutzer in einfacher Weise einen vergleichenden Überblick.

Das dynamische Angebot ist durch die GENESIS-Datenbanken GENESIS-online des Statistischen Bundesamtes und GENESIS-online regional des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen realisiert. Beide gewährleisten neben registrierungs- und kostenpflichtigen Zugängen einen passwort- und kostenfreien Gastzugang (mit eingeschränktem Datenangebot) für den gelegentlichen Nutzer.

Eine weitere Hauptfunktion des Portals ist der Zugang der Berichtspflichtigen zu den Online-Erhebungen der Ämter. Über die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder wird ebenfalls ausführlich informiert und die Möglichkeit der Kontaktaufnahme geboten. Darüber

hinaus wird eine Plattform sowohl für die Gemeinsamen Veröffentlichungen des Bundes und der Länder als auch für individuelle Anfragen auf elektronischem Wege angeboten. Zur Abrundung eröffnet das Portal dem Nutzer einen unkomplizierten Zugang zu Rechtsgrundlagen und grundlegenden Klassifikationen der amtlichen Statistik.

Die wesentlichen Seiten des Portals werden parallel in deutscher und in englischer Sprache angeboten. Das Hauptmenü des Statistikportals (zugleich die Startseite) ist als Anlage 1 beige-fügt.

## **Projektstatus**

Den technischen Betrieb des Portals hat das Statistische Landesamt Baden-Württemberg übernommen. Auf dessen Server liegen die Startseite sowie die anderen statischen HTML-Seiten des Portals (Übersichtstabellen, Zahlenspiegel, Veröffentlichungen, Klassifikationen). Diese werden arbeitsteilig von den statistischen Ämtern erstellt und gepflegt und an das Statistische Landesamt Baden-Württemberg übermittelt. Die GENESIS-online-Datenbanken als Kernstück des Portals liegen physisch beim Statistischen Bundesamt (Bund, Länder) bzw. beim Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Regionalergebnisse Kreise, Regierungsbezirke, Länder, Bund); auf sie sind im Portal Links ausgebracht. Zur Online-Erhebung wird auf das LDS Nordrhein-Westfalen verlinkt bzw. zu denjenigen Ämtern, die eigene Online-Erhebungs-Projekte implementiert haben.

## **Fortschritte im Berichtszeitraum**

Das Statistikportal ist wie geplant im Rahmen einer Pressekonferenz am Rande des ISI-Weltkongresses in Berlin offiziell freigeschaltet worden. Für den Betrieb und die weitere Entwicklung des gemeinsamen Statistikportals ist der Arbeitskreis "Presse, Publikationen, Marketing" (AK PPM) zuständig. Die Redaktionsaufgaben für das Portal werden vom Kernteam unter der Federführung Thüringens wahrgenommen. Der Dauerbetrieb des Portals erfolgt seit dem Start unter der o.g. Arbeitsteilung.

## **Soll/Ist -Vergleich Termine Erfolgskontrolle**

Für die Auswertung der Nutzung des Statistikportals ist eine einfache Statistik der Abrufe statischer Seiten installiert. Jeder einzelne Abruf einer Seite des Portals wird registriert und für den jeweils betrachteten Abrechnungszeitraum den Seiten summarisch zugeordnet.

Von dieser Statistik der Seitennutzung zu unterscheiden ist die Erfassung der Anzahl der Benutzer, die das Portal besucht haben. Eine Aussage über die Benutzer kann mit der Seitenabrufstatistik nicht geleistet werden, da eine persönliche Registrierung beim Besuch des Portals nicht erfolgt. Ebenso wenig sind mit dem eingesetzten Analyse-Tool Informationen zu erhalten, welchen Weg Nutzer durch das Angebot im Portal genommen haben. Gleichfalls ist es derzeit nicht möglich, externe Nutzer (also „echte“ Kunden) von interner Nutzung (Mitarbeiter der statistischen Ämter) zu unterscheiden.

Unter diesen Prämissen stellt sich die kalendertägliche Nutzung der Hauptseiten des Statistikportals (d.h. der Punkte des Hauptmenüs, vgl. Anlage 1) im Zeitverlauf September 2003 bis Juni 2004 wie folgt dar:

## Nutzung der Hauptseiten des Statistikportals je Kalendertag

Abrufe pro Kalendertag

Hauptseite	2003				2004						Durchschnitt
	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	
Daten (Homepage)	1399	1196	1124	774	1156	1139	1180	1004	1004	1172	1114
Datenbank GENESIS	264	229	229	148	231	217	225	191	216	311	226
Veröffentlichungen	166	142	129	91	142	141	148	128	135	199	142
Kontakte	47	37	32	21	31	32	34	31	32	44	34
Grundlagen	101	80	76	45	67	65	67	57	63	101	72
Online-Erhebungen	110	96	87	61	90	88	91	82	88	124	92
FDZ	73	55	51	31	45	44	35	1	1	2	34
Links	119	102	113	79	126	115	115	97	103	133	110
Zum Vergleich:											
<b>Alle Seiten im Portal</b>	<b>5795</b>	<b>5082</b>	<b>4704</b>	<b>3313</b>	<b>5320</b>	<b>4771</b>	<b>4989</b>	<b>4359</b>	<b>4940</b>	<b>7082</b>	<b>5031</b>

Diese Übersicht und die grafische Darstellung im Anhang (vgl. Anlagen 2 und 3) zeigen auf den ersten Blick eine relativ gleichmäßige, stabil über die einzelnen Teile des Portals verteilte, im Zeitverlauf sich etwas abschwächende, in den letzten beiden Monaten wieder gestiegene Nachfrage.

Die abschwächenden Tendenzen verwundern zunächst. Da das Portal jedoch in vielen Punkten eine Vermittlungsfunktion für Neukunden ausübt, ist eine kontinuierlich wachsende Nutzerzahl nicht zwangsläufig zu erwarten: Nach einer Orientierung im Portal dürfte eine erhebliche Zahl von Kunden für weitere Informationen den direkten Weg wählen, z.B. auf die Homepages der Landesämter oder den GENESIS-online-Zugang des Statistischen Bundesamtes, aber auch zu den Online-Erhebungen. Dem Zugewinn von Kunden und dem „Sockel“ regelmäßiger Nutzer z.B. der Übersichtsseiten wird also auch stets ein Schwund von Besuchern entgegenstehen.

Auch ist eine wiederholte monatliche Nachfrage durch die Kunden nicht regelmäßig vorauszusetzen. Unter diesem Aspekt können die beobachteten Tendenzen durchaus eine Konsolidierung der über das Statistikportal wirksam werdenden Nachfrage bedeuten.

Ungeachtet dessen hat das Kernteam weitere Maßnahmen für eine Steigerung der Nutzung des Statistikportals für notwendig gehalten und eingeleitet, wie den Ausbau der gegenseitigen Verlinkung mit anderen Websites und die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Suchmaschinen.

### Datenbank GENESIS

Das Datenangebot ist unter den beiden Menüpunkten „Datenbank GENESIS“ und „Daten“ (=Homepage) konzentriert. Nach obiger Tabelle können hinsichtlich der Datenbanknutzung

zunächst außer einer relativ konstanten Nachfrage keine weiteren Beobachtungen (etwa hinsichtlich der Aufteilung auf GENESIS-online und GENESIS-online regional) gemacht werden. Ein Auszug aus einer Nutzerstatistik von GENESIS-online des Statistischen Bundesamtes ist als Anlage 10 und 11 beigefügt. Allerdings ist insbesondere wegen des Zugangsweges über die Internetseite des Statistischen Bundesamtes eine Beziehung zur Nutzung des Statistikportals nur bedingt herstellbar. Immerhin fällt im August 2003, dem Monat der Freischaltung des Portals, eine Erhöhung der Zahl der Tabellenabrufe in GENESIS-online um gut 60 Prozent auf. Dies deutet darauf hin, dass eine beträchtliche Anzahl Nutzer den Weg über das Portal zu GENESIS-online gefunden haben, und korrespondiert größenordnungsmäßig mit der Nutzung der Hauptseite „Datenbank GENESIS“ im Portal. (Der zweite Sprung in der Zeitreihe (von Dezember 2003 zu Januar 2004) ist durch die Verweisung der früheren STATIS-Bund-Kunden auf GENESIS-online zu erklären.)

Die zur Nutzung von GENESIS-online regional derzeit verfügbaren Daten sind in einer ersten Nutzungsstatistik des STLA Nordrhein-Westfalen gleichfalls als Tabelle im Anhang (Anlage 10) angeführt. Eine Interpretation dürfte allerdings speziell bei dieser Datenbank erst auf der Grundlage einer längeren Beobachtungsreihe möglich werden.

Ein Vergleich der Abrufzahlen der (statischen) Übersichtstabellen des Portals mit den Tabellenabrufen in GENESIS-online (Anlagen 12 und 13) zeigt – bei aller gebotenen Vorsicht in der Interpretation eigentlich unterschiedlicher Sachverhalte – das Interesse an einfach zugänglichen Tabellen.

## **Daten**

Die auf den Menüpunkt „Daten“ gerichteten Nachfragestrukturen können anhand der Abrufzahlen für die Leitseiten (Anlage 4) bereits recht differenziert nachgezeichnet werden. Als Leitseiten sind diejenigen Seiten bezeichnet, die nach Anklicken der angegebenen Themengebiete von der Hauptseite „Daten“ aus erreicht werden. Die Aufteilung nach diesen verschiedenen Sachgebieten (beruhend auf EVAS) zeigt, dass Gebiet und Bevölkerung eindeutig am stärksten nachgefragt sind (durchschnittlich 24,3 Prozent der Abrufe), gefolgt von Preisen (8,8 Prozent), VGR-Ergebnissen (8,3 Prozent) und Aussagen zur Erwerbstätigkeit (6,9 Prozent). Tabelle und Grafik (Anlagen 4 und 5) im Anhang zeigen, dass diese Reihenfolge über die Monate hinweg stabil blieb.

Diese Verhältnisse bestätigen sich bei den Abrufen der Bund-Länder-Übersichtstabellen, bei denen die Seiten zur Bevölkerung, zum BIP und zur Erwerbstätigkeit fast durchweg zu den „Top-Ten“ gehören. Der zeitliche Verlauf der Liniendiagramme kann als Indiz für die oben beschriebene Konsolidierung der Nachfrage gewertet werden (Anlagen 6 und 7).

Auch beim monatlichen Zahlenspiegel deuten die Grafiken (hier am Beispiel der Bevölkerung nach Ländern und der Baugenehmigungen nach Ländern) auf ein stabiles bis leicht zunehmendes Interesse. Zugleich belegen sie, dass die Länderergebnisse mehr oder weniger gleichmäßig nachgefragt werden, dass also der Grundgedanke des Vergleichs der Länder untereinander, wie er dem Datenangebot des Portals zugrunde liegt, im Wesentlichen angenommen wird (Anlagen 8 und 9).

## **Abweichungsanalyse / Begründung**

### **Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte**

Unbefriedigend ist zur Zeit noch der "flatternde" aktuelle Rand bei den Daten im Bereich "Monatlicher Zahlenspiegel der Länder". An einem besseren Gleichklang bei den Lieferungen der Länder wird gearbeitet.

### **Weitere Vorgehensweise**

Vom Kernteam werden Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität und zur Verbesserung des Bekanntheitsgrades des Portals (Eintragdienste, Links, Experteninterviews) geprüft und gegebenenfalls umgesetzt. Die interne Suchmaschine wird optimiert. Der in der Entwicklung befindliche Online-Regionalatlas wird in das Statistikportal integriert.

### **Projektperspektive**

Das Statistikportal ist als neue Informationsquelle der amtlichen Statistik etabliert, ist Teil der informationellen Grundversorgung und wird kontinuierlich ausgebaut werden.

Adresse  http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/

 Wechseln zu Links >>

Home Suchen

Über das Portal Impressum 

## Daten

### Datenbank GENESIS

### Veröffentlichungen

### Kontakte

### Grundlagen

### Online-Erhebungen

### Forschungsdatenzentren

### Links

#### Hier finden Sie Daten zu folgenden Themen:

- Gebiet, Bevölkerung • Erwerbstätigkeit • Wahlen
- Bildung • Sozialleistungen • Gesundheitswesen • Rechtspflege
- Gebäude und Wohnen • Flächennutzung • Umwelt
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei • Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau • Energie- und Wasserversorgung • Baugewerbe • Handel, Gastgewerbe, Tourismus • Verkehr • Dienstleistungen
- Außenhandel • Handwerk • Gewerbeanzeigen, Insolvenzen
- Preise • Verdienste, Arbeitskosten
- Öffentliche Haushalte • Personal im öffentlichen Dienst
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

**Online-Abfrage** aus dem Gemeindeverzeichnis

Nutzen Sie auch die Datenangebote der einzelnen Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes!

## Anlage 1

zum Bericht "GemeinsamesStatistikportal"

## Anlage 2

zum Bericht "Gemeinsames Statistikportal"

### Nutzung der Hauptseiten des Statistikportals je Kalendertag

Abrufe pro Kalendertag

Hauptseite	2003				2004						Durchschnitt
	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Juni	
Homepage	1399	1196	1124	774	1156	1139	1180	1004	1004	1172	1114
Datenbank GENESIS	264	229	229	148	231	217	225	191	216	311	226
Veröffentlichungen	166	142	129	91	142	141	148	128	135	199	142
Kontakte	47	37	32	21	31	32	34	31	32	44	34
Grundlagen	101	80	76	45	67	65	67	57	63	101	72
Online-Erhebungen	110	96	87	61	90	88	91	82	88	124	92
FDZ	73	55	51	31	45	44	35	1	1	2	34
Links	119	102	113	79	126	115	115	97	103	133	110
<b>Alle Seiten im Portal</b>	<b>5795</b>	<b>5082</b>	<b>4704</b>	<b>3313</b>	<b>5320</b>	<b>4771</b>	<b>4989</b>	<b>4359</b>	<b>4940</b>	<b>7082</b>	<b>5031</b>

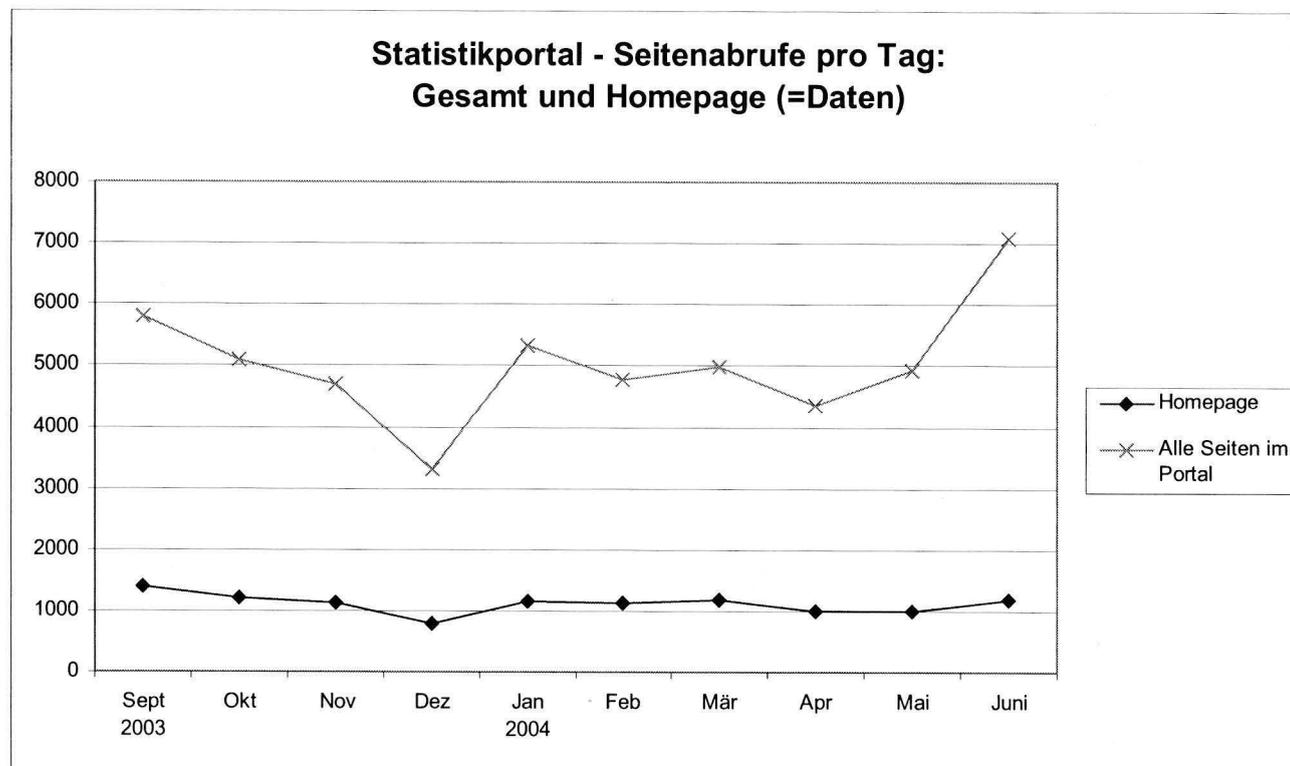
### Nutzung weiterer wichtiger Seiten des Statistikportals je Kalendertag

Abrufe pro Kalendertag

Hauptseite	2003				2004						Durchschnitt
	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Juni	
Abrufe aus dem Gemeindeverzeichnis	210	326	162	192	708	149	168	232	136	139	244
Suche	399	347	366	244	379	382	402	320	360	458	365
Klassifikation GP2002	26	21	31	14	30	27	27	30	28	22	25
Klassifikation WZ2003	73	57	65	29	55	54	48	54	48	46	53
Klassifikation WZ93	9	12	11	14	21	31	33	31	14	14	19
Über das Portal	43	33	27	18	28	24	25	22	23	33	28
Download Veröffentlichungsverzeichnis	7	6	5	5	4	6	7	7	8	9	6
Download Sozialhilfebericht	0	0	0	25	43	26	44	40	45	93	32
Homepage engl.	37	40	48	32	38	43	48	43	41	43	41
Datenbank GENESIS engl.	8	8	9	7	7	9	9	10	9	11	9
FDZ engl.	4	5	5	4	4	5	3	0	0	0	3

## Anlage 3-1

zum Bericht "Gemeinsames Statistikportal"

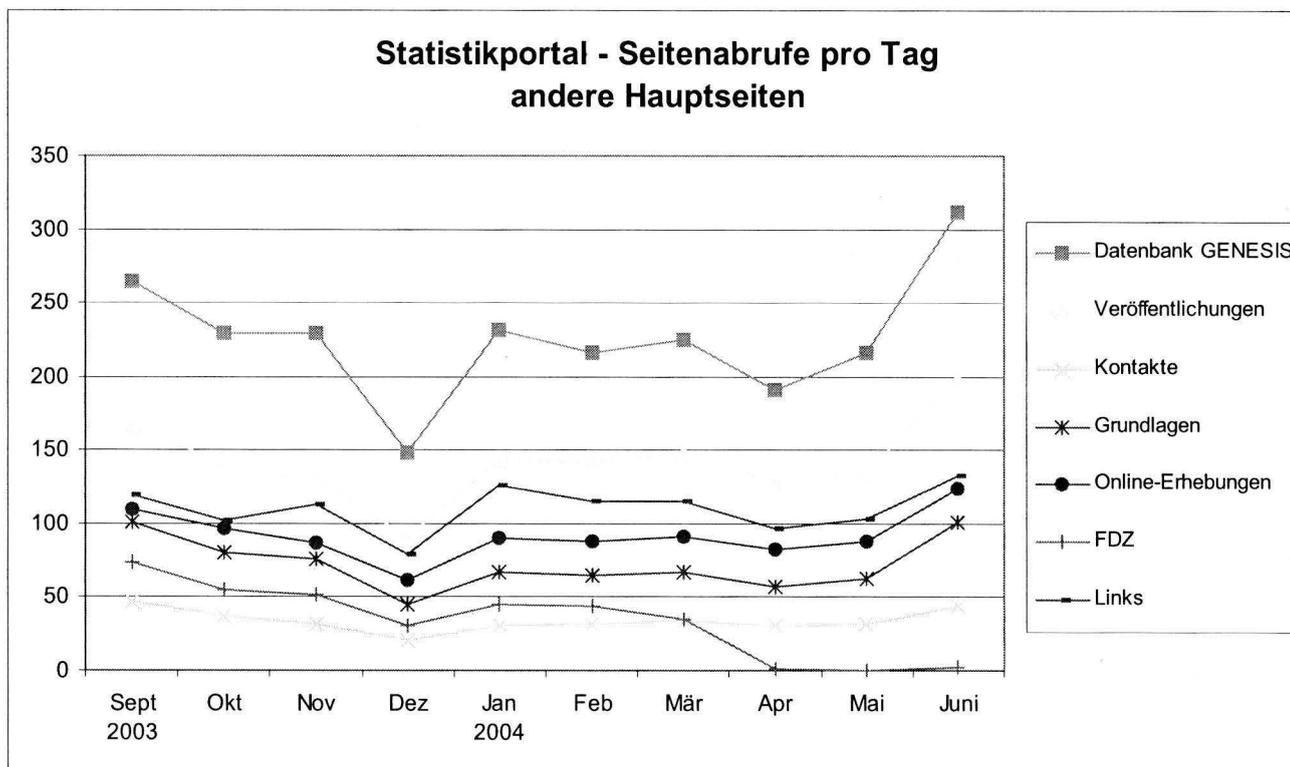


# Masterplan

zur Reform der amtlichen Statistik

Anlage 3-2

zum Bericht "Gemeinsames Statistikportal"



## Anlage 4

zum Bericht "Gemeinsames Statistikportal"

### Nutzung des Statistikportals nach EVAS-Gebieten (gemessen an der Zahl der Abrufe der jeweiligen Leitseiten)

Abrufe pro Monat

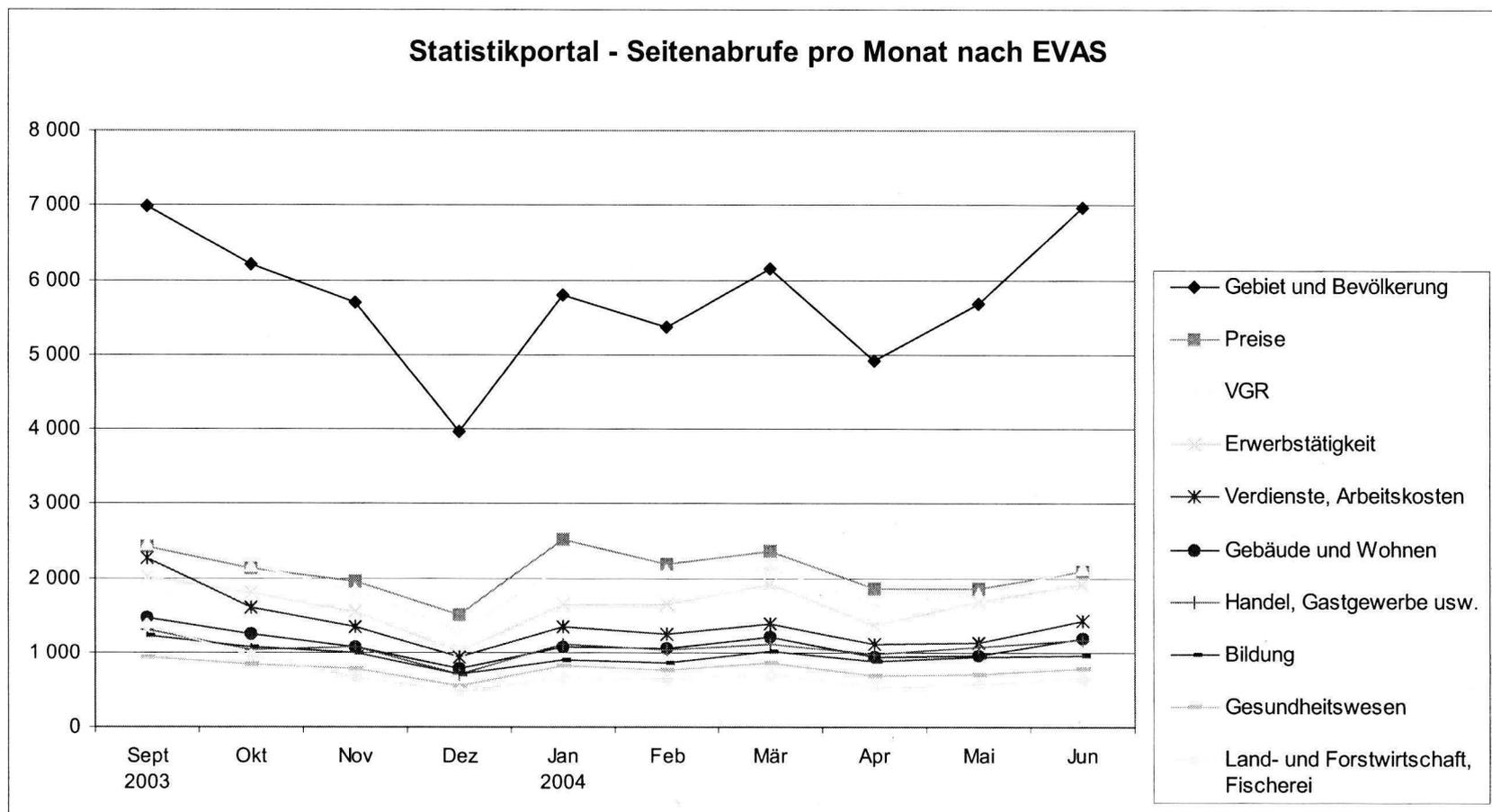
Leitseite	2003				2004						Durchschnitt
	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	
Gebiet und Bevölkerung	6 991	6 212	5 700	3 954	5 793	5 372	6 151	4 911	5 682	6 966	5 773
Preise	2 415	2 127	1 950	1 507	2 526	2 190	2 360	1 852	1 862	2 095	2 088
VGR	2 449	2 167	1 840	1 291	2 148	2 084	2 125	1 661	1 766	2 126	1 966
Erwerbstätigkeit	2 019	1 787	1 535	1 013	1 637	1 637	1 920	1 361	1 680	1 913	1 650
Verdienste, Arbeitskosten	2 256	1 607	1 346	928	1 343	1 253	1 376	1 113	1 132	1 415	1 377
Gebäude und Wohnen	1 468	1 249	1 068	780	1 077	1 051	1 202	932	956	1 188	1 097
Handel, Gastgewerbe usw.	1 312	1 040	1 075	708	1 120	1 025	1 114	973	1 069	1 178	1 061
Bildung	1 226	1 067	1 001	693	901	849	1 007	879	945	965	953
Gesundheitswesen	928	843	781	546	824	764	865	688	702	785	773
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 361	965	672	477	673	635	703	525	560	641	721
Öffentliche Haushalte	979	792	690	471	704	707	710	576	619	738	699
Gewerbeanzeigen, Insolvenzen	918	749	704	481	752	668	767	571	584	753	695
Außenhandel	740	681	587	442	683	684	727	687	677	657	657
Sozialleistungen	828	777	669	435	661	580	642	507	601	604	630
Personal im öffentlichen Dienst	1 057	672	585	338	523	493	493	382	373	446	536
Verkehr	629	545	468	331	485	429	525	441	505	701	506
Dienstleistungen	577	519	404	302	453	435	501	423	451	477	454
Wahlen	590	543	377	222	368	298	360	245	299	616	392
Baugewerbe	414	370	380	230	357	340	323	392	298	352	346
Energie- und Wasservers.	429	408	375	279	353	63	371	371	331	443	342
Flächennutzung	415	398	317	216	283	266	320	227	258	344	304
Umwelt	432	377	326	245	266	262	241	232	277	313	297
Rechtspflege	260	236	232	122	217	182	191	160	232	570	240
Handwerk	373	285	234	147	232	228	218	188	184	272	236
<b>Alle Leitseiten</b>	<b>31 066</b>	<b>26 416</b>	<b>23 316</b>	<b>16 158</b>	<b>24 379</b>	<b>22 495</b>	<b>25 212</b>	<b>20 297</b>	<b>22 043</b>	<b>26 558</b>	<b>23 794</b>

# Masterplan

zur Reform der amtlichen Statistik

## Anlage 5

zum Bericht "Gemeinsames Statistikportal"



## Anlage 6

### zum Bericht "Gemeinsames Statistikportal

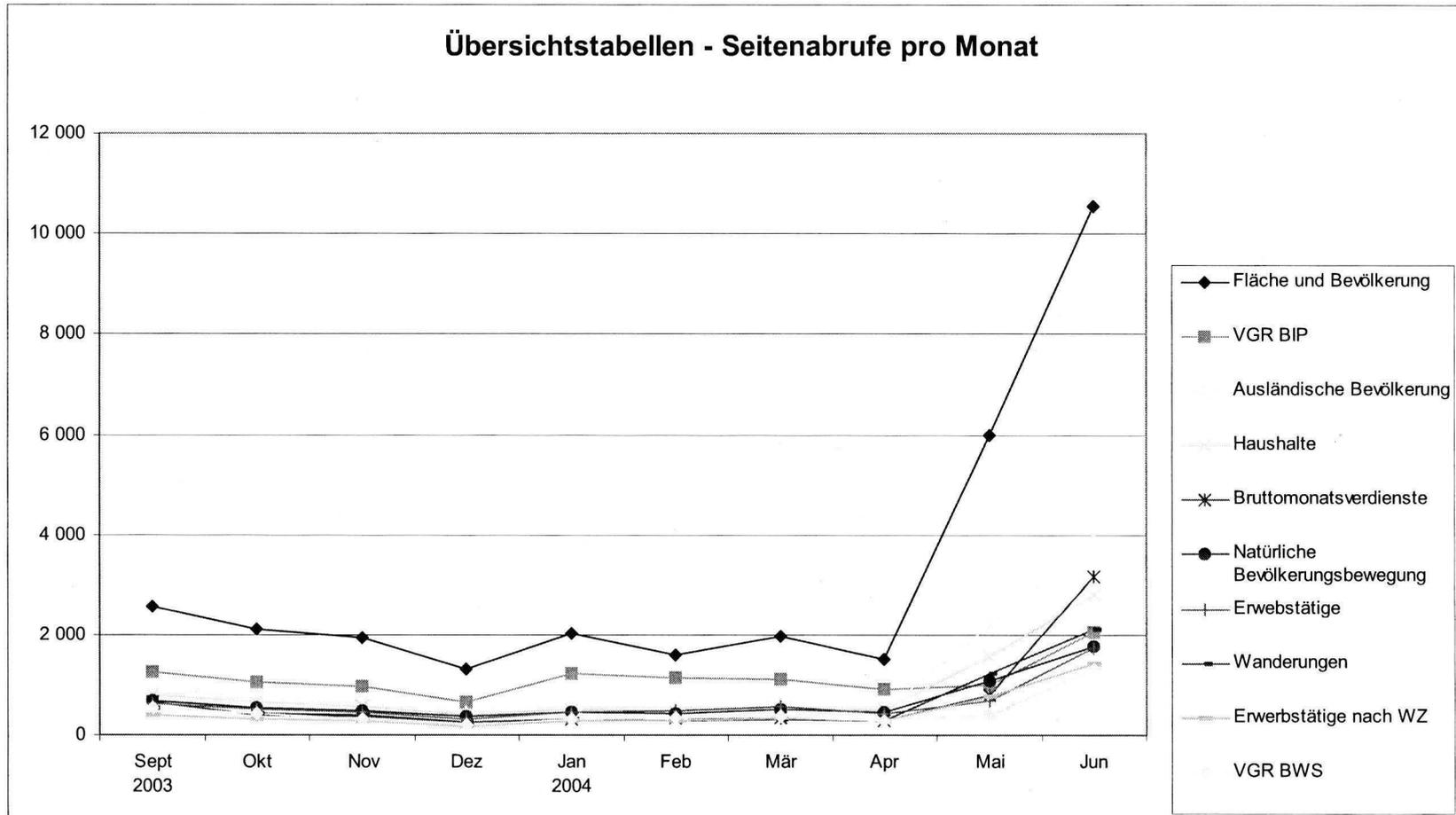
#### Nutzung des Statistikportals - Übersichtstabellen

##### Abrufe pro Monat

Webseite	2003				2004						Durchschnitt
	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	
Fläche und Bevölkerung	2 559	2 102	1 952	1 301	2 019	1 603	1 966	1 521	5 985	10 549	3 156
VGR BIP	1 240	1 043	964	648	1 214	1 152	1 100	905	1 008	2 054	1 133
Ausländische Bevölkerung	935	708	616	447	564	553	624	496	2 200	3 918	1 106
Haushalte	790	660	574	388	520	493	504	504	1 562	2 804	880
Bruttomonatsverdienste	657	410	372	249	312	338	329	292	801	3 162	692
Natürliche Bevölkerungsbewegung	682	542	482	377	464	416	506	445	1 089	1 759	676
Erwerbstätige	617	499	442	301	458	487	568	416	680	1 751	622
Wanderungen	545	414	412	266	322	291	322	294	1 221	2 103	619
Erwerbstätige nach WZ	402	322	282	182	272	288	342	282	775	1 433	458
VGR BWS	533	433	317	190	300	348	370	282	385	1 306	446
Tourismus	352	286	333	232	282	315	338	272	435	1 126	397
Ärzte und Krankenhäuser	411	316	295	198	298	268	319	250	412	1 152	392
Bautätigkeit und Wohnungen	340	236	253	184	241	280	283	250	569	1 111	375
Personal im öffentlichen Dienst	711	415	371	219	323	329	330	254	281	446	368
Studierende	274	283	281	197	240	220	275	247	600	867	348
Insolvenzverfahren	375	278	302	178	299	262	296	216	294	910	341
Bruttostundenverdienste	242	187	147	89	155	143	159	141	347	1 447	306
Öffentliche Haushalte - Steuereinnahmen	324	228	183	116	166	166	175	156	288	1 071	287
Erwerbstätige nach Stellung im Beruf	276	212	185	118	188	193	205	186	442	759	276
Verdienste, Arbeitskosten	311	197	189	146	178	197	190	162	253	908	273
Landwirtschaft - Betriebe, Arbeitskräfte...	422	288	200	140	208	183	205	158	253	619	268
Schulden	318	244	192	125	189	179	202	157	236	783	263
Kaufwerte für Bauland	336	248	174	126	232	190	206	200	234	625	257
bezahlte Wochenstunden	224	147	125	74	130	92	101	106	266	937	220
Öffentliche Haushalte - Ausgaben	229	195	190	99	158	171	173	132	199	550	210
Gewerbeanzeigen	200	159	161	102	147	184	159	129	184	585	201
Ernte	332	188	113	106	117	95	124	93	125	456	175
Viehwirtschaft	268	183	104	83	136	114	119	117	150	396	167
Bundestagswahlen	268	216	191	117	192	137	138	95	116	148	162
Europawahlen	98	76	54	39	66	56	72	62	81	306	91
<b>Alle Übersichtstabellen</b>	<b>15 271</b>	<b>11 715</b>	<b>10 456</b>	<b>7 037</b>	<b>10 390</b>	<b>9 743</b>	<b>10 700</b>	<b>8 820</b>	<b>21 471</b>	<b>46 041</b>	<b>15 164</b>

## Anlage 7

zum Bericht "Gemeinsames Statistikportal"



## Anlage 8

zum Bericht "Gemeinsames Statistikportal

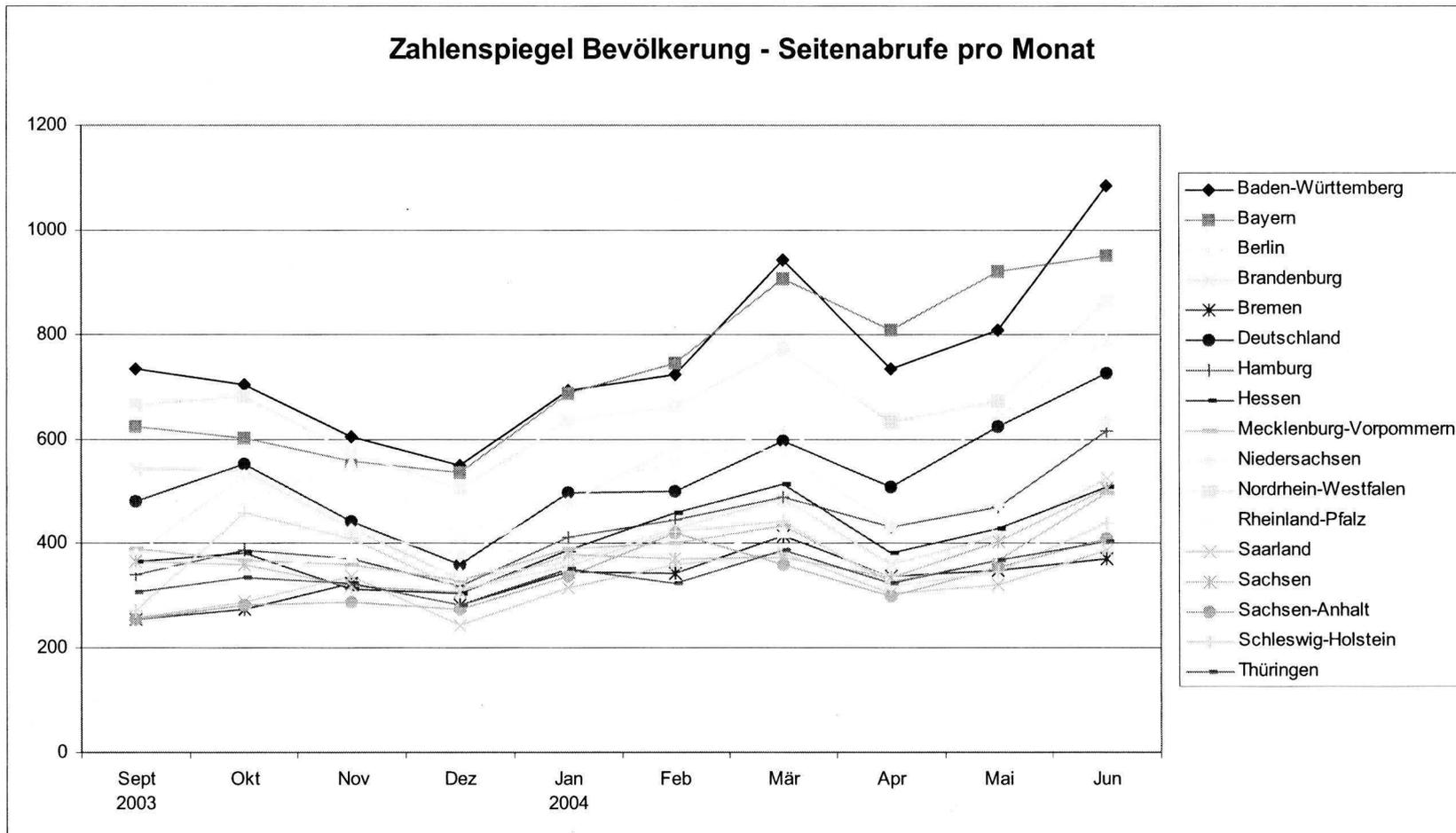
### Monatlicher Zahlenspiegel - Bevölkerung

Abrufe pro Monat

Webseite	2003				2004						Durchschnitt
	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	
Baden-Württemberg	732	702	604	549	691	723	942	733	808	1 084	757
Bayern	624	600	557	536	687	743	907	806	921	950	733
Berlin	481	480	551	414	503	558	619	507	642	787	554
Brandenburg	545	537	428	332	366	429	486	360	416	525	442
Bremen	256	275	325	282	347	344	415	338	349	371	330
Deutschland	481	553	443	361	497	500	597	508	623	725	529
Hamburg	340	386	371	319	412	444	488	431	470	616	428
Hessen	364	381	314	305	387	459	514	383	429	508	404
Mecklenburg-Vorpommern	390	369	361	329	391	400	433	326	368	496	386
Niedersachsen	379	529	427	375	478	585	576	433	475	635	489
Nordrhein-Westfalen	665	681	573	504	634	661	771	631	673	861	665
Rheinland-Pfalz	357	352	377	342	356	372	422	337	366	465	375
Saarland	258	287	338	245	316	360	383	304	321	387	320
Sachsen	366	359	318	308	379	370	373	336	405	505	372
Sachsen-Anhalt	255	283	289	274	337	419	360	299	355	409	328
Schleswig-Holstein	271	459	409	313	358	422	442	319	347	440	378
Thüringen	308	336	323	282	351	324	386	323	369	405	341

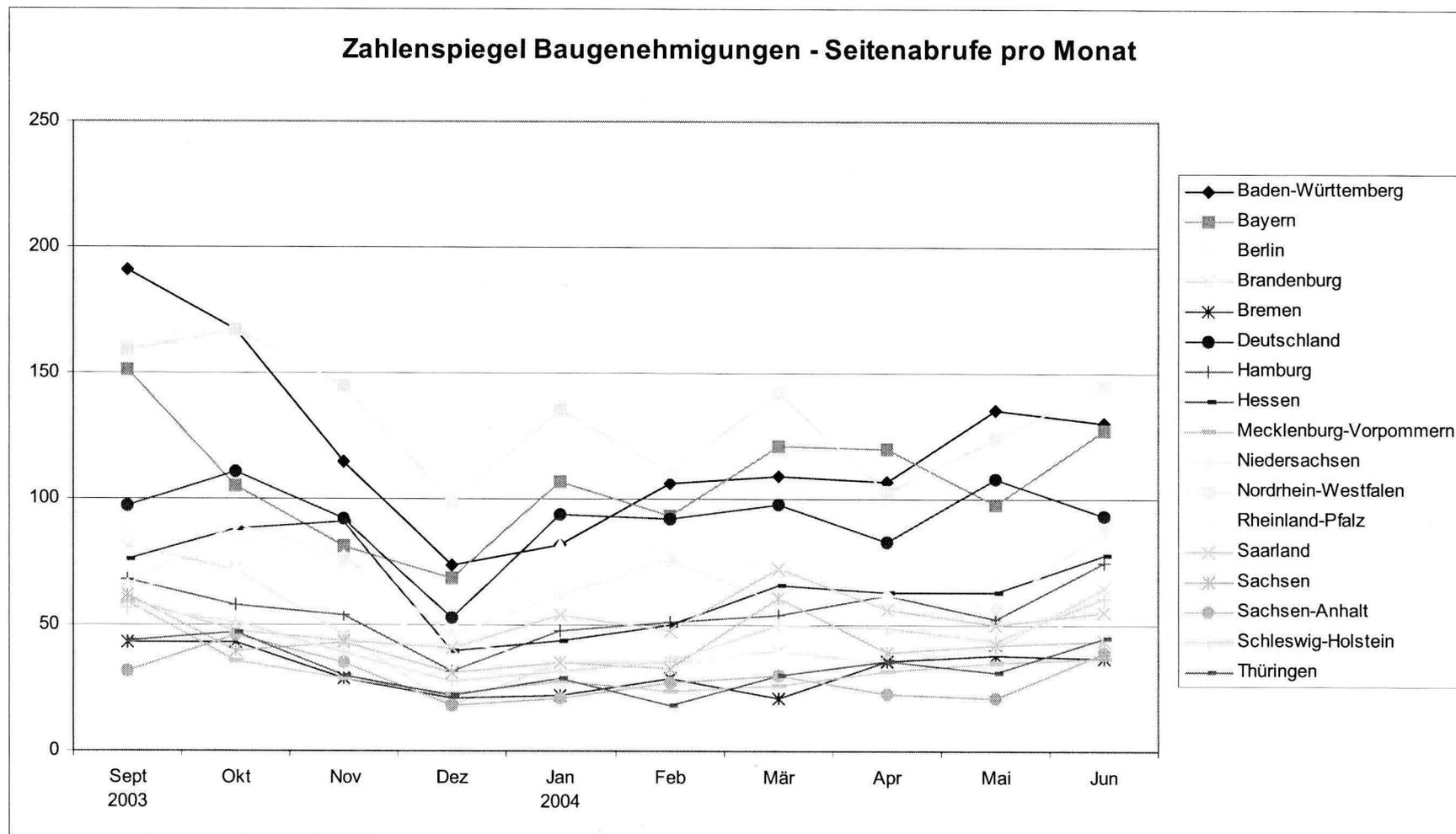
## Anlage 9-1

zum Bericht "Gemeinsames Statistikportal"



## Anlage 9-2

zum Bericht "Gemeinsames Statistikportal"





## Anlage 10

zum Bericht "Gemeinsames Statistikportal

### GENESIS-Online - Nutzungsstatistik

Monat	Stand: Registrierte aktive Nutzer	Stand: Kunden	Stand: Premiumkunden	Tabellenabrufe pro Monat
03/2003	14137			2810
04/2003	14375			2411
05/2003	14634			2858
06/2003	14962			2429
07/2003	15194			2522
08/2003	15664			4151
09/2003	16205			4255
10/2003	8746			4751
11/2003	9466			6872
12/2003	10116			5358
01/2004		241	14	10316
02/2004		411	16	8935
03/2004		602	24	10760
04/2004		734	27	10238
05/2004		872	30	9409
06/2004		1024	32	10021

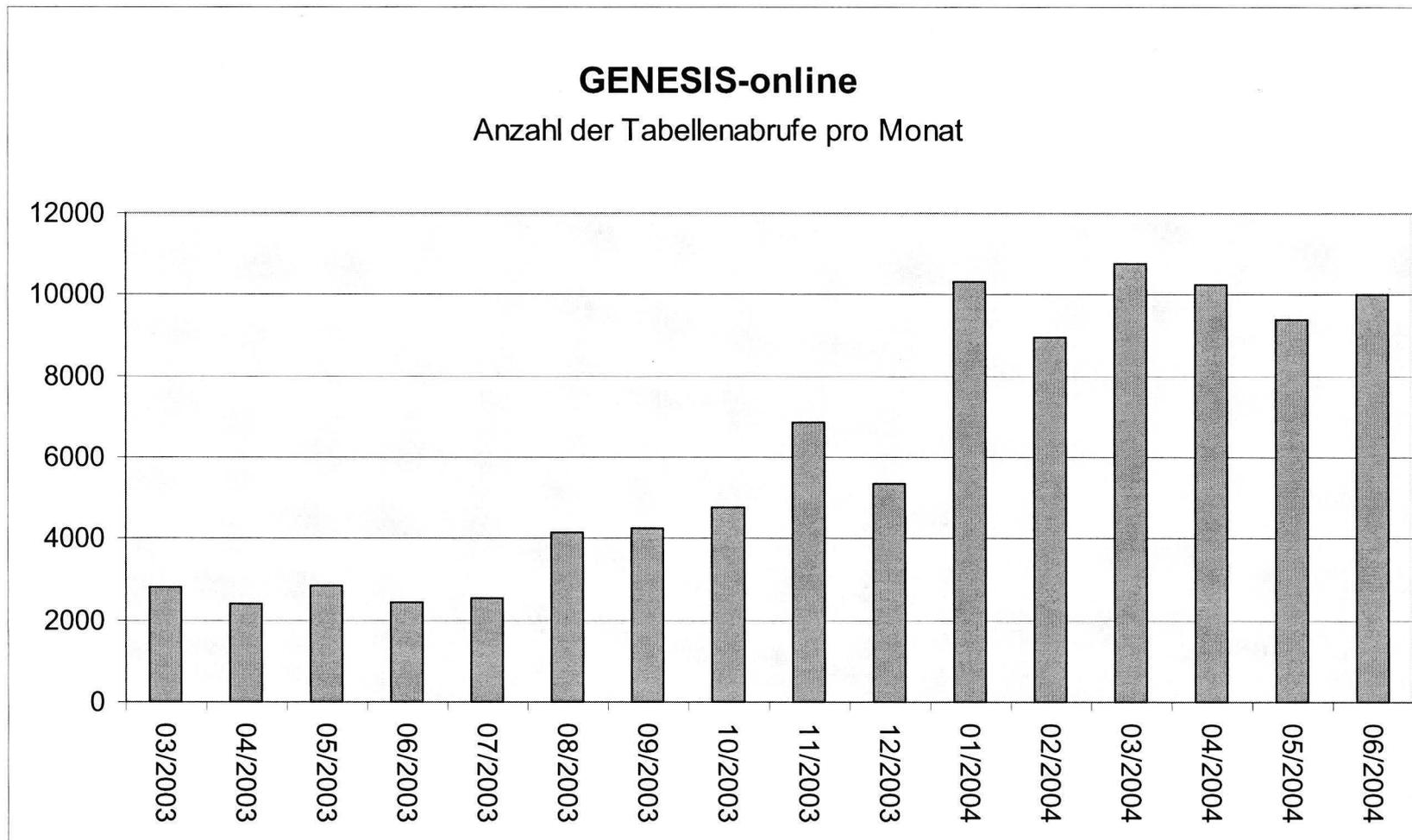
Nutzungsstatistik: inkl. interne Nutzer

### GENESIS-Online regional (Statistikportal) - Nutzungsstatistik

Monat	Aktive Nutzer im Monat ...			Tabellenabrufe pro Monat
	insgesamt	registrierte	Gastnutzer	
11/2003	1151	227	924	1116
12/2003	1657	306	1351	1353
01/2004	2287	450	1837	1704
02/2004	2226	434	1792	1629
03/2004	2891	486	2405	2251
04/2004	2215	438	1777	1449
05/2005	2185	374	1811	1410
06/2005	3415	631	2784	2440

## Anlage 11

zum Bericht "Gemeinsames Statistikportal"



## Anlage 12

zum Bericht "Gemeinsames Statistikportal

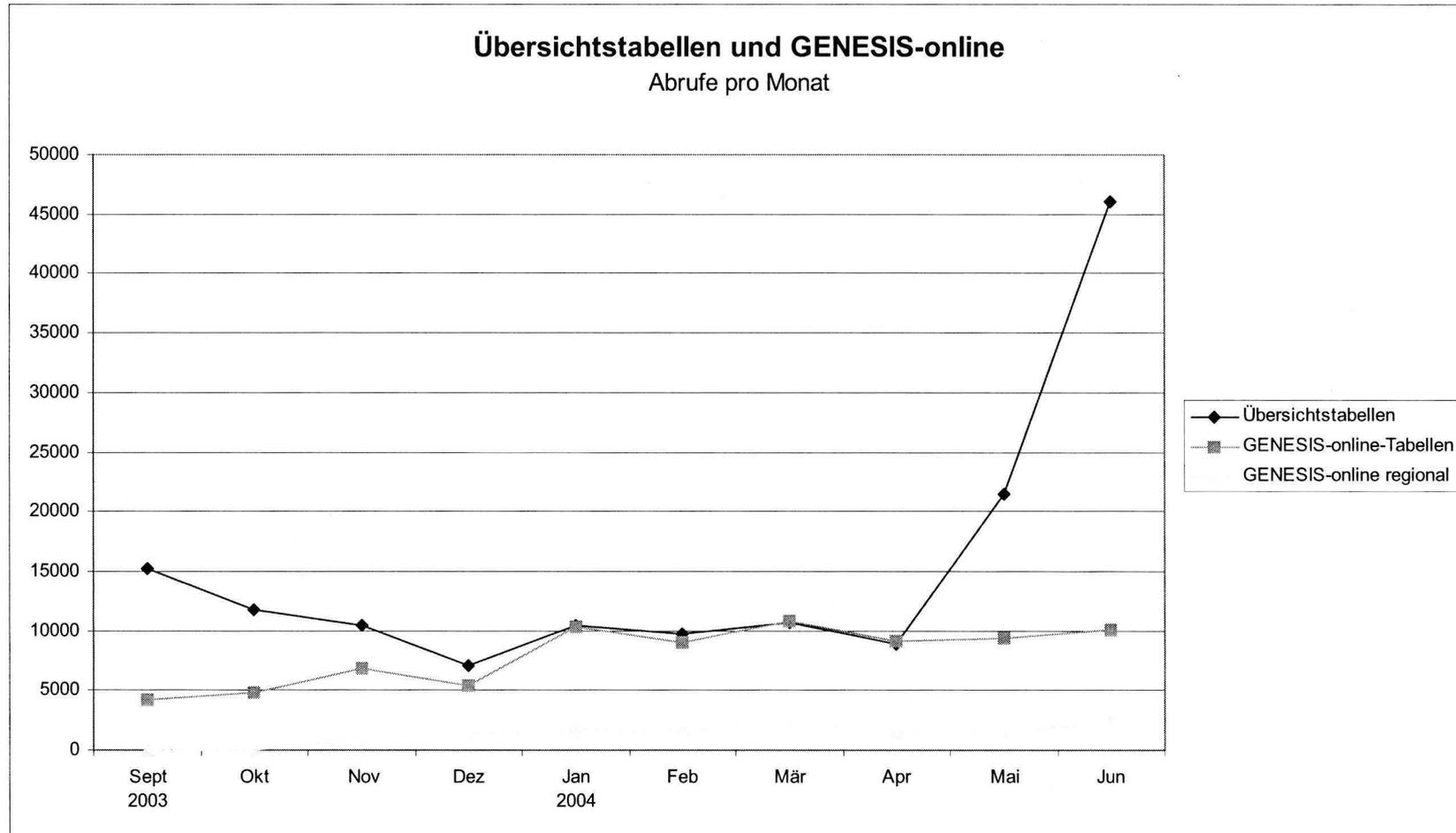
### Übersichtstabellen und GENESIS-online

Abrufe pro Monat

Tabellen	2003				2004					
	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun
Übersichtstabellen	15271	11715	10456	7037	10390	9743	10700	8820	21471	46041
GENESIS-online-Tabellen	4255	4751	6872	5358	10316	8935	10760	9154	9409	10021
GENESIS-online regional	.	.	1116	1353	1704	1629	2251	1449	1410	2440

## Anlage 13

zum Bericht "Gemeinsames Statistikportal"



## 3.4.2 Online-Erhebungen

### Online-Statistik 2005

#### Beschreibung

Das Projekt „Online-Statistik 2005“ verfolgt das Ziel, statistische Daten bei Auskunft gebenden Unternehmen, Firmen, Behörden und privaten Haushalten über das Internet zu erheben, um zum einen die Berichtspflichtigen zu entlasten, zum anderen die Aufwände in den statistischen Ämtern zu reduzieren, indem die Daten medien- und prozessbruchfrei in den amtsinternen Workflow einfließen. Hierbei stehen vor allem **Browser-gestützte Verfahren** zur Eingabe und/ oder Übermittlung statistischer Daten durch die Auskunftgebenden im Fokus der Betrachtung.

#### Projektstatus

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben für das Projekt einen dreistufigen Zeitplan beschlossen:

- Bis Ende 2003 sollten drei dezentrale Statistiken flächendeckend über das Internet bearbeitbar sein.
- Bis Ende 2005 sollen 20 weitere Statistiken ins Web gestellt werden. Die hierfür erforderlichen Ressourcen erbringen die Ämter durch geänderte Prioritätensetzungen und Kapazitätsbündelungen. Fünf Statistiken, deren Daten aus Verwaltungsverfahren bereitgestellt werden können, fallen ebenfalls in diese Phase.
- Damit die Auskunftgebenden möglichst für alle Statistiken, für die sie berichtspflichtig sind, online melden können, wurden 22 zusätzliche Statistiken in den Kanon der Interneterhebungen aufgenommen. Die hierfür erforderlichen Arbeiten können vom Verbund bis Ende 2005 allerdings nur dann erledigt werden, wenn zusätzliche Mittel bereitgestellt werden. Ansonsten muss der Fertigstellungstermin auf Ende 2007 verschoben werden.

Mit Stand August 2004 ist zunächst einmal festzuhalten, dass die erste Phase des Zeitplans dem Grunde nach erfolgreich abgeschlossen werden konnte: Der Monatsbericht im Produzierenden Gewerbe, die Monaterhebung im Tourismus sowie die vierteljährliche Dienstleistungsstatistik werden in fast allen Ämtern online angeboten (vgl. Tabelle in der Anlage).

Das Statistische Bundesamt hat plangemäß die fünf im Programm enthaltenen zentralen Statistiken mittels w3stat in den online Betrieb genommen bzw. die Online-Erhebung fortgesetzt.

Aus der zweiten Phase konnten in den Landesämtern inzwischen 11 Statistiken ins Netz gebracht werden, allerdings werden diese z.Z. nur in rund einem Viertel der statistischen Ämter online betrieben. Als technische Grundlage dienen i.d.R. das von LDS NRW entwickelte Verfahren „Statistik online“ im Eigenbetrieb der Ämter oder im Rahmen von Webhosting (LDS NRW und StLA MV), das vom StLA SN erstellte Verfahren oder – in geringer Zahl - andere landeseigene Verfahren. Die Online-Gewinnung von Daten aus Verwaltungsverfahren wurde in den Bevölkerungsstatistiken intensiviert. Obzwar nur in fünf Ämtern die Daten online geliefert werden, so ist

dies dennoch bedeutsam, immerhin decken diese Ämter mehr als die Hälfte der bundesrepublikanischen Bevölkerung ab.

Die positiven Erfahrungen mit Online-Erhebungen sollten allerdings nicht darüber hinweg täuschen, dass die Teilnahmequoten an den Online-Dialog-Verfahren i.d.R. selten die 15%-Grenze überschreiten. Eine interessante Ausnahme stellt die Teilnahmequote privater Haushalte dar, welche die sog. Allgemeinen Angaben in den „Laufenden Wirtschaftrechnungen“ im Rahmen einer Methodenstudie online beantwortet haben: Berücksichtigt man, dass nur die Hälfte der Haushalte über einen Internetanschluss verfügt, so haben immerhin rund 40% der Haushalte diesen Meldeweg genutzt.

Es ist dem statistischen Verbund gelungen, über verschiedene Gremien intensive Kontakte zu Firmen zu schließen, die DV-Verfahren für Buchhaltung, Personalführung und Rechnungswesen entwickeln (u.a. SAP, DATEV). Diese Unternehmen haben sich bereit erklärt, Schnittstellen in die einschlägigen Verfahren zu integrieren, mit deren Hilfe eine unmittelbare und medienbruchfreie Bereitstellung von Daten aus dem internen Berichtswesen zukünftig ermöglicht wird.

## **Fortschritte im Berichtszeitraum**

Auskunft über die online erhobenen Statistiken können im Detail der Anlage entnommen werden. Ebenso wichtig wie dieser quantitative Aspekt ist der inzwischen erreichte **technische** Stand. Die Arbeiten am gemeinsamen, Plattform übergreifenden Verbundverfahren IDEV (**I**nternet**D**aten**E**rhebung im **V**erbund) konnten nahezu abgeschlossen werden. IDEV wurde auf der Basis von Verbundabsprachen durch die Fa. WERUM im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem StBA als reine Java-Anwendung entworfen und realisiert. IDEV setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen (z.B. Formulargenerator, RegDB-Application) und ist eng mit der Registrierdatenbank, die vom StBA selbst entwickelt wurde, sowie Plausibilitätseditor verzahnt. IDEV wird z.Z. intensiv in mehreren statistischen Ämtern geprüft. Aufgrund der insgesamt sehr positiven Ergebnisse ist davon auszugehen, dass IDEV im Herbst 2004, spätestens aber im 1. Quartal 2005 als Verbundverfahren allgemein freigegeben werden kann.

Da neben der Formulareingabe vor allem die automatisierte und zentrale Lieferung von statistischen Daten in Dateiform zur Verfahrensvereinfachung und Kostenreduzierung sowohl bei den Auskunftgebenden als auch in den statistischen Ämtern führt, wurde mit der Bereitstellung eines gemeinsamen Internet-Portals für derartige Lieferung begonnen. Der Produktionsstart wird im Januar 2005 erfolgen (.CORE). Das Portal übernimmt die Prüfung und Verteilung der eingegangenen Lieferungen an das jeweils zuständige statistische Amt. Die Auskunftgebenden werden in mehrfacher Hinsicht unterstützt:

- Die Lieferung der Daten erfolgt in einem einheitlichen und erhebungsunabhängigen XML-Format.

- Zur leichteren Integration in die Unternehmens-DV wird eine Programmbibliothek für die automatisierte Datengewinnung und Übertragung bereitgestellt.
- Auskunftgebende mit Datenlieferungen geringeren Umfangs und ohne branchenspezifische Software werden durch eine PC-Anwendung unterstützt.

## **Soll/Ist -Vergleich Termine**

Aus heutiger Sicht kann der Zeitplan für die Jahre 2005 und 2007 gehalten werden. Das Verbundverfahren IDEV sollte nach der ursprünglichen Planung ab Anfang 2004 in die Produktion übernommen werden.

## **Abweichungsanalyse / Begründung**

Die verspätete Umstellung auf IDEV liegt vor allem in der besonderen Komplexität und dem erheblichen Umfang der Anwendung begründet. Da in verschiedenen Ämtern bereits Erfahrungen mit Prototypen gesammelt worden waren, sollen naturgemäß nicht nur alle daraus gewonnenen Erkenntnisse in die neue Anwendung fließen, es muss überdies ein möglichst reibungsloser Übergang von den Alt- zum neuen Verbundverfahren sichergestellt werden.

## **Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte**

Aus Sicht der IT-Entwicklung sind derzeit zwar noch nicht alle Aktivitäten abgeschlossen (z.B. Abschluss der IDEV-Tests, Überführung der Anwenderdaten aus den Altverfahren nach IDEV), als kritisch werden hingegen aber nur folgende Aspekte gesehen:

- Die Online-Erhebung erfordert vielfältige organisatorische Vor- und Nacharbeiten im gesamten statistischen Produktionsprozess (z.B. Werbung, Anfertigung von Registerauszügen, Registrierung der Teilnehmer), die zeitaufwendig sind. Diese Aktivitäten müssen im ersten Quartal 2005 in Angriff genommen werden, damit das Projektziel erreicht wird.
- Die Abstimmung der Web-Formulare und der zu integrierenden Plausibilitätsprüfungen im Verbund ist zeitaufwändig. Die einschlägigen Vorarbeiten für die Statistiken, die noch bis 2005 in das Web gestellt werden sollen, müssten kurzfristig anlaufen.
- Die Einbindung der online gewonnenen Daten in den klassischen Produktionsprozess wird ständig weiter verbessert.
- Wenn mit IDEV auch die Möglichkeiten der serverseitigen Prüfung voll zur Verfügung stehen, muss aufgrund der Erfahrungen geprüft werden, in wie weit die Qualität der Daten verbessert werden kann, ohne dass bei den Meldern Akzeptanzprobleme entstehen.

## **Weitere Vorgehensweise**

Folgende Maßnahmen sollten bis Ende 2004 ergriffen werden:

- Die Testarbeiten an IDEV werden zügig abgeschlossen. Sofern IDEV nicht alle aus den Pilotprojekten abgeleiteten Anforderungen abdeckt, wird eine Prioritätenskala für Programmerweiterungen aufgestellt.

- Die Migration aus dem Verfahren "Statistik online" nach IDEV wird zügig weitergeführt, so dass sie im ersten Quartal 2005 abgeschlossen werden kann.
- Es wird ein Migrationskonzept (z.B. Parallelbetrieb oder Abfolge von Altverfahren und IDEV) abgestimmt.
- Die statistischen Ämter legen sich fest, ob sie IDEV zukünftig selbst betreiben werden oder das Webhosting in einem anderen Amt in Anspruch nehmen.
- Die Planung für die Online-Verfügbarkeit der noch nicht im Web befindlichen Statistiken wird in ein konkretes Termingerüst gestellt; die verantwortlichen Länder werden an ihre Zuständigkeit erinnert, entsprechende Controllingmaßnahmen werden ergriffen. Kann ein Amt diese Aufgabe nicht erledigen, wird sie an ein anderes Amt übergeben.

## **Projektperspektive**

Es bestehen keine prinzipiellen Zweifel, dass der avisierte Zeitplan – bis Ende 2005 23 Statistiken flächendeckend online – eingehalten werden kann. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Entwicklungsarbeiten an der Basistechnik (IDEV, .CORE) nunmehr kurzfristig abgeschlossen werden sowie dass vor allem die fachlichen und technisch-organisatorischen Fragen in den Häusern geklärt, entsprechende Prioritäten festgelegt und die erforderlichen Mittel (z.B. Server) bereit gestellt werden.

Das Ziel, die gesamte „50er Liste“ bis Ende 2007 abzuarbeiten, ist nicht gefährdet.

## Zusammenfassung Internet-Online-Erhebungen im Statistischen Verbund

Stand: 17.08.2004

EVAS-Nr.	Statistik	Bund-/Länderschlüssel (vgl. Erläuterungen)																
		00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16
Vom Statistischen Verbund beschlossene Prioritätensetzung (sog. 50er Liste)																		
3 Statistiken, die bis Ende 2003 flächendeckend verfügbar sein sollen.																		
421 11	Monatsbericht einschließlich Auftragseingangserhebung für Betriebe im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau von Steinen und Erden		x	x	x		x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x
455 11	Monatserhebung im Tourismus				x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
474 14	Dienstleistungsstatistik nach der NACE-Bereich I und K		x	x	x	x	x	x	x	x			x	x	x		x	
20 Statistiken, die der Verbund bis Ende 2005 online verfügbar machen wird.																		
421 21	Monatliche Produktionserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden						x		x			x		x				
421 31	Vierteljährliche Produktionserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden						x		x			x		x				
623 21	Verdiensterhebung im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe											x		x		x		x
532 11	Vierteljährliche Handwerksberichterstattung						x				x			x		x		x
422 31	Investitionserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden																	
434 11	Jahreserhebung über Erzeugung, Verwendung, Bezug und Abgabe von Wärme																	
435 31	Erhebung über Energieverwendung in der Industrie																	
623 51	Bruttojahresverdiensterhebung / laufende Verdiensterhebung (Jahr)												x				x	x
422 21	Jahresbericht für Unternehmen im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden							x	x	x				x				
325 11	Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz							x		x	x			x				
441 11	Monatsbericht im Bauhauptgewerbe (einschl. Auftragseingangsindizes)							x	x	x	x							x
442 31	Baugewerbe/Totalerhebung																	
441 41	Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe							x	x	x	x							x

EVAS-Nr.	Statistik	Bund-/Länderschlüssel (vgl. Erläuterungen)																
		00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16
442 11	Jahreserhebung einschl. Investitions- erhebung im Bauhauptgewerbe																	
452 41	Monatserhebung im KFZ- und Einzel- handel sowie Instandhaltung und Reparatur von KFZ					x	x			x								
454 11	Monatserhebung im Gastgewerbe					x	x											
452 51	Jahreserhebung im Handel sowie und Reparatur von KFZ und Gebrauchsgütern	x																
612 81	Index der Großhandelsverkaufspreise																	
454 21	Gastgewerbestatistik – jährlich -	x																
474 15	Dienstleistungsstatistik auf Grundlage der Strukturverordnung																	
Statistiken, die aus Verwaltungsverfahren gewonnen werden können																		
126 11	Natürliche Bevölkerungsbewegungen Statistik der Eheschließungen						x	x	x	x	x					x		
126 12	Natürliche Bevölkerungsbewegungen Statistik der Geburten						x	x	x	x	x					x		
126 13	Natürliche Bevölkerungsbewegungen Statistik der Sterbefälle						x	x	x	x	x					x		
127 11	Wanderungsstatistik						x				x							
524 11	Insolvenzstatistik						x									x		
Weitere (22) Statistiken, die bis 2007 online verfügbar sein sollen.																		
612 41	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte																	
623 31	Verdiensterhebung im Handwerk															x		x
422 51	Kostenstrukturerhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	x																
422 52	Strukturerhebung für kleine Unter- nehmen im Bereich verarbeitendes Gewerbe																	
325 21	Erhebung der laufenden Aufwen- dungen für den Umweltschutz	x																
325 31	Erhebung der Waren und Dienstleis- tungen für den Umweltschutz						x			x		x					x	x
324 21	Erhebung bestimmter ozonschicht- schädigender und klimawirksamer Stoffe																	
321 12	Statistik der betrieblichen Abfallent- sorgung																	
433 51	Erhebung über Stromerzeugungs- anlagen im Bergbau und verarbeiten- den Gewerbe																	
413 11	repräsentative Viehzählung																	



### 3.4.3 Veröffentlichungen

#### **Beschreibung**

Beim Umstieg auf elektronische Veröffentlichungen und einer verstärkten digitalen Bereitstellung statistischer Daten handelt es sich um einen kontinuierlichen Prozess, der in allen statistischen Ämtern des Bundes und der Länder mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Ausprägungen erfolgt.

Der Prozess wird vom Arbeitskreis „Presse, Publikationen, Marketing“ begleitet. Der Arbeitskreis widmet sich insbesondere der Aufgabe, durch den Auf- und Ausbau des gemeinsamen Statistik-Portals, aber auch anderer Gemeinschaftsprojekte und -publikationen diesen Weg kontinuierlich weiter zu beschreiten. Die Verpflichtung der Ämter, verstärkt Wirtschaftlichkeitsüberlegungen bei der Verbreitungspolitik einzubeziehen kann durch die wesentlich kostengünstigeren elektronischen und digitalen Verbreitungsformen erreicht werden, die daher generell weiter verstärkt werden und die traditionellen Print-Veröffentlichungen zunehmend ergänzen oder ersetzen. Die dadurch entstehenden Einsparungen sollten an die Kunden weitergegeben werden, bis hin zu einer kostenfreien Bereitstellung. Bei den gedruckten Veröffentlichungen dürfte sich in zunehmendem Maße aus Wirtschaftlichkeitsgründen der Übergang zum Print-on-Demand-Verfahren als zweckmäßig herausstellen.

#### **Projektstatus**

laufend

#### **Fortschritte im Berichtszeitraum**

Die Umstellung auf eine verstärkte Bereitstellung der Daten/Veröffentlichungen auf elektronische Medien erfolgt in allen Ämtern kontinuierlich.

#### **Soll/Ist -Vergleich Termine**

#### **Abweichungsanalyse / Begründung**

#### **Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte**

#### **Weitere Vorgehensweise**

Das strategische Ziel eines konsequenten Ausbaus der kostengünstigen digitalen Verbreitung statistischer Daten und elektronischer Veröffentlichungen soll im überarbeiteten Marketingkonzept der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder verankert werden.

#### **Projektperspektive**

## 3.4.4 Benchmarking

Benchmarking der Statistischen Landesämter.

### Beschreibung

Die Rechnungshöfe des Bundes und der Länder haben in ihren Empfehlungen zur Wirtschaftlichkeit des öffentlichen Statistikwesens in Deutschland im November 2002 angeregt, ein Benchmarking zwischen den Statistischen Landesämtern einzuführen, um "in einem systematischen Leistungsvergleich innerhalb oder zwischen verschiedenen Organisationen vom Besten zu lernen". Für die Statistischen Landesämter bedeutet Benchmarking, den Ressourcenverbrauch transparent zu machen und durch die Darstellung der einzelnen Schritte des Statistikproduktionsprozesses und dem Aufzeigen der dabei verwendeten Methoden und Techniken Erkenntnisse über Schwachstellen bei der Statistikerstellung und Hinweise auf effektivere Produktionsmethoden zu gewinnen. Da sich die KLR-Strukturen in den Statistischen Landesämtern erheblich unterscheiden, sind Vergleiche nur bedingt und unter Berücksichtigung bestimmter Prämissen und Rahmenbedingungen möglich.

Die AG hat diese Prämissen und Rahmenbedingungen festzustellen, mögliche Angleichungen vorzunehmen, die Zeitanstrengungen entsprechend zu organisieren und mit den auf abgestimmter Grundlage ermittelten Daten für ausgewählte Statistiken ein Benchmarking durchzuführen.

### Projektstatus

Die im IV. Quartal 2002 von den Statistischen Ämtern unter dem Vorsitz von Baden-Württemberg eingerichtete AG Benchmarking hat sich zunächst mit den grundlegenden Voraussetzungen für ein Benchmarking zwischen den StLÄ befasst und in einem ersten Zwischenbericht für die Statistikministerien im April 2003 den Entwurf einer Konzeption für ein länderübergreifendes Benchmarking vorgelegt.

Mit dem zweiten Zwischenbericht vom 29.08.2003, dem "Konzept für ein Benchmarking der StLÄ", wurden von der AG Benchmarking - ausgehend vom aktuellen Stand der KLR in den StLÄ - die Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen für ein zielorientiertes Benchmarking unter Berücksichtigung qualitativer Indikatoren dargestellt.

In einem dritten Zwischenbericht hat die AG Benchmarking zum 01.07.2004 die ersten Erfahrungen bei der Datenermittlung auf der abgestimmten Grundlage sowie die noch vorhandenen Probleme bei der Herstellung der Vergleichbarkeit beschrieben.

### Fortschritte im Berichtszeitraum (d.h. seit September 2003)

Der aktuelle Stand der jeweiligen Kosten- und Leistungsrechnungen in den StLÄ ist weiterhin sehr unterschiedlich. Die Bemühungen zur Herstellung der Vergleichbarkeit der KLR-Strukturen - als Basis für die Grunddaten - erstreckten sich zum Beispiel auf folgende Bereiche:

## **Vergleichbarkeit der Produkte**

Obwohl sich die Produktkataloge in der KLR seit dem Jahr 2003 in allen StLÄ am Einheitlichen Verzeichnis Aller Statistiken (EVAS) orientieren, wird nur in gut der Hälfte der StLÄ der EVAS-Fünfsteller und damit die Ebene der Einzelstatistiken verwendet, während in den übrigen StLÄ überwiegend der Dreisteller, d. h. die Ebene der Statistikbereiche, für die Systematisierung der Produkte verwendet wird. Somit sind Vergleiche prinzipiell nur auf der Dreisteller-Ebene möglich, da viele Länder die Arbeitsstunden nur auf dieser Ebene zuordnen.

Für das erste Benchmarking, das sich auf den Zeitraum ab dem 1. Januar 2004 erstreckt, wurden in drei Fällen Statistiken herangezogen, bei denen es unterhalb der Dreisteller-Ebene keine weitere Aufteilung gibt. Bei der vierten Statistik (Mikrozensus) können die Fünfsteller erhebungstechnisch nicht voneinander getrennt werden, so dass der Zeitaufwand ohnehin nur auf der Dreisteller-Ebene erfasst werden kann. Zur einheitlichen Produktabgrenzung zwischen den StLÄ und um die Vergleichbarkeit beim Mikrozensus zu sichern, wurde in den StLÄ, in denen es bis 2003 noch keinen eigenen Kostenträger gab, ab 2004 ein separater Kostenträger für die Vorbereitung des unterjährigen Mikrozensus eingerichtet.

## **Vergleichbarkeit des Faktoreinsatzes und der Bezugsgrößen**

Der "Zeitaufwand in Stunden" wird derzeit als Aufwandgröße angesehen, für die - trotz aller Unterschiedlichkeiten der KLR-Systeme, Tarife und Kostenstrukturen - grundsätzlich alle StLÄ, die eine KLR haben, Daten bereitstellen können.

Um den unterschiedlich großen absoluten Gesamt-Zeitaufwand der Ämter vergleichbar zu machen, wurde als Bezugsgröße der "Bearbeitungsfall" und als eine für Vergleiche geeignete Kennzahl der "Zeitaufwand in Stunden je Bearbeitungsfall" vereinbart.

Der „Bearbeitungsfall“ ist eindeutig zu definieren bzw. zu erläutern, damit sichergestellt werden kann, dass er bei allen am Benchmarking beteiligten StLÄ in gleicher Weise verstanden wird.

„Bearbeitungsfälle“ haben bei den verschiedenen Statistiken unterschiedliche Inhalte, zum Beispiel „Zahl der Auskunftspflichtigen“, „Zahl der Meldefälle“, „Zahl der Haushalte“ etc.

## **Vergleichbarkeit der Grundprozesse der Statistikerstellung**

Im Benchmarking-Konzept hatten die StLÄ empfohlen, einen Vergleich möglichst auf der Ebene von Teil- bzw. Grundprozessen (verstanden als Zusammenfassung von Tätigkeiten zu Tätigkeitsgruppen) vorzunehmen, da auf diese Weise eine systematische Darstellung des Workflow möglich ist.

Die Gegenüberstellung der Tätigkeitskataloge der StLÄ ergab jedoch, dass gleiche Tätigkeiten innerhalb der StLÄ zum Teil unterschiedlichen Grundprozessen zugeordnet und die "Tätigkeiten" in der KLR teilweise unterschiedlich definiert und zusammengefasst wurden.

Da eine generelle Standardisierung der Aktivitäten/Tätigkeiten nicht kurzfristig erwartet werden konnte, wurde durch die AG Benchmarking selbst festgelegt, welche Tätigkeiten den einzelnen

Grundprozessen zugeordnet werden sollen. Es werden dabei zunächst die produktbezogenen fachstatistischen Aufgaben bzw. "Grundprozesse" der Statistikerstellung - "Vorbereitung", "Datenerhebung" und "Aufbereitung" - in den Vergleich einbezogen.

Zur Angleichung an die für das Benchmarking vereinbarte Abgrenzung bei den Grundprozessen wurden in 2003 bisherige Tätigkeitsdefinitionen der StLÄ verändert oder in einzelnen StLÄ die erstmalige bzw. die erweiterte Erfassung nach den vereinbarten Grundprozessen zum Jahresbeginn 2004 festgelegt.

### **Möglichkeiten zur Berücksichtigung qualitativer Indikatoren**

Als unerlässliche Grundlage für die Analyse der Ergebnisse wurde von der AG Benchmarking ein sogenanntes "Statistikdatenblatt" erarbeitet, welches zu jeder Statistik relevante Merkmale quantitativer und insbesondere auch qualitativer Art enthält. Nach den Erfahrungen bei ersten Tests im Jahr 2003 erschien es zweckmäßig, die fachliche Koordinierung der Statistikdatenblätter von der Controlling- auf die Fachreferentenebene zu verlagern. Nur auf dieser Ebene können benchmarkingrelevante fachstatistische Besonderheiten rasch geklärt werden. Die Statistikdatenblätter werden daher unter Koordinierung der jeweiligen Fachreferenten des StLA Baden-Württemberg mit den Kollegen der Benchmarkingländer im Umlaufverfahren abgestimmt bzw. werden in den turnusmäßigen Referentenbesprechungen beraten.

### **Soll/Ist -Vergleich Termine**

Der Erfahrungsbericht zum begonnenen Benchmarking der Statistischen Landesämter mit zunächst drei ausgewählten Monatsstatistiken wurde termingemäß zum 01.07.2004 vorgelegt.

### **Abweichungsanalyse / Begründung**

entfällt

### **Erkennbare Probleme für noch nicht erledigte Arbeitsschritte**

Mit dem beginnenden Benchmarking der StLÄ bei vier kostenintensiven Statistiken erfolgen seit 01.01.2004 die Zeitanzeichnungen der KLR grundsätzlich auf einer abgestimmten Grundlage. Inzwischen haben die StLÄ in Vorbereitung auf das Benchmarking auch bereits erste Angleichungen bei den in den Kostenrechnungen definierten Produkten und Tätigkeiten vorgenommen und die Darstellung von Ergebnissen nach Grundprozessen vorgesehen. Die gemeldeten ersten Stundenauswertungen der Länder spiegelten dennoch zumindest teilweise die noch vorhandenen Anpassungsschwierigkeiten wider. So hat es zum Beispiel offenbar trotz vorangegangener Abstimmung in der AG Benchmarking bei der Zuweisung von Tätigkeiten zu den Grundprozessen Probleme gegeben, die sich in unverhältnismäßig großen Abweichungen der Stundenzahlen niederschlugen. Darüber hinaus müssen auch eine Reihe augenscheinlich unplausibler Daten in den gelieferten Statistikdatenblättern bereinigt werden.

## **Weitere Vorgehensweise**

Die vorliegenden Ergebnisse sind in ihrer jetzigen Form noch nicht geeignet, im Rahmen des Benchmarking seriöse Vergleiche der StLÄ anstellen zu können. Verbindliche und verwertbare Ergebnisse des Benchmarking sind für das I. Quartal 2005 zu erwarten. Das Jahr 2004 muss nun dazu genutzt werden, weitere Erfahrungen mit der Datengewinnung zu sammeln, um dann in 2005 mit weitgehend vereinheitlichten Rahmenbedingungen und auch mit weiteren Statistiken in den Benchmarking-Echtbetrieb zu gehen. Die StLÄ werden sich hierzu quartalsweise austauschen und die so gewonnenen Erfahrungen nutzen, um die offensichtlich noch vorhandenen Probleme auszuräumen.

So müssen zum Teil noch nicht abgestimmte Merkmale von den Fachreferenten abschließend geklärt werden. Des Weiteren muss gewährleistet sein, dass die Tätigkeiten den richtigen Grundprozessen zugeordnet sind und dass das Buchungsverhalten in den Ländern konform zu den vereinbarten Regelungen gehandhabt wird. Dies gilt es bis Jahresende 2004 ständig von den Controllern der Länder in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachreferenten zu überprüfen.

## **Projektperspektive**

Obwohl zur Herstellung der Vergleichbarkeit der von den einzelnen Ländern gelieferten Daten bzw. deren Verifizierung noch weitere Maßnahmen zu treffen sind, kann derzeit davon ausgegangen werden, dass die vorrangigen nächsten Ziele des Projektes, die Installation und Durchführung eines Benchmarking für die bezeichneten vier Statistiken im Laufe des I. Quartals 2005 und die Erweiterung um weitere vier Statistiken ab Jahresbeginn 2005 zeitgerecht erreicht werden.

## Statistikdatenblatt für das Benchmarking

Bitte gegebenenfalls ankreuzen (Mehrfachnennungen sind möglich)

Bezeichnung:

EVAS-Nr.:

Periodizität:

StLA:

Bearb.zeitraum:

3. Quartal 2004

### 1. Fälle im Bearbeitungszeitraum (Aufwandskennzahl)

Art der Bearbeitungsfälle (z.B. Personen, Meldefälle)

Anzahl


### 2. Erhebungsvorbereitung

#### 2.1 Layouterstellung für die Erhebungsunterlagen

- a) intern
- b) durch das StBA
- c) Fremdvergabe


#### 2.2 Druck/ Vervielfältigung der Erhebungsunterlagen

- a) intern
  - Offsetdruck
  - Kopiertechnologie
  - Sonstiges (PC, Großrechner)
- b) Fremdvergabe
  - im eigenen Auftrag
  - gemeins. Auftrag mehrerer oder aller StLÄ bzw. des StBA



#### 2.3 Eindruck von Adressen, Merkmalen sowie Barcode

- a) in einem Arbeitsgang bei Erhebungsunterlagenvervielfältigung
- b) gesonderter Arbeitsgang
- c) Verwendung von Adressaufklebern oder handschriftlich


### 3. Datenerhebung

#### 3.1 Versand der Erhebungsunterlagen (ggf. Prozentanteile angeben)

- a) intern
  - manuelle Kuvertie-
  - rung
  - maschinelle Kuvertierung
  - elektronischer Ver-
  - sand
- b) extern


#### 3.2 Lieferstellen

- a) Art der Lieferstellen
- b) Anzahl (Durchschnitt je Betrachtungszeitraum)


#### 3.3 Form der Datenlieferung (ggf. Prozentanteile angeben)

- a) Erhebungsbogen/-formular im Papierformat

--

	b) physischer Datenträger (z. B. Diskette)	<input type="text"/>
	c) elektronische Datenlieferung (z. B. Internet, E-Mail, Landesnetz)	<input type="text"/>
	d) weitere Formen (z.B. Fax)	<input type="text"/>
3.4	Überwiegende Art der Datenlieferung	
	a) Aggregatdaten	<input type="text"/>
	b) Einzeldaten	<input type="text"/>
3.5	Rücklaufkontrolle (Vollzähligkeit)	
	a) manuell	<input type="text"/>
	b) automatisiert	<input type="text"/>
	c) automatisiert mit integriertem Mahnwesen	<input type="text"/>
3.6	Mahnwesen	
	a) manuell	<input type="text"/>
	b) automatisiert	<input type="text"/>
	c) Anz. d. <b>eingeleiteten</b> Buß- und Zwangsgeldverf. im Betracht.zeitraum	<input type="text"/>
	d) keine Mahnungen	<input type="text"/>
3.7	Schätzanteil bei der Datenerhebung (ggf. Prozentanteile angeben)	
	a) Es erfolgten keine Schätzungen	<input type="text"/>
	b) Schätzanteil in % bezogen auf die Anzahl der Auskunftspflichtigen	<input type="text"/>
	c) Schätzanteil in % bezogen auf die Anzahl der Erfassungsmerkmale	<input type="text"/>
3.8	Beschäftigung von Arbeitnehmern auf Werkvertragsbasis o.ä.	
	a) werden Arbeitnehmer mit Werkvertrag o.ä. beschäftigt (ohne Interviewer, Berichterstatter etc.)?	<input type="text"/>
	b) falls ja: Ausgabevolumen je Erhebung / je Kalenderjahr (nicht-zutreffendes streichen) in 1.000 Euro	<input type="text"/>
<b>4.</b>	<b>Datenaufbereitung</b>	
4.1	Technische Plattform	
	a) PC	<input type="text"/>
	b) Großrechner	<input type="text"/>
	c) UNIX	<input type="text"/>
4.2	Eingesetzte Software	
	a) Verbundverfahren (Kurzbezeichnung angeben)	<input type="text"/>
	b) landesspezifische Lösung für ... ( Grundprozess bzw. Arb.schritt angeben)	<input type="text"/>
4.3	Signierung (ggf. Prozentanteile angeben)	
	a) manuell	<input type="text"/>
	b) maschinell (automatisiert)	<input type="text"/>
4.4	Datenerfassung	
	- Anzahl der zu erfassenden Merkmale lt. Datensatzbeschreibung	<input type="text"/>
	- Ersterfassung (ggf. Prozentanteile angeben)	
	a) intern	
	- Dialog mit integrierter Plausibilitätsprüfung	<input type="text"/>
	- Dialog ohne integrierte Plausibilitätsprüfung	<input type="text"/>
	- Beleglesung	<input type="text"/>
	- Datenübernahme (Datenträger/Onlineerhebung)	<input type="text"/>

	b) extern	
4.5	Plausibilitätsprüfung	
	a) manuelle Vorprüfung der Erhebungsbogen vor maschineller Plausib.prüf.	
	b) manuelle Bearbeitung der maschinellen Plausibilitätslisten	
	c) Bearbeitung der Plausibilitätsprüfung im Dialog	
4.6	Behandlung von Kannfehlern	
	a) Kannfehler werden unterdrückt	
	b) Kannfehler werden automatisch korrigiert	
	c) Kannfehler werden individuell überprüft und korrigiert	
5.	<b>Einhaltung der Liefertermine an das Stat. Bundesamt</b>	
	a) Anzahl der Solltermine	
	b) Anzahl der eingehaltenen Termine	
6.	<b>Sonstige Anmerkungen zu dieser Statistik</b>	

## Erläuterungen zum Statistikdatenblatt für das Benchmarking

### 1. Bearbeitungsfälle im Jahr

Die aufwandbestimmende Fallzahl (Jahressumme) ist genau zu definieren und anzugeben.

(z.B. Betriebe, Haushalte, Personen, Meldefälle)

### 2. Erhebungsvorbereitung

Erhebungsunterlagen umfassen Erhebungsbogen sowie Anschreiben, Erläuterungen u.ä.

### 3. Datenerhebung

#### 3.1 Versand der Erhebungsunterlagen

-> bezieht sich auf die Kuvertierung der Erhebungsunterlagen und/oder Onlinedatenerhebung sowie andere Formen des elektronischen Datenaustauschs

#### 3.2 Lieferstellen -> **Auskunftspflichtige** oder **zwischengeschaltete Einrichtungen/Behörden**

(z.B. Ämter, Meldestellen, Rechenzentren)

- die Anzahl ist als Durchschnitt im Betrachtungszeitraum anzugeben

>

#### 3.3 elektronische Datenlieferung -> Onlinedatenlieferung und andere Formen **direkten** elektronischen Datenaustauschs

#### 3.5, automatisierte Rücklaufkontrolle und Mahnwesen -> **eingesetzte IT-**

#### 3.6 Verfahren zur

Eingangskontrolle (**Vollzähligkeitskontrolle**) mit und ohne integriertem Mahnwesen.

## 4. Datenauf- bereitung

4.1 Technische Plattform -> eingesetzte IT im Datenaufbereitungsprozess

4.2 eingesetzte Software im Datenaufbereitungsprozess

- Kurzbezeichnung des **Verbundverfahrens** angeben
- >
- bei landesspezifischer Lösung den Grundprozess bzw. Arbeitsschritt angeben
- >
- (z.B. Signierung, Ersterfassung, Korrektur, Plausi, Ergebniserstellung)

4.4 Anzahl der **zu erfassenden** Erhebungsmerkmale ohne Hilfsmerkmale

4.5 manuelle Vorprüfung -> **Prüfung auf Vollzähligkeit u. Vollständigkeit der Erhebungsmerkmale** vor Datenerfassung und maschineller Plausibilitätsprüfung

## **Anhang: „Grundsätze der ämterübergreifenden Aufgabenerledigung in der amtlichen Statistik“**

Lenkungsausschuss Masterplan

Wiesbaden, 29.03.04

### **Grundsätze der ämterübergreifenden Aufgabenerledigung in der amtlichen Statistik**

#### **1 Zielsetzung und Gegenstand**

1.1 Die Grundsätze dienen dazu, das Verfahren für die ämterübergreifende Aufgabenerledigung und Zusammenarbeit in der amtlichen Statistik zu regeln. Sie konkretisieren die zwischen Bund und Ländern beschlossene Rahmenvereinbarung. Die Zusammenarbeit zwischen den Statistischen Ämtern bezieht sich einerseits auf die Aufgaben der Softwareentwicklung und -pflege, andererseits auf die technische Datenaufbereitung und auf andere Arbeiten, bei denen eine arbeitsteilige Aufgabenerledigung wirtschaftliche Vorteile bringt.

1.2 Sie regeln Aufgaben, Organisation und Arbeitsweise der eingesetzten Gremien.

#### **2 Lenkungsausschuss**

2.1 Der Lenkungsausschuss besteht aus den Leiterinnen und Leitern der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Im Lenkungsausschuss haben der Bund und jedes Land je eine Stimme. Der Lenkungsausschuss kann Aufgaben des laufenden Geschäfts delegieren. Er wählt einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter auf die Dauer von 2 Jahren; eine der beiden Funktionen wird vom Bund wahrgenommen. Die Wiederwahl ist zulässig.

2.2 Der Lenkungsausschuss ist eine Clearingstelle für alle Fragen der optimierten Kooperation. Auf Grundlage der Programmplanung der Amtsleiterkonferenz legt er fest, welche Aufgaben mit welcher Priorität erledigt werden und bestimmt die Aufgaben, welche nach dem Modell der optimierten Kooperation durchgeführt werden.

2.2.1 Er hat Entscheidungs- und Managementaufgaben im Bereich der Softwareentwicklung und -pflege:

- Er erteilt den Auftrag zur Erstellung von Fachkonzepten sowie von Pflichtenheften zur
- Einholung von Angeboten.

- Er überwacht die Einhaltung des Projektleitfadens im Verbund.
- Er erteilt die Aufträge zur Softwareentwicklung und -pflege.
- Er stellt die Erbringung der vereinbarten Leistungen fest. Die Feststellung ist die Grundlage für die Anrechnung auf die Verbundleistungen oder für Zahlungsverpflichtungen.
- Er entscheidet entstehende Verrechnungsfragen.
- Er entwickelt Grundsätze für die Verrechnung und schreibt diese fort.
- Der Lenkungsausschuss regelt die Standards im Verbund, d.h. insbesondere im Verfahren der optimierten Kooperation.

2.2.2 Im Bereich der technischen Datenaufbereitung und anderen Arbeiten beschränken sich die Aufgaben des Lenkungsausschusses auf die Einholung von Angeboten und ihre Bewertung nach technischen und wirtschaftlichen Kriterien. Er initiiert und koordiniert die Aufträge und evaluiert die Grundsätze, nach denen die Auftragserteilung und -abwicklung zu erfolgen hat.

2.3 Der Lenkungsausschuss tagt in der Regel im Zusammenhang mit den Amtsleiterkonferenzen / -tagungen. Er gibt sich eine Geschäftsordnung.

### **3 Geschäftsstelle**

3.1 Der Lenkungsausschuss bedient sich einer Geschäftsstelle. Sie hat die Funktion einer technischen Beratungs- und Clearingstelle zwischen den fachlich Verantwortlichen und den Auftragnehmern der Vorhaben.

3.2 Die Aufgaben der Geschäftsstelle umfassen

- die Vorbereitung der Sitzungen und Entscheidungen des Lenkungsausschusses (Sammlung der Aufträge, Vorbereitung der Planung für die optimierte Kooperation usw.),
- Unterstützung des Lenkungsausschusses bei den unter 2.2 genannten Aufgaben,
- weitere Aufgaben können übertragen werden.

3.3 Die Geschäftsstelle berät verfahrenstechnisch bei der Erstellung der Fachkonzepte und gibt Hilfestellung bei Unklarheiten im Verfahren. Insbesondere in der Anfangsphase des neuen Kooperationsmodells soll die Geschäftsstelle dazu beitragen, Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und einvernehmlich zu lösen.

3.4 Die Geschäftsstelle wird bei einem Statistischen Amt eingerichtet. Die Kosten der Geschäftsstelle werden finanziert durch Umlage auf alle Ämter.

## 4 Aufgabenplanung und Prioritätensetzung

4.1 Das Verbundportfolio und die von Bund und Ländern zu erbringenden Verbundleistungen (Verbundquote) müssen mittelfristig, verbindlich geplant und festgelegt werden. Verbundbudgets sind für einen bestimmten Zeitraum festzulegen, das Verbundbudget umfasst die Gesamtheit der zu erbringenden Programmierleistungen und den darüber hinausgehenden Finanzbedarf. Die Entscheidung hierüber erfolgt einstimmig.

Parallel zur Haushaltsplanung wird für das jeweils relevante Haushaltsjahr eine verbindliche Aufgabenplanung vorgelegt.

4.2 Die Ämter sind verpflichtet, ihre Verbundquoten im Rahmen dieser Grundsätze entweder als Programmierleistung zu erfüllen oder, wenn der Lenkungsausschuss dem zustimmt, zu entgelten. Die Erfüllung der Verbundquote hat grundsätzlich Vorrang vor anderen Formen der Auftragsvergabe.

Erfüllt ein Amt eine zugesagte Leistung nicht, so bietet es hierfür im Benehmen mit dem Lenkungsausschuss einen Ersatz an. Am Verbund für Softwareentwicklung und -pflege sind die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder beteiligt. Zeitliche Ausgleichsmechanismen hinsichtlich der Erbringung der Verbundquote legt der Lenkungsausschuss fest.

4.3 Die zuständige Facheinheit beantragt die Aufnahme von Vorhaben in die mittelfristige Planung mit einem Projektantrag gemäß Verbund-Leitfaden. Der Antrag soll insbesondere Angaben zu dem voraussichtlichen Bedarf an Ressourcen sowie einen Vorschlag für eine Arbeits- und Zeitplanung enthalten.

## 5 Angebot und Auftragserteilung für Softwareentwicklung

5.1 Von den fachlich Verantwortlichen wird ein mit den zuständigen Gremien abgestimmtes Fachkonzept vorgelegt, das für die Anbieter hinreichend genaue Angaben über das Vorhaben enthält. Das Fachkonzept wird vom Lenkungsausschuss abgenommen.

5.2 Auf Basis des Fachkonzepts wird vom fachlich Verantwortlichen in Abstimmung mit dem AKIT ein Pflichtenheft erstellt, in dem die Anforderungen für ein Angebot präzisiert sind. Das Pflichtenheft wird dem Lenkungsausschuss über die Geschäftsstelle zur Zustimmung vorgelegt.

5.3 Die Geschäftsstelle holt Angebote ein.

5.4 Die Geschäftsstelle wertet in Zusammenarbeit mit den fachlich Verantwortlichen und dem AKIT in einer bestimmten Frist die eingereichten Angebote aus. Auf dieser Grundlage erteilt der Lenkungsausschuss den Auftrag. Dabei wirkt der Lenkungsausschuss auf eine einvernehmliche Entscheidung hin.

## 6 Zuschlagskriterien

Wenn es mehr als ein Angebot gibt, entscheidet der Lenkungsausschuss danach, welches das wirtschaftlichste Angebot ist. Die Anbieter sind verpflichtet, ihre Kostenkalkulation offenzulegen.

Bei der Frage der Wirtschaftlichkeit berücksichtigt der Lenkungsausschuss die Kompetenz und Leistungsfähigkeit des Anbieters.

## 7 Mustervereinbarung

Der Lenkungsausschuss erarbeitet Muster für bi- und multilaterale Vereinbarungen, die diesen Grundsätzen als Anlagen beigelegt werden.

## 8 Inkrafttreten

Die Grundsätze treten zum 1. Januar 2005 in Kraft. Der Lenkungsausschuss nimmt spätestens zu diesem Zeitpunkt seine Arbeit auf. Er legt zur Herbst-ALK 2006 einen Erfahrungsbericht sowie ggf. Vorschläge zur Weiterentwicklung dieser Grundsätze vor.

# Masterplan

zur Reform der amtlichen Statistik

## 9 Anlagen

- Musterverträge